

Zeitschrift: Schweizer Raiffeisenbote : Organ des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen
Herausgeber: Schweizer Verband der Raiffeisenkassen
Band: 47 (1959)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweiz. Raiffeisenbote



Organ des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen System Raiffeisen

Monatlich in 24 000 Exemplaren

Die schweizerische Raiffeisenbewegung im Jahre 1958

Wenn wir schon jetzt in der Lage sind, über die Entwicklung der Bilanzzahlen aller dem Verbands angeschlossener Darlehenskassen einen Überblick geben zu können, so verdanken wir das vorab der prompten Arbeitsleistung der Kassiere. Am 7. März schon ist die letzte der 1051 Jahresrechnungen auf dem Verbands in St. Gallen eingetroffen, und schon am 13. März war das riesige Zahlenmaterial aller Bilanzen zusammengestellt und statistisch ausgewertet. Wir dürfen deshalb zum Eingang unserer Berichterstattung ein Wort dankbarer Anerkennung und Hochschätzung sagen für die Arbeitsbienen unserer Kassen, also die Herren Kassiere, deren Zuverlässigkeit und Promptheit sich einmal mehr ausgezeichnet und an den Tag gelegt hat. Ja, die schweizerischen Raiffeisenkassen haben in der internen Verwaltung einen Grad von Präzision erreicht, der mit Hochachtung festgestellt werden darf.

Die Zahl der angeschlossenen Kassen betrug Ende des Berichtsjahres 1051. Alle Kassen zusammen zählten 120 075 Einzelmitglieder, das sind 2886 Genossenschaftler mehr als Ende 1957. Die Umsätze der Kassen betragen 3450 Mio Fr., sie sind also um 116 Millionen angestiegen. Wir sehen darin zur Hauptsache den Ausdruck des wachsenden über die Raiffeisenkassen abgewickelten Geldverkehrs im Dorfe.

Unzweifelhaft die wichtigste Zahl ist jene der Bilanzsumme. Diese verzeichnet für 1958 eine Zunahme von 6,5 % oder um 103 Millionen Franken, so daß nun alle schweizerischen Raiffeisenkassen zusammen eine Bilanzsumme von 1680 Millionen Franken aufweisen. Die Zunahme ist um ca. 1 % größer als jene des Vorjahres mit 5,55 %. Bei der Beurteilung dieser Entwicklung ist noch zu berücksichtigen, daß im Jahre 1958 die Kredite bei der Zentralkasse um über 14 Millionen Franken abgebaut wurden, so daß die anvertrauten Publikumsgelder stärker zugenommen haben, als in der Bilanzzunahme zum Ausdruck kommt. Noch nie in der Geschichte unseres Verbandes sind die Publikumseinlagen so stark gestiegen wie letztes Jahr. In runden Zahlen stellen wir folgende Zunahme fest:

Konto-Korrent-Einlagen	plus 7 Mio
Spareinlagen	plus 55 Mio
Depositeneinlagen	plus 5 Mio
Obligationen	plus 42 Mio

Diese sog. klassischen Publikumsgelder sind also um rund 110 Mio Franken gestiegen.

Zu diesen 110 Mio Fr. kommen:

3,1 Mio sonstige Passiven	
0,3 Mio Genossenschaftsanteile und	
4,4 Mio Zuwachs der Reserven oder zusammen etwas über	
117 Mio Fr.	

Wenn wir davon die Rückzahlungen an die Verbandskredite in Abzug bringen, kommen wir auf die Nettobilanzzunahme von 103 Millionen Franken. Mit einer Zunahme von 55 Millionen war der Zuwachs in den Spareinlagen erheblich stärker als letztes Jahr. Das mag einerseits eine Folge der besseren Zinsvergütung sein, ist aber auch eine neue Bestätigung dafür, daß in unserem Lande immer noch lebhaft gespart wird und daß das Vertrauen der Sparer zu den Raiffeisenkassen groß ist. Mit diesem Zuwachs haben die Spareinlagen allein Ende 1958 erstmals die Milliardengrenze überschritten und 1041 Millionen erreicht.

Die Zunahme von 5 Millionen in den Depositeneinlagen entfällt fast ausschließlich auf die Tessiner Kassen, indem diese aus bekannten Gründen sozusagen keine Sparkassabüchlein ausgeben.

Es ist von großer Bedeutung für die Ertragsverhältnisse, daß bei den Raiffeisenkassen Sparkassa- und Depositeneinlagen, also die billigeren Betriebsmittel, eine größere Bedeutung einnehmen als die höher verzinslichen Kassa-Obligationen und daß sogar letztes Jahr auch hier der Zuwachs noch größer war als jener in den Obligationenbeständen.

Die Zinsfußgestaltung hat es aber mit sich gebracht, daß letztes Jahr auch die Zunahme der Obligationen mit 42 Millionen Franken erheblich war, so daß die Obligationen-Kapitalien in den Bilanzen nun mit total 315 Millionen Franken figurieren. Davon ist wohl ein größerer Teil in der ersten Jahreshälfte noch zu Zinssätzen von 4 und 4¼ % ausgegeben worden, so daß die Gewinn- und Verlustrechnungen davon auf Jahre hinaus belastet sein werden.

Die Zahl der offenen Sparkassa-Konti hat wieder um 18 000 zugenommen und betrug auf Jahresende 534 000.

Während die Passivseite zeigt, in welcher Form unseren Kassen neue Gelder zugeflossen sind, gibt die Aktivseite an, wie diese Gelder verwertet und angelegt worden sind.

Wir sehen vorerst starke Zunahmen in den Beständen flüssiger und leicht realisierbarer Aktiven. So haben zugenommen:

Kassabestände und Postcheckguthaben um	1,4 Mio
Sichtguthaben bei der Zentralkasse	19,0 Mio
Terminanlagen bei der Zentralkasse	16,4 Mio
Diese 3 Aktivposten zusammen verzeichnen also Zunahmen von	36,8 Mio

Wenn wir dazu berücksichtigen, daß die Schuldverpflichtungen beim Verbands um über 14 Millionen abgebaut werden konnten, ist festzustellen, daß die Zahlungsbereitschaft um über 50 Millionen besser geworden ist und sicher in gesamten keine schlechte Note verdient.

Trotzdem war die Geldverwertung im Darlehens- und Kreditgeschäft, also bei den eigenen Mitgliedern der Kassen, eine recht ausgedehnte. Wir beobachten hier folgende Bestandesvermehrungen:

1. Konto-Korrent-Kredite mit Deckung	1,8 Mio
2. Darlehen mit Deckung	2,3 Mio
3. Darlehen und Kredite an Gemeinden und öffentlich-rechtliche Körperschaften	5,0 Mio
4. Hypotheken	54,0 Mio
zusammen	63,1 Mio

Die vorgenannten Zahlen legen deutlich dar, daß die schweizerischen Raiffeisenkassen auch 1958 in der Darlehens- und Kreditgewährung wieder sehr aktiv waren.

Unter den Aktiven begegnen wir als weiteren interessanten Posten jenen der Liegenschaften. Mit 5 753 000 Fr. ist der Buchwert ziemlich genau eine halbe Million höher als im Vorjahre. Es sind daran 65 Kassen beteiligt, während es im Vorjahre noch 64 waren. In mehreren Fällen sind neue Gebäude erstellt worden, wo früher nur der Bauplatz Eigentum der Kasse und in der Bilanz war.

Die sogenannten 'Sonstigen Aktiven' bilanzieren mit 17 680 000 Fr. Im Vorjahre waren es erst 15 422 000 Fr. für den erhöhten Posten haben wir folgende Zusammensetzung festgestellt:

Fr. 12 000.—	noch nicht amortisierte Gründungskosten
Fr. 299 000.—	Mobiliar (Kassaschrän- ke)
Fr. 4 409 000.—	verfallene, noch ausste- hende Darlehenszinsen
Fr. 12 960 000.—	Ratazinsen auf Darlehen
Fr. 17 680 000.—	total

Gründungskosten und Mobiliar stehen mit unerheblich erhöhten Beträgen zu Buch. Bedeutender sind schon die Steigerungen bei den Ratazinsen und bei den ausstehenden Zinsen. Diese Erhöhungen haben ihre Begründung in den um mehr als 50 Millionen erhöhten Darlehensbeständen einerseits und in den gestiegenen Zinssätzen andererseits. Der prozentuale Ausstand beträgt wie im Vorjahre 0,34 %, wobei immer zu berücksichtigen ist, daß in diesem Posten auch die Ende Dezember fälligen Darlehenszinsen enthalten sind. Die Zahlungsmoral und der Zinseingang sind also nicht ungünstiger geworden.

Wenden wir uns noch der Ertragsrechnung zu. Hier sehen wir einmal, daß die Zinseinnahmen, also die Aktivzinsen, um 7,4 Millionen auf etwas über 57 Millionen gestiegen sind, während die Zinsausgaben, also die Passivzinsen (mit Einschluß der Verzinsung der Genossenschaftsanteile und der vermittelten Abgaben), um 7,6 Millionen auf 45,4 Millionen angestiegen sind.

Der Ertrag des Zinsenkontos mit Einschluß der unbedeutenden diversen Einnahmen ist um 272 000 Fr. von 12 102 000 auf 11 830 000 Fr. zurückgegangen. Hier sehen wir zahlenmäßig und deutlich, daß sich die Zinsmarge im Berichtsjahre reduziert hat, d. h. daß die Passivzinsen stärker gestiegen sind als die Aktivzinsen.

Der erwähnte Ertrag von 11 830 000 Fr. hat folgende Verwendung erfahren:

Fr. 1 538 000.—	eigene Steuerleistungen
Fr. 3 009 000.—	Verwaltungskosten (Kas- sierenschädigungen)
Fr. 2 587 000.—	Geschäfts- und Bureau- kosten
Fr. 284 000.—	Abschreibungen
Fr. 4 412 000.—	Reingewinn
Fr. 11 830 000.—	zusammen

Die eigenen Steuerleistungen sind um über 300 000 Fr. gestiegen (Wehrsteuer für 2 Jahre). Mit mehr als 1½ Millionen Franken oder fast 1‰ der Bilanzsumme oder 35 % des Betrages, der schlußendlich als Reinertrag ausgewiesen wird, sind die Steuerleistungen der schweiz. Raiffeisenkassen recht erheblich. Die Verwaltungs- und übrigen Unkosten machen zusammen genau 0,33 % wie im Vorjahre aus. Wenn wir die Steuern dazu rechnen, kommen wir auf 0,42 % gegen 0,41 % im Vorjahre.

Wiederum mußte kein Franken für Debitorenverluste ausgewiesen werden, und das bei einer Aktivsumme von fast 1,7 Milliarden, was sicher mehr als viele Worte für die Qualität der Aktiven spricht.

Der ausgewiesene Gewinn von 4 412 000 Franken ist um 683 000 Franken kleiner als im Vorjahre. Die erhöhten Steuerleistungen einerseits und die geschmälerete Zinsmarge andererseits sind die Gründe für diese Gewinnreduktion.

Nach Überweisung des Jahresertrages an die Reserven erreichen diese die Summe von 75 758 000 Franken, während sich das Eigenkapital mit Einschluß der einbezah-

ten Genossenschaftsanteile auf rund 88 Millionen Franken erhöht, das sind 5,52 % der fremden Gelder, während es im Vorjahre 5,56 % waren.

In diesen Zahlen dürfen wir die Bestätigung dafür erblicken, daß die schweizerischen Raiffeisenkassen wieder auf ein Jahr schöner Erfolge und Fortschritte zurückblicken können.

Nicht allein Zahlen aber machen den Wert einer Bewegung und ihrer Tätigkeit aus, sondern ebenso sehr der Geist, der sie beseelt, der sittliche Gehalt, der ihr innewohnt. Und diese sozial-ethischen Grundlagen sind es, die nicht zuletzt zum Erfolg beigetragen haben. E.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Sparens

Sparen ist — im Gegensatz zum Verbrauch — die Verwendung von Einkommen im Dienste der Vorsorge für die Zukunft. Es hängt daher mit dem *Zeitcharakter* des Wirtschaftens aufs engste zusammen. Prof. G. Cassel hat geschrieben: «Der allgemeine Beweggrund zum Sparen ist ohne Zweifel das Gefühl der Notwendigkeit, für die Zukunft zu sorgen.»

Das Sparen bedingt einen *Konsumverzicht*. Es hat zur Voraussetzung einen Willensakt: Man entschließt sich, auf einen Genuß in der Gegenwart zu verzichten. Das können, wie man weiß, nicht alle Leute. Zahlreich sind die Menschen, die einfach ‚in den Tag hinein leben‘, ohne sich zu kümmern, was das Morgen bringt. Hier tritt der *moralische* Aspekt des Sparens zutage. Zu allen Zeiten hat man erkannt, daß das Sparen eine staatspolitische Tugend ist. Der vorsorgende Bürger, der Mann oder die Frau, die sich etwas *versagen* können, wurden mit Recht stets als der *Wertvollere* erkannt, als Gegensatz zum ‚Hans Liederlich‘, der die Vorsorgen *andern* überläßt.

Man könnte eine ganze Reihe von Beweggründen des Sparens aufzählen. An der Spitze stehen sicher die Vorsicht und die Voraussicht. Würde man heutzutage unter den Spendenden eine Gallup-Umfrage durchführen, so fände man bald heraus, daß sie in zwei Gruppen zerfallen.

Viele sparen, um sich später ein teures Konsumgut, ein Gut des sog. ‚dauerhaften Konsums‘ zu leisten: ein Auto vor allem, einen Fernsehapparat. Statt die Güter in Raten abzustottern, wollen sie sich zuerst die Geldsumme beschaffen. Sie verzichten auf den scheinbar ‚leichten‘ Weg einer sofortigen Besitzergreifung mit nachherigem Abzahlen. Man sieht auch hier wieder, wie dem Sparen die moralische Wertung der ‚Solidität‘ anhaftet.

Die andere Gruppe betreibt das Sparen immer noch im herkömmlichen Sinn: mit der Absicht, sich einen Notpfennig zu beschaffen für Tage der Krankheit, für das Alter. Darüber hinaus greift die Absicht, die Ersparnisse anzulegen als ein wertschaffendes Kapital. Und damit stoßen wir auch schon in jenen Bereich vor, in dem das privatwirtschaftliche Geldsparen mit den *volkswirtschaftlichen* Vorgän-

gen, zumal mit dem Investieren, in direkte Beziehung kommt.

Im *volkswirtschaftlichen* Sinn ist Sparen gleichbedeutend mit Investieren. Investition nennt man die Produktion von Sachgütern. Nehmen wir als Beispiel eine Schuhfabrik. Werden Kapital und menschliche Produktivkräfte ausschließlich dazu verwendet, den jährlichen Ausstoß von Schuhen zu steigern, so erhöht sich die Menge der Konsumgüter, welche der Bevölkerung zur Verfügung steht. Doch die Produktionsstätten unterliegen dem Prozeß der Abnutzung und der Veralterung. Soll der Betrieb die Leistungsfähigkeit erhalten, sind Investitionen notwendig: der Maschinenpark, die Anlagen müssen *erneuert* werden. Die Technik schreitet ständig vorwärts: neue Erfindungen und Entdeckungen werden gemacht. Das kommende Zeitalter, so pflegt man zu sagen, wird durch die beiden großen A (Automation und Atomkernspaltung) bestimmt. Der Automationsprozeß ist auch in unserer Industrie schon im vollen Gang; es sind die elektronischen Geräte, die menschliche Arbeit ersetzen. Die Produktivität kann damit gewaltig gesteigert werden. Andererseits bedingt gerade die Automation einen ungeheuren Kapitalaufwand. Die Anschaffungen verlangen bedeutende Geldsummen. Doch jeder Betrieb, der eines Tages nicht überholt sein will, muß mit der Entwicklung Schritt halten, er muß seine Anlagen mit den neuesten Maschinen, Geräten, Einrichtungen versehen. Man nennt dies *Neuinvestitionen* im Gegensatz zu den *Ersatzinvestitionen*, den ‚Re-Investitionen‘. Die Zuwachsquote heißt ‚*Nettoinvestition*‘. Die Summe aus Netto- und Reininvestition ergibt die *Bruttoinvestition*. Deren Umfang ist maßgebend dafür, ob die Leistungskraft einer Volkswirtschaft und damit auch der *Wohlstand der Bevölkerung* wächst oder abnimmt. Im Aufwärtsgang befindet sich eine Volkswirtschaft, wenn die Investitionen ständig expandieren: ein Rasten wäre auch hier ein Rosten.

Hier aber stellt sich die Frage, die uns in einem alten Schlagerlied entgegenklingt: ‚Wer soll das bezahlen, wer hat so viel Geld?‘ Es gibt Unternehmungen, die finanziell stark genug sind, die Investition aus eigenen Mitteln vorzunehmen (Selbstfinanzierung). Die große Mehrzahl aber ist auf *Kredite* angewiesen. Sie können sich diese auf dem Anleihsenweg oder durch Darlehen von Privaten beschaffen. Der übliche Weg aber führt zu den Banken. Diese sind die eigentliche ‚*Transformationsstätte*‘, die Institution, wo in tausend und aber tausend kleinen Bächlein sich die Bassins des Kapitals ansammeln, das nachher der Wirtschaft zu Investitionszwecken zur Verfügung gestellt werden kann.

Ist man sich über die Vorgänge klar geworden, dann weiß man auch schon, welche *volkswirtschaftliche* Bedeutung das privatwirtschaftliche Geldsparen hat. Indem die Sparer für sich selber vorsorgen, das der Vorsorge dienende Geld aber nicht horten (d. h. nicht im Sparstrumpf verstecken), sondern es ‚auf die Bank tragen‘, stellen sie der Volkswirtschaft gleichsam jenes ‚*Schmieröl*‘ zur Verfügung, das sie nötig hat, um die Produktionsanlagen auf der Höhe der Zeit zu halten und ständig auszubauen. *Alleer wirtschaftliche Fortschritt hat daher das Sparen zur Be-*

dingung. Wenn unser rohstoffarmes Land es zu einem Wohlstand gebracht hat, hat, neben dem Pioniergeist der Unternehmer, dazu der Sparsinn des Volkes entscheidend beigetragen. Die reichliche Kapitalversorgung hat ersetzt, was die Natur nicht von sich aus geboten hat.

Nun könnte man den Unternehmungen, welche Kredite benötigen, auch 'neugebäckenes' Geld zur Verfügung stellen, Geld, das gedruckt wurde. In manchen Ländern hat man das auch schon getan. Die Folgen kennt jedermann. Eine Geldvermehrung, die über das Produktionsvolumen hinausgeht, führt zur *Inflation*, zur Aufblähung der Preise mit entsprechender Geldentwertung. Geld ist eben nicht gleichbedeutend mit Kapital. Echtes Kapital will *erspart* sein. Finanzierung ohne Ersparnisbildung treibt zwangsläufig auf die schiefe Bahn der Inflation.

Mit Fug wird daher immer darauf verwiesen, welche hohe Bedeutung dem Sparen auch im Hinblick auf die *Inflation*s-bekämpfung zukommt. Und das in *zweierlei* Beziehung. Erstens, wie eben gesagt, hat eine inflationsfreie Finanzierung der Investitionen das Zur-Verfügung-Stellen genügender Ersparnisse zur Voraussetzung. Da aber Sparen einen Konsumverzicht bedingt, bewirkt das Sparen gleichzeitig, daß ein Nachfrageüberdruck im Konsumsektor *vermindert* wird. Der Preisauftrieb erhält daher auch auf diesem Sektor einen Gegendruck.

Man hat schon gesagt, der Polarstern des Sparens sei das *stabile Preisniveau*. Das Sparen dient der Erhaltung des stabilen Geldwertes und ist gleichzeitig von ihm abhängig. So daß also auch in diesem Bereich die Dinge miteinander verhängt erscheinen; das privatwirtschaftlich richtige Verhalten dient einer gesunden volkswirtschaftlichen Entwicklung; und umgekehrt fördert eine Volkswirtschaft im richtigen Gleichgewicht das private Sparen. J.

Zur Wirtschafts- und Geldmarktlage

Wieder einmal haben in den letzten Wochen Meldungen verschiedenster Art das Weltbild beherrscht, die mit aller Deutlichkeit offenbarten, daß die Spannungen zwischen Ost und West, zwischen den kommunistisch gelenkten Völkern und der freien Welt des Westens unverändert andauern, ja im Hinblick auf das Problem Berlin einem Höhepunkt zutreiben. Die drohende Sprache Moskaus, die auf den Monat Mai eine Entscheidung zu erzwingen in Aussicht stellte und damit die Gefahr eines Kriegsausbruchs aufziehen ließ, scheint nun aber doch einer Überlegung Platz zu machen, die den Weg zu Verhandlungen offen läßt. Die von den Westmächten an den Tag gelegte entschiedene Haltung und feste Entschlossenheit scheinen den russischen Machthabern doch etwelche Vorsicht und Zurückhaltung nahezu legen.

Wenn wir zur Einleitung unseres Geldmarktberichtes ein Wort zu dieser brennenden Tagesfrage anbringen, so in der Erkenntnis, daß weltpolitische Vorgänge von so folgenschwerer Bedeutung wie die Frage Berlin auch ihre große Ausstrahlung auf das wirtschaftliche Geschehen haben und erst recht haben würden, wenn sich dort die Lage zuspitzen sollte.

Seit unserem letzten Bericht sind für die Schweiz die Außenhandelsergebnisse für den Monat Februar bekannt geworden. Wir halten daraus vor allem die Tatsache fest, daß die Wareneinfuhren mit 564,9 Millionen Franken geringer waren als im Monat Januar oder als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Andererseits waren die Ausfuhrwerte mit einem Betrage von 551,5 Millionen Franken größer als in den genannten zwei Monaten. Der Februar 1959 brachte den höchsten, bisher in diesem Monat je erreichten Ausfuhrwert. Diese Entwicklung brachte es mit sich, daß unsere Handelsbilanz im Monat Februar nur mit einem Passivsaldo von 13,4 Millionen Franken abschloß und für die ersten zwei Monate ergibt sich ein solcher von 114 Millionen, während es im Vorjahre über 190 Millionen Franken waren. Es scheint also, daß der Abbau der Warenvorräte weitergeht, und daß die Exportindustrie nach wie vor gut beschäftigt ist und bemerkenswerte Exportleistungen aufweist. In der gleichen Richtung weist auch die günstige Entwicklung der Lage auf dem Arbeitsmarkte. Dieser hat im Monat Februar eine starke Entlastung erfahren, die zum Teil über das saisonübliche Maß hinausgeht. Die günstigen Witterungsverhältnisse und die frühzeitige Wiederbelebung der Bautätigkeit haben ohne Zweifel zu dieser Entwicklung beigetragen. Ende Februar waren bei den Arbeitssachtern nur noch 5119 arbeitslose Stellensuchende gemeldet oder mehr als 4000 weniger als vor Monatsfrist. Sogar die Arbeitslosenzahl am gleichen Stichtage des Vorjahres wurde damit um über 900 unterschritten. Gleichzeitig ist die Zahl der offenen Stellen auf über 5000 gestiegen und ist damit merklich höher als vor Jahresfrist. Die Lage darf also wirklich als günstig bezeichnet werden und widerspiegelt die im allgemeinen anhaltende günstige Wirtschaftslage.

Etwas weniger günstig ist vielleicht der kürzlich bekannt gewordene Abschluß der eidgenössischen Staatsrechnung für 1958 ausgefallen. Immerhin ergibt die Gesamtrechnung für das Rechnungsjahr 1958 einen Reinertrag von 78 Mio Fr., während im Voranschlag ein solcher von 316 Mio Fr. vorgesehen war. Für Bundesbeiträge und Zwecke der Landesverteidigung mußten erheblich höhere Beträge als vorgesehen aufgewendet werden. Die Fiskaleinnahmen waren um 127 Mio Fr. größer als veranschlagt und die Gesamteinnahmen erreichten die respektable Summe von 2 826 Mio Fr. Nach Amortisation des Reinertrages der Gesamtrechnung verringert sich der Fehlbetrag der Bilanz Ende 1958 auf 6680 Mio Fr.

Ein weniger günstiges Bild zeigen die Rechnungen der Bundesbahnen für 1958. Der Betriebsertrag weist gegenüber dem Vorjahre eine Verminderung um 21 Mio Fr. auf. Der Betriebsaufwand hingegen ist um 32,5 Mio Fr. gestiegen, sodaß der Betriebsüberschuß gegenüber 1957 um 53,5 Mio Fr. zurückgegangen ist.

Geld- und Kapitalmarkt zeigen nach wie vor ein sehr flüssiges Gepräge. Gelegentlich lassen sich allerdings auch Stimmen vernehmen, welche der Dauerhaftigkeit dieser Flüssigkeit nicht recht zu trauen vermögen. Als Gründe für diese Auffassung werden verschiedene genannt. Da wird einmal darauf hingewiesen, daß in Amerika die Zinssätze entgegengesetzte Richtung verfolgen als bei uns. So ist dort der offizielle Diskontsatz von 2½ % auf 3 % erhöht worden und auch die Zinssätze auf dem Markte haben steigende Richtung eingeschlagen. Das Zinsgefälle neigt also stark nach Amerika und mit mehr oder weniger Begründung wird erwartet, daß bedeutende Kapitalien aus der Schweiz wieder nach Amerika abfließen könnten. Vielleicht sind die starken Gold- und Devisenrückgänge im Ausweis der schweizerischen Nationalbank ein Hinweis darauf, daß solche Abflüsse bereits im Gange sind. Sodann wird auch darauf hingewiesen, daß nach der Einführung der Konvertibilität einer ganzen Anzahl von Währungen Geld und Kapital erheblich beweglicher geworden sind, und daß daher auch unser Geld- und Kapitalmarkt rascher auf Bewegungen im Ausland reagiert als früher. Schließlich muß man wohl mit Grund annehmen, daß die Wareneinfuhren aus dem Ausland, auf welche wir oben hinwiesen, ihre zurückgehende Tendenz wieder einmal verlassen und vermehrten Importen Platz machen könnten. Die bereits erwähnte Flüssigkeit zeigt sich darin, daß der Durchschnittsertrag von 12 maßgebenden Obligationen des Bundes, der SBB usw. an der Börse auf 2,86 Prozent zurückgegangen ist. Einer andauernd lebhaften Nachfrage steht nur ein bescheidenes Angebot gegenüber. Das führt auch dazu, daß die zur Ausgabe kommenden neuen Anleihen andauernd sehr gute Erfolge aufweisen, trotzdem die Bedingungen der Marktlage entsprechend fast laufend verschlechtert werden. Eine ähnliche Entwicklung zeichnet sich auch in den Bedingungen der Banken ab. Für Obligationen wird mehr und mehr nur noch ein Zinsfuß von 3 % vergütet und selbst zu diesem Satze ist die Bereitwilligkeit zur Annahme neuer Gelder sehr beschränkt. Am Zinsfuß für Spareinlagen ist in letzter Zeit, mit Ausnahme der bereits in unserm letzten Bericht erwähnten Reduktion bei der Zürcher Kantonalbank auf 2½ %, von Abbaubeschlüssen bei maßgebenden Instituten nichts neues bekannt geworden. Verschiedentlich aber ist die Absicht bekundet worden, daß hier in nächster Zeit, wohl auf Jahresmitte, etwas geschehen müsse. So hat auch der Präsident der Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekarinstitute, welcher sozusagen alle Lokal- und Mittelbanken sowie Hypothekenbanken angehören, erklärt, der Ausgleich der untragbar zusammengeschrumpften Zinsmarge müsse durch eine Reduktion des Zinsfußes für Sparkassa und ähnliche Einlagen gesucht werden. Was wir hier schon seit Monaten festgestellt haben, wird nun nach und nach auch von anderer Seite zugegeben: Durch die vor Jahresfrist erfolgte Erhöhung des Sparkassazinsfußes um ½ % und durch die durchschnittlich wesentlich erhöhten Selbstkosten für Obligationengelder, während der Hypothekarzinsfuß nur um ¼ % heraufgesetzt wurde, ist die Verdienstmarge im Hypothekergeschäft ungenügend geworden. Eine Korrektur ist notwendig und

kann nur durch Abbau des Sparkassazinsfußes gefunden werden. Damit ist gleichzeitig auch gesagt, wie wenig aktuell und und zeitgemäß Begehren nach einer Reduktion des Hypothekarzinsfußes sind. Die letztes Jahr stark erhöhten Bestände an Kassa-Obligationen-Geldern sind zu einem schönen Teile im ersten Halbjahr zu Zinssätzen zu 3¼ und 4 % oder sogar noch mehr hereingenommen worden und belasten nun die Ertragsrechnungen auf Jahre hinaus. So ist auch bei den Raiffeisenkassen der mittlere Zinsfuß für die Obligationengelder letztes Jahr um 0,2 % auf über 3,4 % gestiegen.

Für die von den Raiffeisenkassen anzuwendenden Zinssätze wiederholen wir unsere bereits im letzten Bericht gegebenen Wegleitungen dahingehend, daß für Obligationen-Einlagen 3 %, höchstens 3¼ Prozent vergütet werden können, während für Spareinlagen überall dort, wo die regionalen Konkurrenzverhältnisse es gestatten, der Satz von 2¾ % nicht mehr überschritten werden soll. Auf der Schuldnerseite soll sowohl für neue wie für alte Hypothekendarlehen aber auch für Gemeindevorschüsse der Satz von 3¼ % nicht unterschritten werden.

J. E.

Anpassung des Bergbauernbetriebes an die derzeitigen und zukünftigen Verhältnisse

(Schluß)

In weiten Gebieten unseres Berglandes treffen wir über der Waldgrenze zum Teil ebene, zum Teil sanft geneigte Hochplateaus, welche dann übergehen in steile, oft schwer zugängliche Gebiete mit sehr starker Zerstückelung.

Nicht nur der Weg vom Talgut bis in die Bergmähder ist weit und oft beschwerlich, sondern die einzelnen Parzellen sind oft weit entfernt voneinander, und das Tragen der Blahen und Seiläten (Heuburden) bis zur nächsten Heubarge ist recht beschwerlich, ebenso der Abtransport ins Tal.

Um meine Neuplanung für diese Gebiete verständlich zu machen, möchte ich ein konkretes Beispiel wählen.

Die Gemeinde X. (1300 m ü. M.) umfaßt folgende produktive Bodenfläche:

Talgüter mit Vorwinterungen	126 ha
Maiensäße	32 ha
Heimwiesen	25 ha
Bergwiesen	284 ha
Alpen	513 ha
	980 ha

Die Wiesen und Alpweiden liefern das notwendige Futter für:

310 Stück Rindvieh
120 Ziegen
100 Schafe

Die Schafe werden auswärts gesömmert.

Die Bergwiesen lieferten zu einer Zeit, da sie noch vollständig genutzt wurden, einen Futterertrag von ca. 2800 q (üblicherweise wird jedes Grundstück abwechselungsweise je zur Hälfte gemäht).

Von den 284 ha Bergwiesen sind ca. 125 ha am Steilhang und ca. 159 ha befinden sich am Fuße des Abhanges, eine schöne, fast ebene Terrasse bildend.

Ich würde nun dieses ganze Bergwiesengebiet zusammenlegen und zwar die zahlreichen Parzellen am Hang zu einer einzigen Parzelle. Dieses Gebiet würde inskünftig als Schafweide genutzt, und ich rechne mit 350 Schafen, die hier gesömmert werden könnten.

Die 159 ha am Fuße des Berganges würde ich in 27 Parzellen einteilen, d. h. jeder Besitzer erhalte 1 Parzelle. Die Größe jeder Parzelle würde sich nach dem bisherigen Besitztum jedes Einzelnen, unter Berücksichtigung des Bonitierungswertes zu richten haben.

In einem festzulegenden Turnus würden die Schafe jeden Abend auf die Mähwiesenparzellen getrieben und dort eingepfercht. Jeden zweiten Tag würde der Pferch verlegt. Zur Zeit der Heuernte müßte die zu düngende Parzelle vor dem Pferchen gemäht werden, und während 8—14 Tagen zur Zeit der Heuernte würden die Schafe auf verunkrauteten Gebieten der benachbarten Alp eingepfercht.

Durch diese Düngung der Bergwiesen mit Schafmist und abwechselungsweise Verwendung von Kunstdünger dürfte sich der Futterertrag dieser 159 ha in einigen Jahren auf mindestens 5500 q steigern lassen.

Gleichzeitig mit der Zusammenlegung müßten einige Entwässerungen und Planierungen durchgeführt werden. Daraufhin wäre es aber möglich, das ganze Gebiet mit Motormäher zu mähen. Für den Abtransport des Futters nach dem Tale wäre ein Weg anzulegen oder es könnte dies durch Anlage von Seilriesen erfolgen.

Aus dieser, oben erwähnten Neuplanung im Bergwiesengebiet könnten folgende Vorteile erwartet werden:

1. Arbeiterleichterung, Ersparnis an Arbeitszeit und Arbeitskosten.
2. Erhöhter Futterertrag. Bisher erntete man auf 284 ha Bergwiesenfläche ca. 2800 q Heu, und in Zukunft, d. h. wenn das ganze Gebiet einmal überdüngt worden ist, dürften 159 ha einen Heuertrag von mindestens 5500 q liefern.
3. Sommernutzen von 350 Schafen.
4. Der erhöhte Futterertrag ermöglicht die zusätzliche Winterung von 2 Kuheinheiten je Betrieb.
5. Mehr Vieh — mehr Dünger — mehr Futter.
6. In der Zukunft kann man sich den Unterhalt zahlreicher Heuburgen ersparen.

Der Mehrertrag bei reduziertem Arbeitsaufwand ermöglicht eine nicht zu unterschätzende Verbesserung der Existenzgrundlage des Bergbauern und bedeutet außerdem eine Aufwertung des Bergwiesengebietes wie des ganzen Bergbauernbetriebes. Hebt die Arbeitsfreude.

Einer ähnlichen Neuorientierung bedarf die an das Bergwiesengebiet angrenzende Alp.

Vor einigen Jahren sind schöne Bergwiesen zur Alp geschlagen worden. Heute drohen diese Gebiete von Borstgras und der bekannten Strauchflora (Alpenrose, Wacholder und Beerengestrüpp) überwuchert zu werden. Das beste Bekämpfungsmittel wäre die Düngung. Der Alpstapel ist aber zu weit entfernt, um den Dünger in diese Ge-

biete zu bringen. Da ist wieder das Schaf der beste Helfer.

Angrenzend an die vorhin beschriebenen Steilhänge des Bergwiesengebietes befinden sich die obersten Regionen der Alp. Verdoppeln wir daher unsere Schafherde. Der Schafhirt mit seinem treuen Gefährten, dem Schäferhund, vermag ebensogut 700 Schafe zu lenken wie 350.

Bis etwa 3 Wochen vor der Heuernte wird also mit 700 Schafen im Bergwiesengebiet gepfercht, und nachher weiden die Schafe in den obersten Regionen der Alp, und abends werden die Schafe auf den der Vergandung entgegengehenden Alp eingepfercht. Es ist erstaunlich, wie rasch der Pflanzenbestand nach erfolgtem Schafpferchen sich ändert. Schon im folgenden Sommer kann man die Beobachtung machen, daß auf dem gedüngten Boden die guten Alpfutterpflanzen (Klee, Alpenrispengras usw. sich entwickeln. Diese Pflanzen waren in verkümmelter Form im Borstgrasrasen verborgen und warteten auf Hilfe zu ihrer Entwicklung.

Der Lohn des Schafhirten ist bereits verrechnet, wir erhalten rein netto den Sommernutzen weiterer 350 Schafe, und was an Alpweide in den höchsten Gebieten den Schafen überlassen wird, erhalten wir mit Hilfe des Schafmistes mehrfach zurück. Auf dem Alpstapel herrscht Überdüngung. Es verdrängen Blakten, Staffelhöhni und Eisenhut die guten Futterpflanzen. Hier wäre eine große Arbeit zu leisten, um in der nächsten Umgebung der Hütten eine gute Abendweide zu schaffen, wodurch bekanntlich der Milchertrag der Kühe wesentlich gesteigert werden könnte. Aber es fehlen ja die Arbeitskräfte für die Hauptarbeiten, die Betreuung der Tiere, das Melken der Kühe und die Milchverarbeitung.

Da muß in allernächster Zukunft etwas unternommen werden.

Es werden bei uns in Graubünden wohl Sennenkurse veranstaltet, aber diese Kurse sind bei einer Dauer von 3—4 Wochen viel zu kurz. Es wären 3—4 Monate wünschenswert.

Bei Absolventen länger dauernder Kurse würde weniger die Gefahr bestehen, daß dieselben sich ein bis zwei Sommer auf einer Alp anstellen lassen, um nachher doch eine andere Verdienstmöglichkeit zu suchen. Bei weitgehender Subventionierung länger dauernder Kurse könnte die Bedingung gestellt werden, daß sich die Absolventen verpflichten, während mindestens 5 Jahren den Sennenberuf auszuüben, ansonst die Kurskosten zu erstatten wären.

Ich habe den Eindruck, daß bei dem fortschreitenden Mangel an Alppersonal man mehr und mehr daraufhin arbeiten sollte, die Betreuung unserer Alpenverträglich Sennenfamilien zu übergeben.

Ein praktisch und theoretisch gut ausgebildeter Senn mit seiner Frau und drei bis vier Kindern im Alter von 10—16 Jahren dürfte in der Lage sein, die sämtlichen Arbeiten auf einer mittelgroßen Alp zu bewältigen. Solange die Kinder des Sennen noch klein sind, bliebe es ihm überlassen, aus seinem Verwandten- und Bekanntenkreis Hilfskräfte zuzuziehen. Nach der Alpendlung übernimmt der Vater die Talsennerei und die Kinder gehen zur Schule. Einer der Söhne, der Freude am väterlichen Beruf besitzt, würde als Nachfolger herangezogen,

und so könnten mehrere Generationen dieselbe Alp betreuen, was von großem Nutzen wäre.

Werben wir also für den Familienbetrieb auf den Alpen.

M. Walkmeister, Landquart

Überschreitung der Belastungsgrenze für Neubauten landwirtschaftl. Liegenschaften

Bekanntlich besteht für landwirtschaftliche Liegenschaften eine Belastungsgrenze, die ordentlicherweise bei der Errichtung von Grundpfandtiteln nicht überschritten werden darf. Nur in einigen vom Gesetz besonders erwähnten Ausnahmefällen (Art. 85 und 86 des landwirtschaftlichen Entschuldungsgesetzes), z. B. für die Sicherstellung «von Darlehen, die Landwirten zum Zwecke des Erwerbes oder der Erweiterung eines eigenen landwirtschaftlichen Betriebes oder zur Vornahme von notwendigen Hauptreparaturen oder Umbauten von gemeinnützigen Kredit- und Hilfsinstituten gewährt oder verbürgt werden», können Hypotheken über die Belastungsgrenze hinaus errichtet werden. Im Gesetz steht aber nicht ausdrücklich, daß auch für die Sicherstellung von Baukrediten, d. h. von Darlehen für Neubauten, die Belastungsgrenze überschritten werden dürfe und wie bei der Errichtung von Grundpfandrechten zur Sicherstellung von Baukrediten für Neubauten vorzugehen sei, da ja die Neuschätzung der Liegenschaft erst nach Vollendung der Neubauten vorgenommen werden kann. In einem Rekursentscheid hat der Regierungsrat des Kantons St. Gallen die Frage beantwortet. Dem Entscheid lag folgender Tatbestand zugrunde:

Bei einer Güterzusammenlegung erhielt ein Landwirt an Stelle von bisher 5 Parzellen eine neue landwirtschaftliche Parzelle 571 im Ausmaß von 162,71 a zugeteilt. Diese wurde mit noch andern Grundstücken seines Betriebes, die außerhalb des Meliorationsgebietes lagen, mit Schuldbriefen von zusammen Fr. 9600 hypothekarisch belastet. Der Landwirt ließ nun auf der neuen Parzelle Nr. 571 eine neue Feldscheune bauen. Die Baukosten betragen ca. 50 000 Franken. Daran erhält er ca. 20 000 Fr. an Subventionen. Für den Rest benötigt er von der St. Gallischen Kantonalbank einen Baukredit, der durch eine Maximalhypothek von 30 000 Fr. auf der neuen Parzelle Nr. 571 sichergestellt werden sollte.

Die St. Gallische Kantonalbank gelangte deshalb an das Grundbuchamt A. mit dem Ersuchen, zur Sicherung ihres Baukredites ein Maximalpfandrecht von 30 000 Fr. zu errichten und verlangte von diesem die Ausstellung einer Pfandkopie (Grundbuchauszug über die bestehenden Pfandrechte mit Pfandvertrag). Das Grundbuchamt antwortete, daß zur Sicherung des Baukredites ohne weiteres ein Maximalpfandrecht im Sinne von Art. 86 Abs. 1 lit. b LEG errichtet werden könne, wenn das Darlehen bzw. der Baukredit von einem anerkannten Kredit- und Hilfsinstitut verbürgt werde.

Vor der Errichtung des Pfandrechtes müsse dem Grundbuchamt ein Ausweis über die Verbürgung vorgelegt werden, da die St. Gallische Kantonalbank nicht befugt sei, Darlehen zu gewähren, welche die Belastungsgrenze überschreiten. Im Pfandvertrag sei auch für den die Belastungsgrenze übersteigenden Betrag eine jährliche Amortisation von 4 Prozent vorzusehen. Es sei möglich, auf Grund der vorliegenden Pläne und Kostenberechnungen den voraussichtlichen Schätzwert zu bestimmen und die Belastungsgrenze nach dieser ‚provisorischen Schätzung‘ festzulegen. Gegen diese abweisende Verfügung hat die Kantonalbank Beschwerde geführt mit dem Begehren, es sei das Grundbuchamt A. anzuweisen, die Eintragung der Grundpfandverschreibung als Maximalhypothek auf Kataster Nr. 571 zur Sicherung eines Baukredites von 30 000 Fr. zugunsten der St. Gallischen Kantonalbank im Hinblick auf die demnächst erfolgende Erhöhung der Ertragswertschätzung durch Einbeziehung der im Bau begriffenen Feldscheune unter Verzicht auf eine Bürgschaftsleistung einer anerkannten Bürgschaftsgenossenschaft.

Der Regierungsrat nahm in der Frage, ob für landwirtschaftliche Neubauten auf Liegenschaften, die dem Bundesgesetz über die Entschuldung landwirtschaftlicher Heimwesen vom 12. Dezember 1940 und folglich auch den Vorschriften über die Belastungsgrenze unterstellt sind, die Baukredite auch durch Grundpfandrechte, welche die Belastungsgrenze überschreiten, sichergestellt werden können, wie folgt Stellung.

Der Wortlaut der Vorschriften des landwirtschaftlichen Entschuldungsgesetzes gibt zwar keine ausdrückliche Antwort auf die Frage, inwieweit der Grundpfandkredit zur Finanzierung von landwirtschaftlichen Neubauten herangezogen werden darf. Es besteht also scheinbar eine Unsicherheit darüber, ob zur Sicherstellung von Krediten für landwirtschaftliche Neubauten auch außerhalb der Belastungsgrenze Grundpfandrechte errichtet werden können. In den parlamentarischen Beratungen zum LEG wurde über diese Frage nie gesprochen, obwohl auch für die Finanzierung solcher Neubauvorhaben ein dringendes Bedürfnis besteht, den Grundpfandkredit in Überschreitung der Belastungsgrenze auszunützen zu dürfen. Der Regierungsrat des Kantons Bern hat in seinem Entscheid vom 27. Mai 1953, auf den die Beschwerdeführerin hinweist, für solche Fälle eine besondere Lösung gefunden. Er ist der Auffassung, daß für die zulässige Grundpfandbelastung nicht vom eingetragenen Schätzwert auszugehen ist, sondern daß durch eine provisorische Schätzung auf Grundlage der vorliegenden Baupläne die künftige Belastungsgrenze provisorisch zu ermitteln und diese für die Sicherstellung von Neubaukrediten maßgebend sei. Um eine zweckwidrige Verwendung der so gesicherten Neubaukredite zu verhindern, hätten die Parteien einen Notar als Treuhänder zu bestimmen. Für den Fall, daß auf Grund der definitiven Schätzung die Belastungssumme die neue Pfandgrenze überschreitet, wäre analog Art. 87 LEG vorzugehen. Nach dieser Vorschrift müssen Hypothekarschulden, welche über die Belastungsgrenze hinausgehen, innert 15 Jahren amortisiert werden.

Diese Lösung ergibt sich nun allerdings nicht aus dem geltenden Recht, sondern sie beruht auf einer freien Rechtsfindung im Sinne von Art. 1 Abs. 2 ZGB. Zur Rechtsfindung darf aber erst geschritten werden, wenn nicht nur der Gesetzestext, sondern auch das ausgelegte Gesetz keine Antwort auf die gestellte Frage geben. Diese Lösung befriedigt zudem auch nicht, weil sie den konkreten Finanzierungsbedürfnissen nicht genügend Rechnung trägt. Sie ermöglicht nämlich nur die Überschreitung der geltenden Belastungsgrenze, nämlich jener, die ohne Berücksichtigung der geplanten Neubauten festgesetzt worden ist. Dagegen soll nach dem erwähnten Entscheid die Belastungsgrenze, die auf Grund einer provisorischen Schätzung der Liegenschaft (mit Einberechnung der Neubauten auf Grund der Baupläne) ermittelt worden ist und damit auch die künftige definitive Belastungsgrenze, die mutmaßlich mit der provisorischen übereinstimmt, mit Pfandrechten grundsätzlich nicht überschritten werden, was mit Rücksicht darauf, daß Darlehen für Reparaturen und Umbauten in Überschreitung der Belastungsgrenze mit Grundpfandrechten gesichert werden können, unbillig erscheint. Neubauten sind doch für den Eigentümer mindestens von gleicher wirtschaftlicher Bedeutung, und die Überschreitung der Belastungsgrenze ist auch hier nicht mehr und nicht weniger gefährlich als bei Reparaturen und Umbauten, wo die hypothekarische Überschuldung in Kauf genommen wird.

Es ist also zu prüfen, ob das geltende Recht für die Finanzierung von landwirtschaftlichen Neubauten die Überschreitung der Belastungsgrenze ermöglicht. Nur wenn dies nicht zutrifft, müßte man sich fragen, ob die gesetzliche Ordnung eine Lücke aufweist, die durch eigene Rechtsfindung ausgefüllt werden könnte.

In Absatz 2 des Artikels 85 LEG heißt es, daß Bodenverbesserungs-Pfandrechte im Sinne von Art. 820 und 821 des Zivilgesetzbuches eingetragen werden dürfen, auch wenn infolgedessen bestehende Grundpfandrechte und Grundlasten die Belastungsgrenze überschreiten. Für die Errichtung von Bodenverbesserungs-Pfandrechten gilt also die Belastungsgrenze nicht. Wird somit ein ländliches Grundstück durch eine Bodenverbesserung, die unter Mitwirkung öffentlicher Behörden zur Durchführung gelangt, im Werte erhöht, so kann der Eigentümer für seinen Kostenanteil zur Sicherung seines Gläubigers ein Pfandrecht in das Grundbuch eintragen lassen, das allen andern eingetragenen Belastungen vorgeht (Art. 820 Abs. 1 ZGB). Folglich läßt sich ein Baukredit durch ein Bodenverbesserungs-Pfandrecht sicherstellen, wenn ein landwirtschaftlicher Neubau zu den Bodenverbesserungen gehört und unter Mitwirkung öffentlicher Behörden zur Durchführung kommt.

Die ‚Bodenverbesserung‘ des ZGB ist nun kein Begriff des privaten, sondern des öffentlichen Rechts. Dieses bestimmt dessen Inhalt. Im 5. Titel des Landwirtschaftsgesetzes, der seit 1. Februar 1955 in Kraft steht, wird nun in Art. 77 Abs. 1 dieser Begriff wie folgt umschrieben: «Bodenverbesserungen im Sinne dieses Gesetzes sind Maßnahmen oder Werke, die den Zweck haben, die Ertragsfähigkeit des Bodens zu erhalten oder zu steigern, seine Bewirt-

schaftung zu erleichtern oder ihn vor Verwüstungen oder Zerstörungen durch Naturereignisse zu schützen.» Darunter fallen somit im wesentlichen alle jene Maßnahmen, die schon bisher als Bodenverbesserungen anerkannt wurden, wie Gewässerkorrekturen, Entwässerungen, Bewässerungen, Aufforstungen, Weganlagen, Güterzusammenlegungen und dergleichen (Art. 713 ZGB). In Absatz 2 des Art. 77 des Landwirtschaftsgesetzes wird noch dazugefügt: «Den Bestimmungen über die Bodenverbesserungen unterstehen auch das landwirtschaftliche Siedlungswesen gemäß Art. 92 und die Bauten gemäß Art. 93 und 94», also namentlich (Art. 92):

- a) die Erstellung von Siedlungen im Zusammenhang mit Güterzusammenlegungen, andern Bodenverbesserungen und Arrondierungen;
- b) die bessere Erschließung von abgelegenen Land durch Erstellung zweckentsprechender Gebäude;
- c) die bauliche Sanierung abgelegener Siedlungen, wenn die Eigentümer dazu nicht imstande sind.

Ferner gehören hierher die Erstellung von Wohnungen und landwirtschaftlichen Kleinsiedlungen für verheiratete Dienstboten und Tagelöhner (Art. 93) und in Berggebieten die Erstellung und Sanierung von Alpställen und andern Alpegebäuden sowie von Dorfsennereien (Art. 94). Der Bundesrat faßt diese zusätzlichen Vorschriften in seiner Botschaft vom 19. Januar 1951 zum Landwirtschaftsgesetz kurz zusammen, indem er sagt, «daß unter den Begriff Bodenverbesserungen eindeutig auch der subventionierte landwirtschaftliche Hochbau fällt» und stellt dazu fest, «daß sich so außer der Beitragsleistung die Möglichkeit ergibt, die den ‚klassischen‘ Bodenverbesserungen gewährten Rechtshilfen auch zugunsten des Siedlungswesens anzuwenden». Gehören somit auch subventionierte landwirtschaftliche Neubauten zu den Bodenverbesserungen, so hat der Eigentümer das Recht, für seinen Kostenanteil an den Neubauten zur Sicherung seines Gläubigers ein Vorzugspfandrechtfest gemäß Art. 820 ZGB im Grundbuch eintragen zu lassen, ohne auf die Belastungsgrenze Rücksicht nehmen zu müssen (Art. 85 Abs. 2 LEG). Seit jeher stand dieses Recht dem Eigentümer sowohl bei öffentlichen wie bei privaten Bodenverbesserungen zu, die unter behördlicher Mitwirkung zustande gekommen sind, was immer zutraf, wenn dafür öffentliche Subventionen ausbezahlt wurden.

Das geltende Recht gibt also für den vorliegenden Fall eine klare und sichere Handhabe, um dem Grundeigentümer die Finanzierung seines landwirtschaftlichen Neubaus zu ermöglichen. Die Errichtung eines Bodenverbesserungs-Pfandrechtes dürfte übrigens bei den meisten landwirtschaftlichen Neubauten zulässig sein, weil die Fälle, wo dafür keine Subventionen ausgerichtet werden, höchst selten sind. Zu den Bodenverbesserungen gehört jeder subventionierte landwirtschaftliche Hochbau, also auch der Wiederaufbau zerstörter Bauten, wenn dieser subventioniert wird, womit die Schwierigkeiten, die anscheinend die Finanzierung von landwirtschaftlichen Neubauten bot, bevor der 5. Titel des Landwirtschaftsgesetzes in Vollzug gesetzt wurde, im wesentlichen behoben sind. Die Gefahr einer Überschuldung ist in allen diesen Fällen in der Regel minim, weil

einerseits schon mit der Subventionierung solcher Bauten, die heute auch der Finanzlage der Empfänger angepaßt wird, dieser Gefahr begegnet werden soll und andererseits mit dem Fortschreiten der Bauarbeiten der Wert des landwirtschaftlichen Grundstückes wächst, was nach ihrer Beendigung meist zu einer Heraufsetzung des als Belastungsgrenze dienenden Schätzwertes führt. *

Zum Kampf gegen den Kommunismus und Materialismus

H. Wir leben heute in einer Zeit der welt-historischen Bewährung des christlichen Glaubens. In breiten Volkskreisen — auch unseres Landes — ist man sich darüber viel zu wenig im Klaren. Die westliche Welt betrachtet den Kommunismus mit seinen Welteroberungsplänen zu sehr nur von der staats- und machtpolitischen Seite. Man bedenkt viel zu wenig, daß er eine Weltauffassung darstellt, wenn auch eine rein materialistische und gottlose. Dennoch geht es beim Kommunismus um einen Glauben, dem sich die Anhänger fanatisch und mit großer Einsatzbereitschaft hingeben. Diese glaubensmäßige Herausforderung der freien Welt ist nicht weniger bedeutungsvoll und entscheidend als die machtpolitische und militärische. Während der Kommunismus eine Einheit darstellt von den geistigen und glaubensmäßigen Grundlagen bis zur Entfaltung seiner ganzen Machtpolitik, ist die Gegenseite innerlich aufgesplittet und auch machtpolitisch viel weniger geschlossen. Alle Bemühungen, diese Abwehrfront einheitlicher und durchschlagskräftiger zu gestalten sind von größter Bedeutung und zwingender Notwendigkeit.

Das wichtigste geistige und religiöse Bollwerk gegen den Kommunismus bildet der christliche Glaube, das eigentliche Fundament des Abendlandes. Was aber wird für die Stärkung und Förderung dieses geistigen und religiösen Fundamentes getan? Besteht in der abendländischen Welt nicht zuviel Gleichgültigkeit und Lahmheit auf diesem entscheidenden Gebiete? Sollen wir uns nicht am Kommunismus und seinem Einsatz ein Vorbild nehmen? Ein amerikanischer Geistlicher hat den zutreffenden Satz geprägt, daß der Kommunismus nicht die Wahrheit habe, aber die Begeisterung. Wir hingegen haben die Wahrheit, nicht aber die Begeisterung. Diese Tatsache sollte uns zu denken geben. Wir müssen die entsprechenden Schlußfolgerungen ziehen, solange es nicht zu spät ist. Sie können nur in der Richtung der Aktivierung des christlichen Glaubens liegen. Darin kommt heute die welthistorische Mission des christlichen Abendlandes zum Ausdruck.

Sie hat noch eine andere Seite. Mit der gigantischen Entwicklung der modernen Technik laufen wir Gefahr, von ihr immer mehr beherrscht zu werden. Und doch war es nie notwendiger als heute, die Technik in den Dienst der geistigen und sittlichen Grundlagen und Kräfte des christlichen Abendlandes zu stellen. Beide zentralen

Aufgaben — der Kampf gegen den Kommunismus und die geistig-sittliche Beherrschung der Technik — drängen nach einer kräftigen Belegung des christlichen Glaubens und der christlichen Gemeinschaft. Sie muß vom Kleinen ausgehen und sich ins weltweite Gebiet der freien Völker und Staaten ausdehnen. Die Notwendigkeit der Lösung dieser beiden Kernfragen wird heute von immer mehr führenden Wissenschaftlern, Staatsmännern, Erziehern und verantwortlichen Persönlichkeiten der Kirche erkannt. Noch fehlt aber die erforderliche Grundwelle in den westlichen Völkern, ohne die sie nicht durchschlagend zu lösen sind. Die seit Jahren gute Konjunktur ist der Besinnung auf unsere geistigen und sittlichen Grundlagen nicht förderlich. Man wiegt sich in einer trügerischen Sicherheit und ist in erster Linie darauf bedacht, den Lebensstandard immer höher zu schrauben. Umso schwerer und dringlicher ist diese Besinnung und Aufrüttelung im christlichen Abendland. Im weltumspannenden Kampf zwischen Osten und Westen entscheiden nicht so sehr die Höhe des Lebensstandards als die Kräfte des Glaubens, des Geistes und der Opferbereitschaft für die christliche und abendländische Kultur. Hier haben auch unser Volk und unsere Demokratie einen entscheidenden Beitrag zu leisten. Das ist geistige Landesverteidigung im wahrsten Sinne des Wortes. Dabei hat die Kirche zu Stadt und Land eine führende Rolle zu spielen. Wir müssen diese großen Zusammenhänge besser erkennen und erfassen lernen und dürfen nicht einer satten Gleichgültigkeit und Sorglosigkeit anheimfallen. Unser Volk ist mit dem Schicksal der abendländischen Völkergemeinschaft untrennbar verbunden und muß sich ihrer heutigen welthistorischen Bewährung bewußt werden. Ob dem Kampf um den materiellen Wohlstand dürfen wir den ebenso bedeutsamen Kampf um die christlichen Grundlagen unseres Lebens in Familie, Volk und Staat nicht vernachlässigen. Hier wachsen die tiefsten Wurzeln unseres Seins und unserer Zukunft.

Aus unserer Bewegung

Generalversammlungen

Alterswil (FR). Sonntag, den 8. März 1959, versammelten sich bei strahlender Frühlingssonne die Mitglieder unserer Darlehenskasse im Saal der ‚Alpenrose‘ zur Entgegennahme der Berichte über das abgelaufene Geschäftsjahr 1958 und zur 55. Geburtstagsfeier unserer Kasse.

Nach dem Ausklang der Vesperglocken eröffnete der Präsident, Lehrer Meinrad Schaller, die Versammlung mit einem herzlichen Willkommensgruß und gab einige Entschuldigungen bekannt, worunter besonders diejenige des Herrn Staatsrat Alfons Roggo vermerkt wurde.

Seit der letzten Versammlung hat der Tod auch bei unserer Familie angeknüpft. Wir betrauern besonders den Verlust unseres Gründers und Ehrenpräsidenten H. H. Ehrendomherr Viktor Schwaller.

Nach Genehmigung der Traktandenliste wurde das Protokoll verlesen, genehmigt und applaudierend verdankt.

Im Bericht des Vorstandes wies dessen Präsident, Lehrer Schaller, einleitend hin auf den Wettlauf in der Raumforschung, auf die politische Spannung zwischen Ost und West und auf die steigende Konjunktur und sichere Verdienstmöglichkeit in unserem Lande. Das überaus fruchtbare Jahr 1958 brachte besonders der Landwirtschaft wieder einmal Rekordernten und zum Teil fast übermäßigen Segen, was sich auch in unserer Kasse vorteilhaft auswirkte.

In seinen Erläuterungen gab der Kassier, A. B e r t s c h y, seiner Freude Ausdruck über die ruhige, aber sichere Entwicklung und Festigung unserer Kasse. Unsere Familie zählt gegenwärtig 207 Mitglieder.

In der Sparkasse verfügen 1214 Einleger über ein Total-Guthaben von rund 2,6 Mio Fr. Die Jahreseinlagen betragen die schöne Summe von rund 600 000 Fr., welche aber durch die enormen Rückzahlungen fast völlig kompensiert wurden. An Obligationen sind 227 000 Fr. zu 3-4 % fest angelegt. Im Konto-Korrent hielten sich die Ein- und Auszahlungen von je 2,3 Mio Fr. annähernd die Stange. Von unsern Gesamtkrediten im Betrage von rund 3 Mio Fr. sind 2,4 Mio Fr. durch erstrangige Titel gesichert. Die restlichen 600 000 Fr. sind ebenso gut garantiert durch Titel im Nachrang, Faustpfand, Bürgschaft und Viehpfand. Die solide Fundierung der Kredite bildet die beste Garantie für die Einleger. Die pflichtbewußten Schuldner verdienen für ihre Zahlungsmoral unsern besten Dank. Der vorübergehende Zinsaufschlag von $\frac{1}{4}$ - $\frac{1}{2}$ % kann wahrscheinlich bald wieder korrigiert werden, da die frühere Geldknappheit voraussichtlich wieder einem normalen Zustand Platz machen wird. Es kommt auf die Menge der unserer Kasse zufließenden Einlagen und auf die Treue des Einzelnen an. Mit dem flotten Jahresergebnis von 14 594 Fr. steigen die Reserven auf den respektablem Betrag von 246 000 Fr., welche sich für Einleger und Schuldner fühlbar günstig auswirken. In der Bilanz sind die Aktiven und Passiven mit je 3,8 Mio Fr. ausgewiesen, was eine bescheidene Zunahme von 133 000 Fr. darstellt. Beim Jahresumsatz sind in 3800 Buchungen rund 6,5 Mio Fr. hin- und hergewandert.

Den Bericht des Aufsichtsrates erstattete dessen Präsident, H. H. Pfr. Linus S c h ö p f e r. Er betonte, daß bei der ganzen Verwaltung und bei allen Entscheiden der Grundsatz befolgt wurde, die Interessen der Kasse zu wahren und den Mitgliedern in bestmöglicher Weise zu dienen. Bei der Prüfung der Titel und Hinterlagen, die alle komplett vorlagen, konnte festgestellt werden, daß unsere Gelder in solider Weise angelegt sind und daß die bewährten Raiffeisengrundsätze getreu befolgt wurden. Der Aufsichtsrat ist erfreut über die korrekte Verwaltung und die schönen Fortschritte unserer Dorfkasse. Der hw. Hr. Pfarrer gedachte auch ehrenvoll des verstorbenen Kassagründers, H. H. Ehrendomherr Viktor Schwaller, der nicht nur in Alterswil und im Bezirk, sondern weit im Kanton und im Schweizerland die Raiffeisen-Idee verankert und verwirklicht hat. In seinem Schlußwort fand der Präsident Worte der Anerkennung an den Verwalter, an die Männer im Vorstand und Aufsichtsrat, welche mit Pflichtbewußtsein und Fleiß den Wagen lenken und vor Schaden behüten, und alle Mitglieder für die gute Harmonie und treue Unterstützung. Nach Auszahlung des Anteilzinses wurde auch für das leibliche Wohl gesorgt, und bei fröhlicher Stimmung brachten eingefangene Sonnenstrahlen der Walliser Weinberge gute Laune und Freude über die gelungene, schneidig geführte Tagung zum Ausdruck. A. B.

Arlesheim (BL). Die diesjährige Generalversammlung vom 7. März, die das 4. Dezennium des Bestehens unserer Kasse abschloß, bildete auch in einer anderen Hinsicht einen Markstein in deren Geschichte: Unser verdienter Kassier, alt Lehrer W. G s c h w i n d, der die Kasse mit-begründeten half und sein Amt 40 Jahre lang in getreuer Pflichterfüllung und mit großem Verantwortungsbewußtsein versehen hat, ist von seinem Posten zurückgetreten. In ungezählten

Arbeitsstunden hat er die ihm anvertrauten Gelder umsichtig verwaltet, und manchem Hilfesuchenden ist sein fachkundiger Rat zuteil geworden. Der Präsident der Kasse Arlesheim, W. M a r i t z, dankte dem Scheidenden, dem der Zentralverband als Anerkennung einen Zinnteller überreichen ließ für seine im Dienste der Raiffeisenidee geleistete Arbeit und ehrte ihn mit einem Präsent in Form von Goldvrenelis. Wir schließen uns dem Dank an den Zurückgetretenen an und hoffen, ihn - dann ohne seine geliebten 'Gäldrulle' - noch während vieler Jahre im Kreise seiner Freunde von der Darlehenskasse begrüßen zu können.

Im Hinblick auf das verflossene Geschäftsjahr sei hier kurz die Entwicklung unserer Kasse skizziert. Die Gründung erfolgte am 14. Juli 1918 durch 22 Mitglieder. Initiativ war der damalige Pfarrer von Arlesheim, H. H. Max Kully, der auch das erste Präsidium übernahm. Im ersten Geschäftsjahr werden folgende Zahlen ausgewiesen: Bilanz 60 000 Fr., Umsatz 110 000 Franken, Spareinlagen 50 000 Fr., Darlehen 43 000 Fr. Bis heute hat sich der Mitgliederbestand verzehnfacht (220). Die Bilanzsumme erreicht pro 1958 1,9 Mio Fr., der Umsatz erhöhte sich auf 2,3 Mio Fr., während Spareinlagen und Darlehen 890 000 Fr. resp. 1,7 Mio Fr. betragen. Der Reingewinn beläuft sich auf 4262 Franken und ist damit leicht gesunken gegenüber dem Vorjahr, was auf die für die Kasse ungünstigere Zinsgestaltung zurückzuführen ist. Alles in allem dürfen wir aber auf ein gutes Geschäftsjahr zurückblicken, ein Beweis für das wachsende Vertrauen der Dorfbevölkerung in unsere Kasse.

Der Rücktritt von Kassier Gschwind macht verschiedene Umbesetzungen und Neuwahlen in die Kassabehörden nötig. Der bisherige Präsident, W. M a r i t z, der zwölf Jahre lang die Geschicke unserer Kasse souverän geleitet hat, übernimmt das Amt des Kassiers. Zu seinem Nachfolger im Präsidium ernennt die Versammlung den gegenwärtigen Vizepräsidenten H. W i d m e r. Neu in den Vorstand wird O. S t a l d e r gewählt. Auch im Aufsichtsrat ist eine Neuwahl nötig. J. S t ö c k l i n, der dieser Behörde seit 1941 angehört hat, demissioniert. Auch ihm dankt Präsident Maritz im Namen aller Mitglieder und überreicht ihm als Zeichen der Dankbarkeit und Anerkennung einen Zinnteller. Nachfolger Stöcklins im Aufsichtsrat wird E. A l t. Mit kurzen Worten danken die Gewählten für das ihnen entgegengebrachte Vertrauen und versprechen, nach bestem Wissen und Gewissen die ihnen übertragenen Aufgaben zu erfüllen; dann schließt der Vorsitzende die Versammlung. Der währschafte Imbiß aus der 'Ochsen'-Küche schuf darauf die gemüthliche Stimmung, in der neue Freundschaften geschlossen und alte Bande fester geknüpft werden. U W

Balsthal (SO). Der sehr zahlreiche Besuch der diesjährigen 46. Generalversammlung unserer Raiffeisenkasse vom 14. März im Hotel 'Kreuz' war erneut der Ausdruck eines großen Vertrauens zu unserem Kasseninstitut, konnte doch der Vorstandspräsident Emil R o t h gegen 200 Mitglieder willkommen heißen. Nach dem Verlesen des Protokolls der letzten GV durch Aktuar Walter B r u n n e r erstattete der Vorsitzende einen sehr interessanten Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Das Jahr 1958 stand wiederum im Zeichen der Weiterentwicklung und brachte unsere Kasse auf dem Wege des Erfolges ein Stück weiter. Der Mitgliederbestand ist auf 356 angestiegen. Die erfreuliche Zunahme der unserer Kasse anvertrauten Gelder hat der Kasse erlaubt, den an sie gestellten Darlehensgesuchen, mit ganz wenigen Ausnahmen, zu entsprechen. Im Berichtsjahr wurden 50 neue Sparhefte herausgegeben, womit die Gesamtzahl der Sparhefte auf 2118 angewachsen ist. Die Guthaben der Spareinleger haben beinahe die 4-Millionengrenze erreicht. Durch Neuausgaben im Betrage von Fr. 170 000.- ist der Gesamtbetrag der ausgegebenen Obligationen auf Fr. 1 067 300.- angestiegen. Die Darlehen erfuhren eine Steigerung von Fr. 360 000.-. Bei einem Umsatz von

Fr. 7 797 690.- ist die Bilanzsumme um rund Fr. 232 000.- auf Fr. 5 711 321.80 angestiegen. Der Reingewinn steht mit Fr. 15 829.55 auf der gleichen Höhe des Vorjahres. Zum Schlusse seines Berichtes dankte der Präsident dem Kassier und den Mitgliedern des Vorstandes für ihre Mitarbeit und allen Einlegern und Schuldnern für die Pflege und Förderung des schönen Gemeinschaftswerkes. Der Kassier, Kantonsrat Franz K a m b e r, machte den Mitgliedern in seiner Erläuterung zur Jahresrechnung sehr interessante Angaben über die Entwicklung unserer Kasse und zollte den Schuldnern Dank und Anerkennung für die gehaltene Disziplin in der restlosen Bezahlung der Zinse auf Jahresende. In seinem Berichte setzte sich der Kassier speziell mit den Zinssätzen auseinander, die im Berichtsjahr großen Schwankungen unterworfen waren. In Anpassung an die Geldmarktlage und die Konkurrenz war auch unsere Kasse gezwungen, den Gläubigern zur Freude und den Schuldnern zu ihrem Leidwesen die Zinssätze zu erhöhen. Josef B r u n n e r, Präsident des Aufsichtsrates, dankte dem Kassier für die saubere und gewissenhafte Geschäftsführung und empfahl der Versammlung Genehmigung der Rechnung. Dieselbe wurde einstimmig gutgeheißen und der Reingewinn dem Reservefonds zugewiesen, welcher damit auf Fr. 228 388.- angewachsen ist. Eine willkommene Abwechslung brachte sodann Nationalrat Dr. A. B o n e r, Mitglied unserer Kasse, in die Versammlung, indem er in einem Kurzreferat einen sehr interessanten Einblick in das Bundeshaus vermittelte und die Anwesenden mit den gegenwärtig in der Bundesversammlung behandelten Geschäften, wie Invalidenversicherung usw., vertraut machte. Seine Ausführungen fanden aufmerksame Zuhörer. Nach der Einnahme des obligaten Gratisimbisses und einigen schönen Liedervorträgen fand die harmonisch verlaufene Raiffeisenversammlung ihren Abschluß. W. B.

Bernhardzell (SG). Nachdem im Vorjahr das 50jährige Bestehen unserer aufstrebenden Darlehenskasse Anlaß zu einem frohen Dorffest bot, wurde die Generalversammlung vom 2. März 1959 wieder in gewohnt einfachem Rahmen durchgeführt. An die glanzvoll verlaufene Jubiläumstagung erinnerte noch die vom Unterverband St. Gallischer Raiffeisenkassen geschenkte Jubiläumsglocke, die erstmals in Funktion trat und mit welcher Präsident Johann K r a p f die Versammlung festlich 'einläutete'. Gegen 90 Raiffeisenmänner füllten die beiden Lokale im Restaurant 'Röbli' bis zum letzten verfügbaren Platz und folgten mit Interesse dem Begrüßungswort des Präsidenten, der damit einen Blick auf die weltpolitischen Ereignisse der letzten Tage verband. In längeren Ausführungen nahm er sodann Stellung zu verschiedenen Problemen der Landwirtschaft, wie Viehzucht, Milchwirtschaft und Ackerbau. Daß der Bau einer zweiten Zuckerfabrik für unser Land von großer Bedeutung ist und einem Bedürfnis für die Landwirtschaft entspricht, ist jedermann klar. Doch dürften noch große Mengen Wasser die Sitter hinunterfließen, bis es so weit ist. Erfreulich ist ferner die Feststellung, daß sich endlich auch in Bern die Erkenntnis von der Notwendigkeit einer gesunden Landwirtschaft durchgerungen hat. - Nach der Wahl von Gemeinderat Otto Keller und Schulrat Emil Egger als Stimmzähler ließ Aktuar Josef Ledergerber im flott abgefaßten Protokoll die letztjährige Jubiläumsversammlung nochmals im Geiste vorüberziehen. Im Jahresbericht würdigte Präsident Krapf das verflossene Jahr, das gute Milcherträge verzeichnete und eine Rekordernte aufwies, im Blickfeld des Bauern. Auf dem Kapitalmarkt haben sich die Verhältnisse grundlegend geändert. Die Entwicklung unserer Dorfbank kann wiederum befriedigen, und der Revisorenbericht des Verbandes spricht sich sehr lobend über die Kassaführung aus. Der gehaltvolle Bericht schloß mit einem Gelöbnis zu den fundamentalen Raiffeisengrundsätzen, die sich bis heute aufs beste bewährt haben. In einem aufschlußreichen Exposé verstand es der pflichtbewußte Kassier

Viktor A g o s t i einmal mehr, den Stand unserer gutfundierten Dorfbank zu beleuchten. Trotz niedrigen Obstpreisen als Folge des riesigen Angebotes stiegen die Sparkassa-Einlagen um 36 000 Fr. auf rund 384 600 Fr. Das Guthaben der 1026 Spareinleger hat damit die respektable Höhe von Fr. 1 826 074.84 erreicht. Bei den Obligationen betragen die Neuanlagen und Konversionen 241 000 Fr. gegenüber 138 500 Fr. im Vorjahr, was wohl auf den außerordentlich günstigen Zinsfuß von 4 % zurückzuführen ist, so daß sich der Bestand auf 723 500 Fr. erhöhte. Die Konto-Korrent-Einlagen blieben im Rahmen des Vorjahres. Den Forderungen von Fr. 153 697.12 bei Konto-Korrent-Schuldnern und Fr. 234 661.55 bei Korporationen stehen Guthaben der Konto-Korrent-Gläubiger in Höhe von Fr. 267 213.04 gegenüber. Die Hypothekendarlehen haben erstmals seit Bestehen der Kasse die 2-Mio-Grenze überschritten und betragen Fr. 2 065 898.35; sie sind ausnahmslos in der Gemeinde und in sehr guten Titeln angelegt. Die Faust-, Viehpfand- und Bürgschaftsdarlehen sind um 17 800 Fr. auf 79 800 Fr. angewachsen. Die Zahlungsmoral der Schuldner darf fast ausnahmslos als sehr gut bezeichnet werden. Bei Fr. 105 321.52 Fr. Einnahmen und Fr. 98 331.65 Ausgaben schließt die Ertragsrechnung etwas ungünstiger ab als im Vorjahr, was auf die außerordentlichen Jubiläumskosten sowie die Ausgabe von 4 %igen Obligationen zurückzuführen ist. Der daraus resultierende Reingewinn beträgt Fr. 6989.87, womit die Reserven sich auf Fr. 134 728.15 beziffern. Die Verwaltung ist bestrebt, auch in Zukunft einer möglichst vorteilhaften Zinspolitik für Gläubiger und Schuldner ein besonderes Augenmerk zu schenken. Der Präsident des Aufsichtsrates, Franz Meier, konnte die in allen Teilen mit den Büchern und Belegen übereinstimmende Jahresrechnung zur Genehmigung empfehlen und sprach den verantwortlichen Organen den wohlverdienten Dank aus. Im Einverständnis mit Vorstand und Aufsichtsrat beabsichtigt der Kassier ein Eigenheim mit Einbau einer Tiefkühlanlage zu erstellen. Diese Neuerung entspricht sicher einem Bedürfnis und dürfte allgemein begrüßt werden. Mit der Etablierung der Darlehenskasse im Dorf fände ein langgehegter Wunsch seine Verwirklichung, und außerdem würde im Interesse der Gemeinde eine neue Existenz geschaffen. Als eines der beliebtesten Traktanden darf wohl die Auszahlung des Genossenschaftsanteilszins betrachtet werden. Der obligate Kassa-Schüßling mit Bürli und ein gemütlicher Jaß bildeten den frohen Ausklang der speditiv verlaufenen Generalversammlung unserer Dorfbank.

- s K

Däniken-Gretzenbach (SO). Bei prachtvollem Wetter hielt die Darlehenskasse Däniken-Gretzenbach-Grod am vergangenen Sonntag die Generalversammlung in der neuen Turnhalle zu Gretzenbach ab. - Unter dem Vorsitz von K e l l e r h a l s Arnold verliefen die Verhandlungen reibungslos, um so mehr da die Kasse wiederum auf ein Jahr des Erfolges zurückblicken kann. - Im letzten Jahr wurde ein Reingewinn von 14 820 Fr. erreicht, und die Reserven der Kasse werden mit 393 000 Fr. ausgewiesen. - Ein währschaftes Zobig und drei Filmdarbietungen von Hrn. Meier vom Stadtomnibus Olten füllten den gemütlichen Teil der Versammlung. Es war eine äußerst gelungene Tagung unserer Dorfbank.

R.

Disentis (GR). Am letzten Sonntag trafen sich die Mitglieder unserer Darlehenskasse zur Generalversammlung in der Gemeindehalle. Eine stattliche Schar von Mitgliedern erschien wie sonst gar selten bei Geschäften anderer Vereine in unserer Gemeinde. Präsident Lehrer Giuseppe H u o n d e r eröffnete die Versammlung. In gut abgefaßten Berichten orientierten die Präsidenten des Vorstandes und Aufsichtsrates über den Geschäftsgang und Jahresabschluß unserer Kasse.

Das Jahr 1958 darf als wirtschaftlich gutes bezeichnet werden. Unsere Bauern können mit dem abgelaufenen Jahre in jeder Beziehung zufrieden sein. Die Futtererträge waren reichlich,

und für das Vieh wurden gute Preise erzielt. Leider ist die Landwirtschaft heute bald nicht mehr der wirtschaftliche Hauptfaktor in unserer Gemeinde. Auch haben wir außer einer saisonbedingten Hotellerie keine Industrie. Hotellerie und Gastgewerbe wiesen aber gute Frequenz auf. Das Gewerbe war im allgemeinen voll beschäftigt.

Auf dem Geld- und Kapitalmarkt ist im vergangenen Jahre eine deutliche Wendung eingetreten. Im Jahre 1957 führte die Verknappung der Mittel zu einer allgemeinen Steigerung der Zinssätze, und heute die Geldflüssigkeit zu einer Senkung derselben.

Der Geschäftsgang unserer Kasse gestaltete sich im Jahre 1958 sehr befriedigend. Die Spargelder flossen uns reichlich zu, ein Zeichen, daß bei unserer Bevölkerung der Sparwille noch recht lebendig ist und nach wie vor rechtzeitig für das Alter vorgesorgt wird. Die Bilanzsumme ist im Rechnungsjahr auf 3 603 113 Fr. gestiegen. Der erzielte Reingewinn von 12 071.93 Fr. darf als ein erfreuliches Jahresergebnis bewertet werden. Er erhöht den Reservefonds auf Fr. 140 957.24. Von den anvertrauten Geldern sind 2 447 988 Fr. in Hypotheken angelegt. Bei den Geldgebern stehen die Spargelder an erster Stelle mit 1 704 158 Fr., an zweiter Stelle die Obligationen mit 1 236 000 Fr. Die Mitgliederzahl der Kasse ist auf 290 gestiegen. Die Rechnungsführung wurde von der Aufsichtskommission und vom Verband revidiert. Alle Revisionsberichte lauten in jeder Beziehung günstig. Wir danken unserem bewährten Kassier, der unsere Kasse seit ihrem Bestehen betreut, für seine gewissenhafte, exakte Arbeit. Die gewährten Darlehen, Kredite und Hypotheken bewegen sich im Rahmen der uns vorgeschriebenen Beleihungsgrenzen. In einem kurzen Dankeswort schloß der Vorsitzende die schön verlaufene Versammlung und die Mitglieder verteilten sich in verschiedenen Wirtschaften zu einem Imbiß und frohem Beisammensein.

H.

Ebikon-Buchrain (LU). Am 8. März fand im Rest. Sonne, Ebikon, die 56. Generalversammlung der Darlehenskasse Ebikon-Buchrain statt. Eine sehr große Anzahl Genossenschafter nahm daran teil. Die Traktanden konnten innert kurzer Zeit erledigt werden. Die Kasse hat auch im abgelaufenen Geschäftsjahr erfreuliche Fortschritte gemacht. Der bescheidene Reingewinn von 9864 Fr. wurde voll dem Reservefonds überwiesen, der nun 110 128 Fr. beträgt. Es ist nicht das Ziel der Kasse, große Gewinne zu erzielen, sondern den Genossenschaffern nach bewährten Raiffeisengrundsätzen zu dienen. - Wiederum durfte der Kassier V o n w y l den verdienten Dank der Versammlung entgegennehmen. Jeder Genossenschafter pflichtete dem Aufsichtsratspräsidenten B u r r i bei, als er dem Kassier für seinen Einsatz, sehr oft auch außerhalb der normalen Geschäftszeit, herzlich dankte. - Großrat Albert M a t t m a n n präsidierte die Versammlung und verlas den üblichen Bericht des Vorstandes. Diesmal interessierten besonders die Angaben über den sehr stark angewachsenen Verkehr bei der Post Ebikon und die innert kurzem verdoppelten Einnahmen der Wasserversorgung, was beides die lebhaftige Entwicklung Ebikons kennzeichnet. Der Präsident ersuchte die Genossenschafter, wenn immer möglich die ortsansässigen Handwerker, Ladengeschäfte usw. zu berücksichtigen und der Kasse die Treue zu bewahren. Er konnte neue Genossenschafter begrüßen und darauf hinweisen, daß der Sparsinn im Geschäftsbereich der Kasse noch nicht erloschen ist, konnten doch über eine halbe Million Franken Spargelder in die Sparbüchlein eingetragen werden. - Nach Auszahlung des Genossenschaftsanteilszins wurde von der Kasse ein starkendes Nachtmahl mit erlabendem Trunk offeriert, das vom Küchenchef Bühlmann ausgezeichnet gekocht und aufgetragen wurde. Die Genossenschafter plauderten noch gerne miteinander über wichtige oder weniger wichtige Dinge und suchten dann ihr Heim auf mit dem Wunsch, daß unsere Dorfkasse sich weiterhin so gut entwickeln möge.

ime

Embd (VS). Die Darlehenskasse unserer kleinen Berggemeinde hielt am 22. Februar ihre 40. Jahresversammlung ab. Schon der zahlreiche Aufmarsch zeugte vom Interesse der Mitglieder und verriet auch das Bewußtsein über den guten Gang der Kasse. Die Traktandenliste fand eine speditive Erledigung. Die Jahresrechnung schloß mit einem Reingewinn von Fr. 1628.40 ab. Dieser wurde voll den Reserven zugeschrieben, die heute eine Höhe von Fr. 22 645.90 erreichen. Mit einer Bilanz von über 800 000 Fr. scheint der Abschluß sehr gut zu präsentieren. Der Umsatz von 2,2 Mio Fr. ist für unsere Kasse eine Rekordzahl. Die sehr ausführlichen Berichte des Kassiers, des Vorstandes- und Aufsichtsratspräsidenten erregten reges Interesse und wurden mit Beifall verdankt.

Unser Kassier L e n g e n Leopold kann dieses Jahr sein 30jähriges Dienstjubiläum feiern. Der Vorsitzende benutzte die Gelegenheit, um dem Jubilaren im Namen der Kasse zu gratulieren, der vielen stillen, aber pflichtbewußten Arbeiten zu gedenken und ihm im Auftrage des Zentralverbandes ein Jubiläumsgeschenk zu überreichen.

Mit dem Dank für die Treue und Disziplin der Mitglieder und mit dem Wunsche, die Kasse möge sich auch weiterhin entwickeln, um der Bevölkerung zu dienen und zu nützen, schloß der Präsident die Jahresversammlung.

-- o

Escholzmatt-Marbach (LU). Sonntag, den 1. März 1959, fand im Gasthaus z. Bahnhof, Escholzmatt, die ordentliche Generalversammlung statt. Vorstandspräsident Gottfr. S t u d e r eröffnete diese mit einem kurzen Begrüßungswort und gab der Freude Ausdruck, daß eine so große Zahl Genossenschafter der Einladung zur Rechnungsablage Folge leistete. Ehrend gedachte der Vorsitzende der während des Geschäftsjahres verstorbenen Raiffeisenmänner. Diesen wurde die übliche Totenehrung erwiesen. Die neu eingetretenen Genossenschafter hieß er herzlich willkommen. Sodann orientierte der Verwalter ausführlich über die derzeitige Wirtschafts- und Geldmarktpolitik sowie über die Jahresrechnung pro 1958. Es betragen: der Umsatz 15,6 Mio Fr., die anvertrauten Gelder in Sparkasse, Depositen, Obligationen und Konto-Korrent 6,7 Mio Fr., die Bilanzsumme 7,1 Mio Fr. und die Reserven 315 800 Franken. - Die Berichte des Vorstandes sowie der drei Jugendsparkassen fanden einmütig Zustimmung. Ebenso wurden die Anträge, die Jahresrechnung pro 1958 zu genehmigen und die Geschäftsanteile zu 4 % brutto zu verzinsen, einstimmig gutgeheißen. Mit einem herzlichen Dank an alle konnte der Vorsitzende die flott verlaufene Versammlung schließen und ermunterte zur weiteren guten Zusammenarbeit auf. Das obligate und gute Zabig hielt die Raiffeisenmänner noch ein Stündchen gemütlich beisammen.

J

Goldach (SG). Am Sonntagnachmittag versammelten sich im „Schäfle“-Saal über 150 Kassamitglieder, um in der ordentlichen 49. Generalversammlung die verschiedenen Berichte über die Jahresrechnung 1958 entgegenzunehmen. Präsident Otto Z o l l e r sorgte für rasche Abwicklung der Geschäfte. Kassier R u t z gab einige Erläuterungen über den erfreulichen guten Abschluß der Jahresrechnung, aus der sich folgendes Bild ergibt: Die Bilanzsumme erreichte den bisher höchsten Stand von 8 289 000 Fr. und ist gegenüber dem Vorjahre um 684 000 Fr. höher, während der Jahresumsatz sich auf 21 400 000 Fr. belief. An anvertrauten Geldern weist die Kasse in der Sparkasse 4 800 000 Fr., an Obligationen 1 900 000 Fr. und im Konto-Korrent 1 114 000 Fr. auf. Die Schuldnerzinsen im Betrage von 272 600 Fr. waren am Jahresende fast restlos eingegangen. Mit 1 074 000 Fr. neuen Darlehen erreicht der Hypothekenbestand die Summe von 5 751 100.

Aus der Ertragsrechnung ist ersichtlich, daß an Verrechnungs- und Stempelsteuern 56 700 Fr., für eigene Steuern 6220 Fr., an Verwaltungskosten 14 000 Fr. und an allgemeinen Un-

kosten 12 000 Fr. verausgabt wurden. Nach Abschreibung von 5000 Fr. am Kassagebäude resultiert noch ein Reingewinn von 16 095 Fr., der dem Reservefonds zugewiesen wurde, welcher damit auf 316 200 Fr. angewachsen ist. Zusammen mit dem Geschäftsanteilkapital von 28 700 Fr. erreicht das Eigenkapital die Höhe von 344 995 Fr.

Der Präsident wies in seinem Jahresbericht auf die Zinsschwankungen bei den Hypotheken hin und erwähnte die tadellose Kassaführung und Geschäftsabwicklungen des Kassiers. Die stets zunehmende Belastung zwang die Verwaltung zur Anstellung einer Hilfskraft für je einen Halbtage, die in der Person von Frau Hädener, Klosterstraße, gefunden werden konnte. Die vom Verband angeordnete Kassarevision hatte eine gute Kassaführung und eine erfreuliche Entwicklung feststellen können. Der Mitgliederbestand stieg bei 15 Eintritten auf 287. Den drei verstorbenen Mitgliedern: Frau Wwe. Rennhaas, Keller Josef und Bösch August wurde die übliche Ehrung erwiesen. Nach Genehmigung der vom Aufsichtsrat gestellten Anträge erfolgten die Wahlen. Nach 26jähriger Tätigkeit in der Verwaltung und 16jähriger Arbeit als Präsident trat Präsident Zoller wegen Krankheit und in Rücksicht auf die kommenden Belastungen im Jubiläumsjahr 1959 von seinem Posten zurück. Die Wahlgeschäfte waren wohl vorbereitet, und so wurden sie auch rasch erledigt. Als Nachfolger in der Verwaltung wurde das bisherige Mitglied des Aufsichtsrates Hans Heim gewählt, der daselbst wieder durch Anton Schmid, Grundbuchverwalter, ersetzt wurde. Als Präsident der Verwaltung wurde der bisherige Vizepräsident Paul Schwager und als Präsident des Aufsichtsrates Fritz Grob, Drogist, gewählt. Die vieljährige, pflichtbewußte und aufopfernde Amtsführung Präsident Zollers wurde vom neugewählten Präsidenten warm verdankt. Ein sinnvolles Geschenk und Blumen bildeten das äußere Zeichen herzlicher Anerkennung seiner geleisteten Dienste zum Wohle der Darlehenskasse, und Liedervorträge des Sängerbundes sowie ein Solo des Töchterchens vom Chordirigenten vermochten dem scheidenden Präsidenten die Abschiedsstunden zu verschönern. Mit den besten Wünschen für eine gedeihliche Entwicklung der Raiffeisenkasse schloß Präsident Zoller die Versammlung, die mit dem üblichen Imbiß ihren Abschluß fand. F. G.

Guntalingen (ZH). Recht zahlreich hatten sich die Mitglieder der hiesigen Raiffeisenkasse am 1. März zur Abnahme der 35. Jahresrechnung im Gemeindehaus eingefunden. Unter der speditiven Leitung von Kassapäsident Joh. Ulrich wurden die Traktanden rasch erledigt. Das sehr ausführlich abgefaßte Protokoll der letzten Generalversammlung wurde dem Aktuar Konrad Reutimann bestens verdankt. – Den drei im letzten Jahr verstorbenen Mitgliedern, Alb. Reutimann sen., Emil Ulrich und Ernst Hatt widmete der Vorsitzende einen warmen Nachruf, dem die übliche Ehrung durch die Versammlung folgte. – Die Jahresrechnung 1958 zeigt folgende Zahlen: Umsatz in 1660 Posten 5 500 000 Fr., Bilanzsumme 2 456 000 Fr., Guthaben der 387 Spareinleger 1 300 000 Fr. Der Reingewinn von 5131 Fr. erhöhte den Reservefonds auf 113 300 Fr. – Bei den Ersatzwahlen wurden einstimmig Aufsichtsratspräsident Jb. Reutimann-Boßhard in den Vorstand und Rud. Hermann-Wepfer als Präsident des Aufsichtsrates gewählt. A. R.

Gommiswald (SG). Die ordentliche Hauptversammlung vom 3. März unserer ländlichen Darlehenskasse nahm in der Wirtschaft zur „Krone“ einen geordneten Verlauf. Präsident Albert Huber, unser bewährte Präsident, der seine vorzüglichen Kenntnisse und seine Arbeitsfreudigkeit, die er seit Jahrzehnten der Gutsverwaltung des Klosters Berg Sion widmet, auch unserer Darlehenskasse zukommen läßt, streifte in seinem Eröffnungswort und Jahresbericht das Geschehen in der nähern und weitem Umgebung. Er freut sich, feststellen zu können, daß die Bilanzsumme auf 3 365 000 Fr. angestiegen ist und daß ein Reingewinn von 11 071 Fr. erzielt wurde.

Nach einer ausführlichen Orientierung durch den bewährten Kassier Lehrer Ammann beantragte der Aufsichtsrat durch dessen Berichterstatter Vinzenz Müller, Hof, die Genehmigung der Jahresrechnung unter Déchargeerteilung an Kassier und Vorstand. Möge der Darlehenskasse auch im einundvierzigsten Betriebsjahr ein reicher Erfolg beschieden sein. Sch.

Hägendorf-Rickenbach (SO). Nach rascher Abwicklung der Eingangsgeschäfte erstattete Präsident Paul Kamber seinen wie gewohnt vortrefflichen Bericht des Vorstandes mit speziellen Hinweisen auf die der Kasse richtunggebenden Raiffeisen-Grundsätze. A. Studer, Verwalter, erläuterte die vorliegende Rechnung und Bilanz, aus der wir nur folgende interessante Zahlen festhalten: Spareinlagen Fr. 1 018 129.50 (1957: 941 020.80), Sparkasse-Auszahlungen Fr. 961 877.05 (1957: 1 072 367.60), Darlehensauszahlungen Fr. 227 553.20 (1957: 703 188.85), Total-Umsatz Fr. 8 083 931.75 (1957: 7 735 967.05); aus der Bilanz: Hypothekar-Darlehen Fr. 5 324 226.50, Sparkasse Fr. 3 800 009.50, Obligationen Fr. 1 153 000.–, Reingewinn Fr. 20 316.85, Reserven Fr. 299 007.30, Total-Bilanzsumme Fr. 6 113 587.90. Den Bericht des Aufsichtsrates verlas dessen Präsident P. Hofer. – Im Anschlusse an die Genehmigung der Jahresrechnung bot ein von der Schweiz. Reederei AG, Basel, zur Verfügung gestellter Tonfilm „Unser Weg zum Meer“ schöne Rheinlandbilder wie auch Interessantes über den Betrieb der schweizerischen Rheinschiffahrt und die Ausbildung unseres Nachwuchses zu tüchtigem Schiffspersonal. Das zum Abschlusse servierte gemeinsame Abendessen trug schließlich Wirt und Kasse nur ein Lob ein und wird bestimmt der letzteren auf ihre Weise wieder Zinsen bringen. H.

Inwil (LU). Im Reigen der alljährlichen Generalversammlung der Ortsvereine und Genossenschaften sind jene unserer Darlehenskassen ein nicht wegzudenkender Bestandteil. Sie vermitteln interessante Aufschlüsse über die wirtschaftliche Struktur unserer Gemeinwesen. So konnte letzten Donnerstag, den 5. März, der Präsident unserer Darlehenskasse, Karl Feierabend, im Saale zur „Sonne“ 36 Mitglieder zur 4. Generalversammlung willkommen heißen. Nach einem ehrenden Gedenken unseres ersten verstorbenen Mitgliedes Josef Blättler sen., Schöneegg, entwarf er in trefflicher Skizzierung ein Bild von der wirtschaftlichen und finanziellen Lage der engern und weitem Heimat. Nach Genehmigung des Protokolls gab der Vorsitzende Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes. Der allen Mitgliedern zugestellte Rechnungsausgang verzeigte eine allgemeine erfreuliche Entwicklung der jungen Kasse. So wuchs die Bilanzsumme von 180 873 Fr. pro 1957 auf 340 005 Fr. an, während der Umsatz bereits eine Summe von 1 674 725 Fr. erreichte. Der Reingewinn allerdings beträgt nach Abzug aller Unkosten nur 433 Fr., was vor allem der Verengung der Zinsmarge zuzuschreiben ist. Bemerkenswert ist die Zunahme der Sparkassenguthaben und Obligationen, welche es vor allem ermöglichen, den zahlreichen Kreditgesuchen zu entsprechen. Die segensreiche Institution einer dorfeigenen Kasse kommt besonders vielen Landwirten bei den Viehumbstellungen zugute. Nach den Erläuterungen durch den Kassier Kandid Estermann empfahl Gemeindeammann Kd. Scherer namens des Aufsichtsrates die Genehmigung der einwandfrei geführten Rechnungen. Dabei sprach er den verdienten Dank an Präsident und Kassier aus. Nach Auszahlung des Zinsbetroffenes und einem markanten Schlußwort konnte K. Feierabend die sehr speditiv geführte Versammlung schließen. Diese Art der Geschäftsabwicklung, die den Raiffeisenkassen eigen ist, könnte mit Vorteil zur allgemeinen Nachahmung empfohlen werden. Ein von der Kasse gespendeter Imbiß ließ die Raiffeisenmänner in Geselligkeit noch etwas beisammen sein. G.

Ipsach (BE). Am 14. März hielt die Darlehenskasse Ipsach im Restaurant zum „Kreuz“ ihre 4.

Generalversammlung ab. Unter der speditiven Leitung unseres bewährten Präsidenten Arnold Nobs fand die Traktandenliste eine rasche Abwicklung. Die sehr flott und ausführlich abgefaßten Berichte des Präsidenten, des Kassiers und Aufsichtsrates wurden mit Beifall aufgenommen und fanden einhellige Genehmigung. Unser neuer, sehr tüchtiger Kassier Rudin Hans stellte in seiner Rechnungsablage auf der ganzen Linie eine erfreuliche Entwicklung unserer Kasse fest. Die bei unserer Kasse angelegten Spargelder haben eine bedeutende Steigerung erfahren. Das Vertrauen seitens der Bevölkerung zur eigenen Dorfkasse ist ständig im Wachsen begriffen. Der Vorstand, der die große Arbeit in uneigennütziger Weise ohne jede Entschädigung ausführt, setzt sich nun wie folgt zusammen: Präsident: Arnold Nobs, Kaufmann; Vizepräsident: Weber Albert, Gemeindekassier; Kassier: Rudin Hans, Zeichner; Sekretär: Amsler Gottfried, Buchdrucker, und als Beisitzer: Wenger Robert, Mechanikermeister, und Iseli Alfred, Maurer. Dem Aufsichtsrate gehören an: Segessenmann Fritz, Werkmeister; Rosé Eduard, Maler, und Habegger Max, Landwirt. G. A.

Jaun (FR). Sonntag, den 8. März, versammelten sich die Raiffeisenmänner von Jaun zur Entgegennahme der 20. Jahresrechnung. Der Präsident, Alfons Buchs, konnte 78 Anwesende begrüßen. Sein Jahresbericht zeigte ein recht erfreuliches Bild. Unsere Dorfkasse ist in stetigem Wachstum begriffen. Die Bilanz bucht mit einer Endsumme von Fr. 1 551 950.11. Der Reingewinn beträgt Fr. 4383.65. Der Kassier, Hermann Buchs, gibt lichtvolle Erklärungen zur Jahresrechnung. Ein ganz erfreuliches Moment ist die Zunahme der Einlagen. Im verflossenen Geschäftsjahre sind rund 100 000 Fr. neue Einlagen gemacht worden. Die Gesamtsumme der Einlagen beläuft sich, auf 776 Spareinleger verteilt, auf Fr. 1 142 161.10. In Prozenten umgerechnet besitzen 70 % der Bevölkerung ein Sparguthaben. Das ist sehr erfreulich. Der Bericht des Aufsichtsrates, abgegeben von H. H. Pfarr-Resignat J. H. Brühlhart, konnte sich lobend über das Ergebnis der Kassatätigkeit aussprechen. Er verdankt die arbeitsreiche und fachtichtige Arbeit des Kassiers, die umsichtige Leitung des Vorstandes und empfiehlt die Guttheilung der Jahresrechnung. Die Versammlung spricht sich einstimmig in diesem Sinne aus und gewährt den verantwortlichen Organen Entlastung. Ein besonderes Gedenkwort galt dem verstorbenen Mitglied Eduard Buchs, alt Ammann, dem langjährigen Präsidenten unseres Geldinstitutes. Ein schmackhaftes Zvieri fand gute Aufnahme und trug viel bei zur freundschaftlichen Stimmung der Versammlung. J. H. B.

Jona (SG). Am Sonntag, den 1. März 1959, fand im Gasthaus Kreuz, Jona, die 53. Generalversammlung unserer Kasse statt. Wegen Erkrankung des Präsidenten M. Oderaatt leitete Vizepräsident Hug die Verhandlungen. In seiner Begrüßung bekundet der Vorsitzende seine Freude an dem kräftigen Aufmarsch, den die leitenden Organe als großes Interesse an unserem Geldinstitut werten. Die im Berichtsjahr der Kasse neubeigetretene elf Mitglieder werden besonders willkommen geheißen. Jos. Winiger, alt Kantonsrat, K. Winiger, alt Kantonsrat und langjähriger Kassapäsident und Familie Jos. Helbling, Spenglermeister, können auf ihre 50jährige Zugehörigkeit zur Kasse zurückblicken. Für ihre Treue dürfen sie den verdienten Dank entgegennehmen mit den besten Wünschen für die Zukunft. Der im Berichtsjahr verstorbenen Mitglieder wird durch Erheben von den Sitzen ehrend gedacht.

Das von H. H. Pfr. Riedener abgefaßte Protokoll bot der Versammlung einen guten Rückblick auf die letztjährige Hauptversammlung und wurde mit bester Verdankung genehmigt. Der Rechenschaftsbericht des Vorstandes gibt einleitend einen Überblick über die politischen und wirtschaftlichen Belange der fernern und nahen Welt des Jahres 1958. Ein Blick ins große Weltgeschehen zeigt, daß sich wohl

vieles ereignete, aber nicht viel Gutes. Auf politischem Boden ist stets eine ausweglose Verworfenheit zu beobachten. Glücklicherweise zeigen sich auf dem wirtschaftlichen Sektor bessere Verhältnisse. Ein Blick auf die Lage in unserem Lande zeigt, daß es allenthalben gut steht. Friedliche Arbeitsmöglichkeit, Erfolg im Geschäft und ein großer Erntesegen beschließen das Jahr 1958. Auf dem Kapitalmarkt ist wieder eine merkliche Ruhe eingetreten.

Wenn wir nach diesem allgemeinen Rückblick und Ausblick auf die Tätigkeit unserer Kasse eingehen, dürfen wir mit deren Ergebnis recht zufrieden sein. Der Umsatz ist auf 6 288 781 Fr. angestiegen, und die Bilanzsumme hat sich um 180 000 Fr. auf 4 434 185 Fr. erhöht. Der Reingewinn von 14 020 Fr. ist etwas niedriger als letztes Jahr, was mit der verengten Zinsmarge zu erklären ist. Die Reserven betragen am Ende des Jahres 217 011 Fr. Mit dem Wunsche, daß sich die Kasse weiter einer guten Entwicklung erfreuen darf, dankt der Präsident seinen Kollegen im Vorstand und Aufsichtsrat und der gesamten Mitgliedschaft für die erzielten Erfolge. Einen besonderen Dank richtet er an A. H o b i, der nun während 40 Jahren das Kassieramt mit großer Gewissenhaftigkeit betreibt. Im Anschluß an den Vorstandsbericht würdigt H. H. Pfr. Riedener in gewählten Worten die Tätigkeit des Jubilaren. Anschließend wird ihm eine Uhr mit entsprechender Widmung überreicht, und seinen Platz ziert ein schöner Nelkenstrauß. Hierauf gibt Kassier H o b i die notwendigen Erläuterungen zur Kassarechnung und dankt anschließend in bewegten Worten für die im zuteil gewordene Ehrung. Aufsichtsratspräsident A. M e i e r gratuliert dem Kassier zu seinem 40jährigen Jubiläum als Kassier. In seinem Bericht hebt er die gewissenhafte Tätigkeit des Vorstandes und die übersichtliche Kassaführung hervor und stellt Antrag, die Rechnung mit dem Dank an Kassier und Vorstand zu genehmigen, was einstimmig gutgeheißen wurde. Mit der Auszahlung des Anteilzinses und der Einnahme eines währschaftigen Zobigs schließt der Vorsitzende die Versammlung mit dem Wunsche, daß wir nächstes Jahr bei guter Gesundheit wieder so zahlreich tagen mögen. S. H.

Kobelwald (SG). Erstmals hat die Generalversammlung der Darlehenskasse im renovierten Gasthaus 'Schäfle' Kobelwald stattgefunden. Eine stattliche Zahl von Genossenschaftlern hatte sich zur Entgegennahme der Jahresrechnung und des Rechenschaftsberichtes eingefunden. Pünktlich eröffnete Präsident Hermann G e i ß e r, Hub, die Versammlung. Im Berichte des Vorstandes streifte Präsident Geißer die wichtigsten Ereignisse des Jahres, die Einfluß auf die Geldmarktlage und somit auf unser Institut haben. Im weiteren orientierte er über die Tätigkeit des Vorstandes. Kassier Oswald Z e l l e r erläuterte die Jahresrechnung, dankte für das ihm geschenkte Vertrauen sowie für die prompte Zinszahlung der Schuldner. Die im von H. H. Pfarrer H a l t n e r verfaßten Bericht des Aufsichtsrates gestellten Anträge haben einstimmige Annahme erfahren, wonach dem Vorstand und Kassier Décharge erteilt wurde. Der Reingewinn von Fr. 2635.- wurde den Reserven zugewiesen, die nun auf Fr. 38 130.90 angewachsen sind.

Nach Beendigung des geschäftlichen Teiles hielt der Präsident des Aufsichtsrates, H. H. Pfarrer Haltner, ein Referat, betitelt: 'Raiffeisenidee in moderner Zeit.' Dabei streifte er die Lebensgeschichte der Raiffeisenkassen, erzählte vom Gründer Raiffeisen sowie von den schweizerischen Pionieren, wie H. H. Pfarrer Traber von Bichelsee usw. Für seine Ausführungen erntete er reichlichen Beifall. In der Umfrage wurden noch verschiedene Anregungen gemacht. Das Schlußwort hielt Meßmer Johann A m m a n n. Er dankte allen Funktionären für die unentgeltliche Arbeit und gab seine Gedanken in humoristischer Weise bekannt, womit er für eine gute Stimmung beitrug. Die Genossenschaftsanteile wurden wie bisher mit 5 % brutto verzinst. Auch wurde wie gewohnt ein Zvieri verabreicht. R. M.

Murg (SG). Der prächtige Vorfrühlingstag des 8. März lud zum Besuche der 28. Generalversammlung unserer Dorfkasse ein, die im schöngelegenen Restaurant zum 'Schützenstübli' stattfand. Gleichzeitig tagten die Mitglieder der Mutterkasse Quartan in der 'Blumenau' in Unterterzen. Beide Raiffeisenkassen werden von Baumeistern präsiert, und da kann man es wohl verstehen, wenn unter der Hilfe eines tüchtigen Mitarbeiterstabes beide Raiffeisengebilde als solide Bauten dastehen.

Präsident Paul S c h n e i d e r, der seit der Gründung im Jahre 1930 dem Vorstand angehört, konnte etwas nach 14 Uhr die gutbesuchte Versammlung eröffnen. Bei 4 Eintritten und 2 Austritten ist der Mitgliederbestand auf 117 angewachsen. Den in die ewige Heimat abberufenen Mitgliedern wurde die verdiente Ehrung zuteil. Der Versammlungsleiter erwähnte die Anschaffung eines neuen und geräumigen Kassenschranke, was bei der steten Aufwärtsentwicklung der Kasse schon längst ein Bedürfnis war.

Das Protokoll der 27. Generalversammlung, vorzüglich verfaßt und verlesen von Aktuar Jos. K e b l e r, orientierte über den Verlauf der letztjährigen Tagung. Im Bericht des Vorstandes streifte der Präsident die politischen und wirtschaftlichen Geschehnisse im allgemeinen und die erfreuliche Entwicklung der Kasse im besonderen. Die Uhren- und die Textilindustrie leiden unter der Krise. Die vor einiger Zeit eingetretene Geldverknappung verursachte ein Ansteigen der Schuldner- und Gläubigerzinse, wobei die Kasse den Sparkassazins von 2½ auf 3 % und den Hypothekarzins von 3½ auf 3¾ % erhöhte. Die dadurch bedingte Verengung der Gewinnmarge konnte durch das stille Wirken des Reservefonds einigermaßen ausgeglichen werden. Inzwischen ist wieder viel Geld in die Schweiz eingewandert, wovon der einzelne Bürger leider nicht viel spürt. Der Zinsmarkt wird dadurch eher eine abwärtsgleitende Tendenz annehmen.

Die Jahresrechnung 1958 zeigt folgende Hauptzahlen: Umsatz in 2280 Posten Fr. 4 608 654.39; Bilanzsumme am 31. 12. 1958 Fr. 2 028 598.49; Reingewinn Fr. 4005.87; Reserven am 31. 12. 1958 Fr. 83 559.54. In ausführlicher und gutverständlicher Weise erläuterte die Kassierin, Frau Klara S c h e r r e r - G i g e r die einzelnen Posten der Jahresrechnung. Namens des Aufsichtsrates berichtete Präsident Josef T h o m a, Kirchenpfleger, über den guten Stand und die vorzügliche Verwaltung der Kasse durch Vorstand und Kassierin, worauf den leitenden Organen Entlastung durch Genehmigung der Rechnung und der wohlverdiente Dank für gewissenhafte Arbeit zuteil wurde. Die Versammlung genehmigte auch die Ansetzung des Zinses für die Anteilscheine der Mitglieder auf 5 % brutto.

Bei den Wahlen trat Johann Büßer, Vorarbeiter, vom Vorstand in den Aufsichtsrat über, anstelle des aus dem Aufsichtsrat zurücktretenden Fritz Kamm, zum 'Röbli'. Die übrigen zwei Mitglieder des Aufsichtsrates, Josef Thoma, Kirchenpfleger, und Max Gmür, Einzüger, wurden ehrenvoll bestätigt. Im Vorstand wurden die statutengemäß ausscheidenden Mitglieder Edwin Thoma, Vizepräsident, Josef Keßler, Aktuar, und Arnold Walser, Vorbühl, einstimmig wiedergewählt. Neu trat in den Vorstand Jakob M e n z i - H u g, Konkursbeamter. Nach einstündiger Dauer konnte Präsident Paul Schneider die Versammlung, welche ganz vom Vertrauen der Mitglieder zu ihrer Dorfkasse erfüllt war, schließen und zum Zvesper einen guten Appetit wünschen. A. G.

Mümliswil-Ramiswil (SO). Am ersten Märzsonntag versammelte sich die Raiffeisengemeinde unseres Dorfes zur 56. Generalversammlung. H. H. Pfarrer G r a b e r konnte als Präsident trotz des schönen Frühlingsetwetters eine große Zahl von Raiffeisenmännern und Frauen begrüßen und herzlich willkommen heißen. In seinem Eröffnungswort verwies der Vorsitzende auf die heutige Lage auf dem Kapital- und Geldmarkt und gab der Freude Aus-

druck, daß die innere Struktur unserer Dorfkasse eine sehr gute ist.

Nach Anhören der Berichte vom Vorstand, Kassier und Aufsichtsrat konnten wir feststellen, daß das Geschäftsjahr 1958 sich den Vorjahren würdig anschloß. Die Bilanzsumme der Kasse hat die 7-Mio-Grenze überschritten. Die Zahl der Mitglieder ist auf 419 angestiegen, was ganz besonders erfreulich ist. Wie zu erwarten war, ist der Ertrag sehr bescheiden ausgefallen, beträgt er doch nur Fr. 13 329.37, was einzig auf die enge Zinsmarge zurückzuführen ist. Unsere Behörden haben auch für das Jahr 1959 sämtliche Schuldnerzinssätze auf 3¾ % festgelegt, während auf die Spareinlagen 3 % vergütet werden und für Obligationengelder 3½ %. Die Reserven belaufen sich auf Jahresende 1959 auf Fr. 332 103.74, die zur Zinsverbilligung wesentlich beitragen.

Stillschweigend wurde allen Anträgen des Aufsichtsrates zugestimmt und Rechnung und Bilanz genehmigt.

Die in Ausstand kommenden Mitglieder vom Vorstand und vom Aufsichtsrat wie unser Kassier wurden wiedergewählt, und neu wurde in den Vorstand bestellt Theodor B a d e r - B l o c h, Landwirt, Mümliswil.

Zufolge Alters und geschwächter Gesundheit ist Beda Probst als Mitglied und Aktuar des Vorstandes zurückgetreten. Während 50 Jahren gehörte Beda Probst ununterbrochen dieser Behörde an und stellte sich unserm Gemeinschaftswerk je und je mit ganzer Kraft zur Verfügung. Die Versammlung dankte ihm hierfür bestens, und der Vorsitzende konnte im Namen der Kasse einen ansprechenden Früchtekorb und im Auftrage der Verbandsleitung in St. Gallen einen Zinnteller überreichen. Eine weitere Ehrung erfuhr unser Aufsichtsratsmitglied Franz Jaeggi, der während 30 Jahren in dieser Behörde treue Dienste leistete. Der Schweiz. Verband überreichte ihm eine Brieftasche mit Geldbeutel und schloß sich so dem Dank der Kasse an.

Die diesjährige Raiffeisentagung nahm einen reibungslosen Verlauf und war eine wertvolle Kundgebung für das der ganzen Gemeinde und seiner Bevölkerung dienende Gemeinschaftswerk, das vorab berufen ist, dem sozial Schwachen Helfer zu sein.

Möge die Darlehenskasse Mümliswil-Ramiswil auch im kommenden Jahre ihre soziale Aufgabe auf christlicher Grundlage erfüllen zum Nutzen und Segen unserer Dorfgemeinschaft. J.

Mörschwil (SG). Schon am 18. Januar konnte Verwalter Werder dem Vorstand den Rechnungsabluß pro 1958 vorlegen. In der gemeinsamen Sitzung vom 21. Januar wurden Rechnung und Bilanz genehmigt.

Montag, den 16. Februar, versammelten sich im Saale zum 'Freihof' 178 Mitglieder zur 56. ordentlichen Generalversammlung. Der geschätzte Präsident Anton B i s c h o f entbot in einem freundlichen Eröffnungswort den Willkomm an die große Raiffeisengemeinde. Sein besonderer Gruß galt den 11 neu eingetretenen Damen und Herren, die den Mitgliederbestand auf 236 ansteigen ließen. Die Totenklage galt den im abgelaufenen Jahr heimgegangenen Mitgliedern: Meyer Otto, alt Gemeindegamann; Hüppi Albert, Bahnhofstraße; Frau Rosa Brändle, Than; Egger Meinrad, Reggenwil; Frau Egger-Hanemann, Riedern; Keller Josef, Lehn, und Frau Geißer-Egger, Dorf. Die Versammlung erwies den Verstorbenen die übliche Ehrung. - Als Stimmzähler wurden gewählt: Alois Gerschwiler, Kieslieferant, und Josef Schildknecht, Landwirt. - Das Protokoll der 55. Generalversammlung wurde verlesen, genehmigt und verdankt. - Dem gedruckten Bericht des Vorstandes hatte der Präsident nicht mehr viel beizufügen. Er entledigte sich noch mit warmen Worten des Dankes und der Anerkennung an unsern tüchtigen Verwalter und dessen Frau Gemahlin, die nun seit einem Jahr als ständige Hilfe auf der Kasse fest angestellt ist.

Zur Rechnungsablage erstattete Verwalter W e r d e r in einem ausführlichen Referat ei-

nen fachmännischen Bericht. Die Bilanzsumme erfuhr mit einer Ausweitung um rund Fr. 290 000.— eine Erhöhung auf Fr. 8 365 806.75. Der Umsatz erhöhte sich nochmals und weist Fr. 34 581 314.— in 12 045 Buchungsposten auf. Die Spareinlagen verminderten sich trotz einer Zinsgutschrift von Fr. 90 276.15 um 117 000 Fr., vorab zufolge größerer Rückbezüge der kath. Kirchgemeinde für die Kirchenrenovation.—Das Obligationenkonto erweiterte sich hingegen um Fr. 93 000.— auf Fr. 2 627 000.—, wovon über 1 Million Franken zu 4 % verzinslich sind!—Auch die Konto-Korrent-Einlagen nahmen mit 277 678 Fr. beträchtlich zu und stehen mit 1 271 133.98 Fr. zu Buch. — Auf der Aktivseite stehen als größter Posten die Hypothekar-Darlehen, welche sich auf Fr. 6 397 324.— erhöht haben. — Wie vorauszusehen war, ist der Reingewinn mit Fr. 14 724.— geringer als im Vorjahr ausgefallen und muß als bescheiden angesprochen werden. Er erhöhte den Reservefonds auf 392 561.21 Franken.

Die sehr interessanten Ausführungen wurden mit starkem Beifall verdankt. — Der Bericht des Aufsichtsrates, erstattet von Alfons Schildknecht, erhielt die Genehmigung; ebenso wurden die drei Schlußanträge einstimmig gutgeheißen. — Bei den Wahlen kamen in Ausstand: vom Vorstand Kantonsrat und Vizepräsident Johann Wirth und Stefan Hanimann, alt Gemeinderat; vom Aufsichtsrat die Mitglieder Alfons Schildknecht, Präsident, Johann Hochreutener, Vizepräsident, und Emil Wahrenberger, Aktuar. Alle fünf Herren wurden einmütig im Amte wieder bestätigt.

Die allgemeine Umfrage blieb unbenutzt. Nach 40minütiger Dauer konnte der Präsident die harmonisch verlaufene Versammlung schließen. Noch folgte auf rascheste Art die Auszahlung des Geschäftsanteilzinses und die Entgegennahme eines Gratisimbisses. Dann löste sich das Gros in Gruppen auf. Man hatte wieder einen schönen Abend verlebt. E. S.

Neuenkirch/Hellbühl (LU). Sonntag, den 22. Februar, hielt unsere Darlehenskasse ihre ordentliche Generalversammlung ab. Eine schöne Zahl von 50 Genossenschaffern fand sich im Restaurant „Rößli“ in Hellbühl ein, um über das 18. Geschäftsjahr Bericht und Rechnung entgegenzunehmen. Der Präsident des Vorstandes, Kirchenrat Carl Schwendimann, entbot herzlichen Willkommgruß und streifte kurz das abgelaufene Geschäftsjahr. In pietätvoller Weise gedachte er sodann der verstorbenen Kassamitglieder: Kirchenrat Kaspar Lang, Höchhus, und Josef Sidler, Frohheim, worauf die Totenerhebung mit einem stillen Gebet für die lieben Dahingegangenen beschlossen wurde. Mit dem Neueintritt von zwei Mitgliedern ist unsere Raiffeisenfamilie auf hundert angewachsen.

Wie üblich fand die Abwicklung der Traktandenliste wiederum in flüssiger und schneidiger Art statt.

Das von Aktuar Josef Muff vorzüglich abgefaßte Protokoll der letzten Generalversammlung wurde unter bester Verdankung gutgeheißen.

Der Bericht des Vorstandes gab wiederum in interessanter Art Auskunft über die Tätigkeit unserer Verwaltungsbehörde im abgelaufenen Jahre. Neu wurde im diesjährigen Bericht eine Erläuterung der Raiffeisenstatuten eingeflochten, und damit die eigentliche Zweckbestimmung unserer Darlehenskasse wachgerufen.

Kassier Konrad Sidler befaßte sich in seinem Bericht eingehend mit der Jahresrechnung des Berichtsjahres. Die Kasse ist auf dem Wege des Fortschrittes und Erfolges wiederum ein gutes Stück vorwärts geschritten.

Die Jahresrechnung für das Jahr 1958 schließt nach Abzug aller Unkosten mit einem Reingewinn von Fr. 5900.— ab. Durch die Zuweisung dieses Betrages in die Reserven erreichen diese den Betrag von Fr. 61 300.—. Die Bilanzsumme erhöht sich um Fr. 82 000.— auf Fr. 1 638 806.—. Der Umsatz beträgt 9 780 000 Franken.

Aufsichtsratspräsident Franz Oehen gibt Aufschluß über die Kontrolltätigkeit und würdigt die vollbrachten Arbeiten mit einem Dankeswort an alle beteiligten Kreise. Die Jahresrechnung wird hierauf von der Versammlung einstimmig gutgeheißen.

Mit einem markanten Schlußwort des Präsidenten und der Auszahlung des Genossenschaftsanteilzinses fand die flott verlaufene Jahresversammlung ihren offiziellen Abschluß. Bei bester Stimmung wurde der währschafte Kassaschüblig eingekommen und die Mannen blieben noch ein gutes Stündchen beisammen. S.

Näfels (GL). Trotz des herrlichen Frühlingwetters folgten über 100 Mitglieder der Einladung zur Hauptversammlung vom 1. März. Der schöne, helle Saal des Hotels Schwert und die mit Blumen aller Farben geschmückten Tische ließen die Lockungen der strahlenden Sonne etwas vergessen. Unser Präsident, Gärtnermeister Walter Kunz, läßt es sich nie nehmen, etwas Blühendes auf den Vorstandstisch zu stellen. Dieses Jahr aber waren wir zum 30. Male versammelt, weshalb auf jedem Tisch ein geschmackvolles Arrangement die Augen der Blumen-Liebhaber und -Liebhaberinnen erfreute.

Im abgelaufenen Jahr ist unsere Kasse wieder erfreulich vorwärts geschritten. Die Mitgliederzahl betrug auf Jahresende 166. Wir vergüten für Spareinlagen 3 % und verrechnen für erstrangige Hypotheken 3 3/4 %.

Die Bilanz zeigt folgende Hauptzahlen: Zusammen verfügen wir nebst dem Barbestand über leicht verwertbare Aktiven von 310 000 Fr., weisen also eine gute Zahlungsbereitschaft aus. Mit 113 500 Fr. stehen die Kontokorrent-Schuldner fast auf der gleichen Höhe wie in der letztjährigen Rechnung. Die Hypothekendarlehen sind um 123 400 Fr. auf 1 788 700 Fr. gewachsen; dagegen haben die übrigen Darlehen um 3700 Fr. auf 10 100 Fr. abgenommen. Die Bilanz enthält keine ausstehenden Zinsen, was für die Darlehensnehmer ein erfreuliches Zeugnis darstellt. — Die Guthaben der Kontokorrentgläubiger betragen 93 200 Fr. und haben sich fast nicht verändert. Dagegen sind diejenigen der Spareinleger um 177 000 Fr. auf 2 057 300 Fr. gestiegen und haben somit die 2-Mio-Grenze überschritten. Noch in keinem Jahre war der Verkehr in der Sparkasse so groß wie im abgelaufenen Zeitabschnitt. Die Geldknappheit am Anfang des Jahres wich allmählich einer guten Flüssigkeit, die es gestattete, den Darlehenswünschen wieder besser zu genügen. — Mit der Einlage des Reingewinnes von 8096 Fr. enthält der Reservefonds nun 75 771.95 Fr. Die Bilanzsumme lautet auf 2 268 400 Fr. und hat um 187 200 Fr. zugenommen.

Mit wachem Interesse folgten die Mitglieder den Berichten von Präsident und Kassier wie auch demjenigen des Präsidenten des Aufsichtsrates, Gemeindeverwalter Josef Landolt, und stimmten den üblichen Anträgen betreffend der Rechnung und Bilanz zu. Das zwischen bereitgestellte kleine Vesperbrot belohnte die Versammlungsteilnehmer für die geopferten Sonntagstunden, nachdem ein Schöppllein Wein, das die Kasse zum Anlaß der 30. Hauptversammlung schon gleich zu Anfang vor jeden hinstellen ließ, für eine muntere Teilnahme an den Verhandlungen gesorgt hatte. F. G.

Niederbuchsiten (SO). Die Darlehenskasse hielt am 15. Februar in der „Sonne“ die 44. Generalversammlung ab. Speziell begrüßen konnte unser Vorstandspräsident A. Studer neben den 77 erschienenen Raiffeisenfrauen und -männern Nationalrat Alban Müller, Unterverbandspräsident.

In 977 Posten betrug der Jahresumsatz Fr. 2 120 231.30. Die Spareinleger haben für 1 115 707 Fr. Guthaben. Nahezu jeder Einwohner hat sein Geld zum Teil unserer Dorfbank anvertraut. Die Reserven sind um 3763 Fr. auf 73 580 Fr. angewachsen. Die Berichte von Präsident A. Studer, Kassier N. Zeltner und Aufsichtsratspräsident P. Zeltner wurden

gut aufgenommen. Im Mittelpunkt der Jahresversammlung stand das Referat von Nationalrat A. Müller, Aufsichtsratspräsident des Verbandes schweiz. Darlehenskassen. Der Referent verstand es geschickt, das Vertrauen zur Kasse zu stärken.

H. H. von Arx, Pfarrer, erwähnte in seinem Schlußwort, daß ohne geistigen Wert das Materielle in sich zusammensinke. Im zweiten Teil fehlten natürlich die Raiffeisenwurst mit Kartoffelsalat und ein kühlender Tropfen nicht! T. Z.

Niedergösgen-Schönenwerd-Eppenberg (SO). Es war ein wunderbarer Frühlingstag, als sich die Raiffeisenmänner am 1. März 1959 zur 53. Generalversammlung ins Kasino Schönenwerd begaben. In seinem Eröffnungswort entbot der Präsident Adr. Meier den rund 220 Kassamitgliedern Gruß und Willkomm. Speziellen Gruß den drei Gründungsmitgliedern, die stets noch dabei sind, wenn es gilt, die Interessen unserer Kasse zu wahren. Nach der Wahl von drei Stimmzählern wurde durch den Aktuar das Protokoll der letzten Generalversammlung verlesen und genehmigt. Im Jahresbericht des Vorstandes gab der Vorsitzende Rechenschaft über das verflossene Geschäftsjahr und über die Tätigkeit im Vorstand. Anschließend erläuterte der Kassier Ernst Spielmann die Rechnung und Bilanz pro 1958. Das abgelaufene Jahr stand wiederum im Zeichen einer Weiterentwicklung. Der Umsatz hat eine Höhe von Fr. 9 956 595.16 erreicht und die Bilanzsumme hat eine Vermehrung von Fr. 487 591.71 erfahren; sie beträgt per 31. Dezember 7 548 523.88. Durch den reichlichen Zufluß von Spargeldern konnte unsere Zahlungsbereitschaft erheblich gestärkt werden. Durch die bedingte Verengung der Zinsmarge blieb der Reingewinn etwas niedriger als im Vorjahre und beläuft sich auf Fr. 15 308.95, welcher ganz den Reserven zugewiesen wurde, die die respektable Summe von Fr. 294 590.82 aufweisen. Die Ergebnisse der Jahresrechnung stellen klar und eindeutig fest, daß das Vertrauen in die Darlehenskasse und in ihre uneigennützig geförderte Führung gefördert wird. Nachdem der Präsident des Aufsichtsrates Heinrich Gisi-Perier die schönen Erfolge unserer Kasse gewürdigt hatte und nach allen Seiten den wärmsten Dank ausgesprochen, wurde der vorliegenden Jahresrechnung und Bilanz die Zustimmung erteilt.

Lang Othmar, Vize-Präsident des Vorstandes, hat seine Demission eingereicht. Als Nachfolger bestimmte die Versammlung Alfred Meier, Friedensrichter, Schönenwerd. Herr Lang hat während 20 Jahren der Darlehenskasse seine wertvollen Dienste zur Verfügung gestellt. In seine Amtszeit fällt der Bau des Kassagebäudes und die 50-Jahrfeier. Beim Bau der Kasse hat sich Hr. Lang durch seine mühevollen und manchmal nicht leichte Arbeit ein bleibendes Andenken geschaffen. Ihm gebührt der herzlichste Dank im Namen der ganzen Raiffeisenkasse. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit überreichten ihm die Behörden ein nettes Blumenarrangement. Die Verbandsbehörden in St. Gallen haben vom Rücktritt des Vize-Präsidenten ebenfalls Kenntnis erhalten; sie überreichten ihm durch die Hand unseres Kassiers einen flotten Zinnteller. Nach einem kurzen und aufmunternden Schlußwort konnte der Präsident die flotte Versammlung rechtzeitig schließen. Der große Schüblig mit Salat vermochte die Kassamitglieder noch einige Zeit gemütlich beisammen zu halten. M. W.

Obersigenthal (AG). Die 40. Generalversammlung der Darlehenskasse Obersigenthal fand am 22. Februar 1959 im Gasthaus „Hirschen“, Kirchdorf, statt. Vorstandspräsident E. Malz, Schreinermeister, begrüßte mit kurzen, sympathischen Worten die Genossenschaffer und Genossenschafferinnen. Es soll heute nur in ganz kleinem Rahmen an die 40 verflossenen Jahre zurückgeblickt werden. Durch Erheben von den Sitzen ehrten wir unsere Verstorbenen. Vorstandsaktuar Josef Schneider verlas das mustergültig abgefaßte Protokoll der GV

vom letzten Jahr. Der Jahresbericht des Präsidenten zeichnete die wirtschaftliche und politische Lage. Daß der Kalte Krieg immer noch unter den Völkern herrscht, beweisen Radio und Zeitungen. Industrie, Handel und Gewerbe hatten im Jahre 1958 immer noch Hochkonjunktur. Auch die Landwirtschaft hatte ein segensreiches Jahr; Getreide, Obst und die Weinernte waren sehr gut. Alle diese Faktoren zeichnen sich in unserer Jahresrechnung ab. Mit dem Dank an Vorstand und Aufsichtsrat sowie an die Kassierin für die gute Zusammenarbeit, schloß Präsident E. Malz seinen Bericht. Einwendungen wurden keine gemacht.

Die Kassierin Frau R. Christen gab aufschlußreiche Erläuterungen über die Jahresrechnung. Bemerkenswert ist, daß keine ausstehenden Schuldnerzinsen figurieren. Herzliche Dankesworte wurden an Schuldner und Sparer gerichtet.

Aufsichtsratspräsident Johann Schneider zeichnete das Jahr 1958 als sehr gut. Präsident E. Malz gab einen kurzen Rückblick über die Gründung unserer Dorfkasse vor 40 Jahren. Erster Vorstandspräsident war J. Widmer, Zimmermeister, Aufsichtsratspräsident Albert Widmer, Gerichtspräsident. Als erster Kassier amtierte Sekundarlehrer Alfons Zehnder. Josef Schneider amtierte schon 20 Jahre als exakter Aktuar des Vorstandes. Ihm wurde ein Früchtekorb übergeben.

Nach Auszahlung des Anteilscheines wurde das Zobjg serviert, das Frau Schneider zum 'Hirschen' alle Ehre machte. Der Präsident schloß die Generalversammlung mit den besten Wünschen an alle Anwesenden. t. t.

Roggwil (TG). Sonntag, den 15. Februar 1959, versammelten sich die Mitglieder der Darlehenskasse Roggwil im Gasthaus zum 'Ochsen' zur Entgegennahme der Rechnung und der Bilanz pro 1958. Diese ist auf 11 069 872 Fr. gestiegen, während der Umsatz bei 25 442 855 Fr. verblieb. Die Ertragsrechnung schloß mit einem Reingewinn von Fr. 25 076.09, der den Reserven zugewiesen wurde und diese auf 673 483.96 erhöhte. Zu diesen Zahlenwerten gesellte sich die freudige Genugtuung, daß 40 Jahre genossenschaftlicher Selbsthilfe imstande gewesen waren, einen finanziellen Rückhalt in diesem unerwarteten Ausmaß zu schaffen.

Die Musikgesellschaft Roggwil hatte sich auf der Bühne bereitgestellt und blies einen flotten Eröffnungsmarsch. Der Vorsitzende, Hans Fischer, Zimmermeister, begrüßte die annähernd zweihundert Teilnehmer der Versammlung und bot den Gründern sowie den Vertretern der jüngeren Generation und der stattlichen Zahl weiblicher Teilnehmer einen besonderen Willkomm. Bei der Ehrung verstorbener Mitglieder ließ die Musikgesellschaft das Beresinalied 'Unser Leben gleicht der Reise' erklingen. Hierauf genehmigte der Versammlung das Protokoll der letzten Generalversammlung und hörte den Bericht des Vorstandes, erstattet durch dessen Präsidenten. Gemeindeamann Gsell unterbreitete die Genehmigungsanträge des Aufsichtsrates, welche zum Beschluß erhoben wurden. Die Erwähnung der noch lebenden Kassagründer, die am Gedeihen der Kasse auch heute noch regen Anteil nehmen, bot dem Aktuar P. Schwank Gelegenheit, die Erinnerung an jene bewegten Zeitläufe wachzurufen, während denen die neugegründete Kasse ihren Aufstieg begann. J. Kellenberg, Erchenwil, der während 18 Jahren in der Verwaltung mitgearbeitet hatte, wünschte zurückzutreten. Die Ersatzwahl fiel auf K. Müller-Lutz, Roggwil, dessen bisheriges Mandat im Aufsichtsrat auf Ernst Tobler jun., Watt, übertragen wurde. Die Entgegennahme des Anteilzinses und der Vesperwurst samt Getränk, gewürzt mit einem ermunternden Schlußwort des Präsidenten, bildeten den Abschluß der denkwürdigen 40. Generalversammlung. Sch.

Römerswil (LU). Am 8. März 1959 hielt die Darlehenskasse im Gasthof Sonne ihre ordentliche 20. Generalversammlung ab. Vorstands-

präsident Großrat Leisibach Josef entbot in seiner Jubiläumsansprache allen Genossenschaftlern herzlichen Willkommgruß. Ein spezieller Gruß und Dank galt dem langjährigen und pflichtgetreuen Kassier Moser Josef und dem Vorstandspräsidenten Fuchs Xaver. Unser Kassier feierte im Jahre 1958 in aller Stille auf dem schönen Hof in Ludigen seinen 60. Geburtstag, wozu noch herzlich gratuliert wurde. Ein treues Mitglied hat für immer seine Augen geschlossen, nämlich Frau Wwe. Ineichen-Brunner, 'Chalet Rosa'; ihr wird die übliche Totenehrung erwiesen.

Das sehr vorzüglich abgefaßte Protokoll der letzten Generalversammlung wurde mit reichem Beifall bestens verdankt. In einem wohlgedachten Bericht gab der Präsident einen Rückblick auf die verflossenen Jahre und über die heutige weltpolitische Lage.

Der heutige Mitgliederbestand ist auf 83 angewachsen. Der Vorsitzende schloß seine Ausführungen mit einem warmen Appell an alle Mitglieder zu weiterer Treue zu unserem schönen Gemeinschaftswerk und zum Wohle und Vorteile jedes einzelnen und der Gemeinde. Kassier Moser Josef erläuterte eingehend die Posten der Aktiven und Passiven der Bilanz, um sie den Mitgliedern verständlich zu machen. Der Umsatz betrug in 1561 Posten 2 068 932.67 Franken. Der Reingewinn belief sich auf Fr. 1598.55; somit ist der Reservefonds auf 25 171.25 Franken angewachsen.

Namens des Aufsichtsrates gab Präsident Wuest Jakob, Gemeindeamann, Herlisberg, schriftlichen Bericht über die Verwaltungstätigkeit und über die durchgeführten Revisionen, welche sehr erfreuliche Resultate zeitigten. Die Anteilscheine werden wieder mit 4% brutto verzinst. Die Jahresrechnung wurde einstimmig genehmigt. Die saubere Arbeit des Kassiers sowie die verantwortungsbewusste Leitung des Vorstandes wurden besonders erwähnt.

Nachdem die Auszahlung des Anteilscheines erfolgt war, konnte der Präsident nach zweistündiger Dauer die harmonisch verlaufene Versammlung mit einem allseitigen Dank und einer Aufmunterung zu weiterer genossenschaftlicher Zusammenarbeit schließen. Möge weiterhin der Herrgott seinen Segen ausstrahlen über dieses schöne Gemeinschaftswerk. Der schmackhafte Zobjgimbis aus der vorzüglichen 'Sonnen'-Küche hielt die Raiffeisenmänner noch gemütlich beisammen. FE

Rorschacherberg (SG). Am Sonntag, den 8. März, fand im 'Schäfli', Loch, die 42. Generalversammlung der Darlehenskasse Rorschacherberg statt. Präsident Richard Andreas konnte eine stattliche Zahl von Genossenschaftlern willkommen heißen. Nach erfolgter Wahl der Stimmenzähler und Genehmigung des Protokolls wartete der Präsident mit einem hervorragenden Vorstandsbericht auf. Er skizzierte die Verhältnisse der Weltpolitik und der Weltwirtschaft und ihre Folgen für die Geldmarktlage in der Welt und besonders in unserem Lande. So war das Handelsbilanzdefizit im Jahre 1958 um rund 1 Milliarde kleiner als im Vorjahr. Außerdem konnten Lagerbestände, wenn auch zu geringeren Preisen, abgebaut werden. Dies hatte zur Folge, daß in viel geringerem Umfange Kapital für die Wirtschaft benötigt wurde. So sind Geld und Kapital wieder wohlfeil geworden, und die Zinssätze unterliegen einem mehr oder weniger ständigen Druck, was sich auch für die Darlehenskasse der Gemeinde auswirkte. Da die Wirtschaftslage im allgemeinen gut und die Ernteergebnisse in unserem Lande reichlich waren, kann auch die Darlehenskasse Rorschacherberg über eine recht günstige Entwicklung berichten.

Der allzeit dienstfertige und initiative Verwalter Brühlmann, Kreuzweg, erläuterte in einem klaren Bericht die vorgelegte Jahresrechnung. Der Einlagezuwachs war im vergangenen Jahre recht erfreulich. Es darf wohl erwähnt werden, daß auch aus Rorschach der Kasse reichlich Gelder zugeflossen sind. Das

zeugt dafür, daß die einwandfreie Geschäftsführung bekannt ist und Zutrauen verdient. Die Bilanzsumme ist weiter angestiegen und beträgt 5 352 115 Fr. Der Reingewinn stellt sich auf 17 138 Fr., so daß die Reserven nun auf 228 210 Fr. angestiegen sind. Der Mitgliederbestand ist auf 293 angewachsen.

Bericht und Anträge des Aufsichtsrates, erstattet durch Präsident Alois Ritter, erfuhren volle Zustimmung.

Mit einem allseitigen Dank und einem aufmunternden Wort zu weiterer genossenschaftlicher Zusammenarbeit konnte der Präsident die Versammlung schließen. mh.

Sargans (SG). Sonntag, den 8. März, trafen sich die Mitglieder der Darlehenskasse Sargans im Hotel 'Post' zur 43. ordentlichen Generalversammlung. Als Einleitung zur Rechnungsablage erstattete Kassapäsident Viktor Albrecht, Lehrer, einen umfassenden Bericht über das Geschäftsjahr 1958. In kurzen aber markanten Sätzen skizzierte er vorerst die immer noch spannungsgeladene weltpolitische Situation, warf einen interessanten Rückblick auf die erfolgreiche Entwicklung der schweizerischen Wirtschaft in allen ihren Zweigen, besonders in der Exportindustrie und im Baugewerbe. So ist es nicht verwunderlich, daß auch unsere Kasse wieder recht gut gearbeitet hat. Gegenüber dem Vorjahr ist der Umsatz um 1 197 000 auf Fr. 6 408 044.14 und die Bilanzsumme um 141 000 auf Fr. 2 662 832.84 gestiegen. Die Reserven betragen per Ende 1958 Fr. 196 884.04. Die starke Zunahme der Einlagen ist ein erfreuliches Zeichen dafür, daß die Spartätigkeit in unserer Gemeinde immer noch rege ist. In Würdigung der erzielten Erfolge und der vollbrachten Leistungen dankte der Vorsitzende vor allem dem allzeit dienstfertigen Kassier, seinen Kollegen im Vorstand und Aufsichtsrat für die gute harmonische Zusammenarbeit, aber auch allen Genossenschaftlern, die durch den Verkehr mit der Kasse zum guten Erfolg beigetragen haben. Der Vorstandsbericht sowie auch die aufschlußreichen Erläuterungen des Kassaverwalters Karl Bertsch wurden von der aufmerksamen Zuhörerschaft mit großem Beifall verdankt. Nach dem Kontrollbericht des Aufsichtsratspräsidenten Anton Broder, Betriebsbeamter, wurden Jahresrechnung und Bilanz diskussionslos von der Versammlung genehmigt und den Verwaltungsorganen im Sinne der weiteren Anträge der wohlverdiente Dank ausgesprochen. Die Wahlgeschäfte beschränkten sich auf die Wiederwahl eines Vorstandsmitgliedes, des Aufsichtsratspräsidenten und des Kassiers auf eine neue 4jährige Amtsdauer.

Nach der speditiven Abwicklung der Traktanden ergriff der Präsident nochmals das Wort, um die 25jährige Amtstätigkeit des Vizepräsidenten Hermann Fischer gebührend zu würdigen und ihm mit der Überreichung eines gediegenen Geschenkes den besten Dank auszusprechen. Der so geehrte Jubilar wirkte zuerst 17 Jahre im Aufsichtsrat, den er 11 Jahre lang präsidierte, nachher als Vorstandsmitglied, seit 1957 als Vizepräsident. Wieviel Opfer und ehrenamtliche Pflichterfüllung im Dienste unseres gemeinnützigen Selbsthilfewerkes liegen wohl in diesen Zeitabschnitten verborgen? - Mit dieser schlichten Feier fand die gutverlaufene Tagung einen recht schönen und sinnvollen Abschluß. Noch blieben die Mitglieder einige Zeit zur Einnahme des verabreichten Vesperimbisses und zu gemütlichem Gedankenaustausch beieinander. H.

Schleithelm (SH). Am 28. Februar fand unter dem Vorsitz von Präsident Hans Walter, Waiseninspektor, die ordentliche Generalversammlung statt. In seinem Eingangswort gedachte der Leitende der infolge Krankheit verhinderten und über 70 Lenze zählenden Mitglieder, die bald ein kleines Trüpplein bedeuten, und bewillkommte den Vertreter des Gemeinderates, Finanzreferent Reallehrer Manfred Kummmer und die im Berichtsjahre neueingetretenen Mitglieder. Leider ist auch der unbarmherzige Tod in unsern Reihen eingekehrt und hat fünf Ge-

nossenschaftlicher abberufen. Durch eine Minute Stille und Erheben von den Sitzen ehrte die Versammlung ihr Andenken, Gott schenke ihnen den ewigen Frieden. Nach Passieren des wohlgeformten Protokolls, verfaßt von Gg. M ä d e r, folgte der ausgezeichnete Jahresbericht des Präsidenten.

Auch 1958 war die schweiz. Wirtschaftslage wieder gut bis sehr gut. Beschäftigung und Auftragsbestände haben zwar in einigen Wirtschaftszweigen eine gewisse Rückbildung erfahren. Exportindustrie und Baugewerbe nehmen immer noch eine Schlüsselstellung in der Wirtschaft ein. Diese beiden Zweige aber verzeichneten 1958 wiederum eine Blütezeit und große Leistungszahlen. Eine Arbeitslosigkeit bestand in der Schweiz nach wie vor nicht. Die Ernteergebnisse waren letztes Jahr in fast allen Sektoren sehr gut, z. B. beim Obst konnten geradezu Rekordträge eingebracht werden. Das Rohfutter sowohl beim Heu wie beim Emd brachte ganz gute Erträge und befriedigte auch in Bezug auf Qualität. Auch Getreide und Kartoffeln lieferten ganz schöne Ernten. Sogar unsere geplagten Weinbauern haben nach verschiedenen Fehljahren eine sehr gute Weinernte eingebracht und damit wieder neuen Mut für ihr edles Handwerk erhalten.

Die Mitgliederzahl per 31. Dezember beträgt 227. Mit besonderer Freude darf vermerkt werden, daß die neuen Mitglieder alle der jüngeren Generation angehören. Wir schätzen den Rat und die Erfahrung der Alten, aber auch die Sympathie und Mitarbeit der Jungen. Der Reinertrag des verflossenen Jahres mit Fr. 6540.07 ist bescheiden ausgefallen. Er kam für uns nicht überraschend und die Mitglieder waren an der letzten Generalversammlung über die Auswirkung des nicht erhöhten Schuldnerzinsfußes orientiert worden. Wir waren im Kanton die einzige Kasse, welche den Satz von 3¼ % nicht erhöhte, und haben somit bei einer Schuldnersumme von Fr. 3 880 000.— unsern Schuldnern rund 9700 Fr. geschenkt und damit aber auch den Reingewinn um diesen Betrag geschmälert. Unsere liquiden Mittel haben uns erlaubt, den an uns gestellten Gesuchen um Darlehen und Kredite ausnahmslos zu entsprechen.

Über den Rechnungsabschluß führte Verwalter Karl P l e t s c h e r aus, daß es ihm jeweils Freude bereite, den Mitgliedern über die zahlenmäßige Entwicklung unserer Darlehenskasse berichten zu dürfen. Der Umfang der Betätigungsmöglichkeit unserer Kasse richte sich im wesentlichen nach der Fülle der ihr zufließenden Einlagen. Je mehr Gelder angelegt werden, umso mehr hat die Kasse Mittel zur Verfügung, den Kreditbegehren der Bevölkerung entsprechen zu können. Einleitend kann festgestellt werden, daß die Einzahlungen auf Spargut und besonders in Konto-Korrent recht erfreulich waren. Das verdanken wir den guten Verdienstmöglichkeiten in Handwerk und Gewerbe.

Mit dem Reinertrag von Fr. 6540.— sind unsere Reserven auf Fr. 215 616.52 angestiegen. Wenn auch die Erzielung eines Reingewinnes für unsere Kasse nicht beabsichtigt ist, so müssen wir doch darauf halten, unsere Reserven alljährlich zu stärken. Die Reserven entlasten die solidarische Haftpflicht der Mitglieder und sind die kräftigsten Garanten des Institutes. — Namens des Aufsichtsrates verdankte dessen Präsident, Alfred P l e t s c h e r - Kehrman, die umfangreiche und saubere Rechnung des Verwalters.

Ein besonders feierlicher Akt ist jeweils die Ehrung der Funktionäre unserer Institution. Verwalter Karl Pletscher wurde 1928 in den Vorstand gewählt. 1929 rückte er zum Kassa-Verwalter vor und kann auf 30 Jahre erfolgreichen Wirkens unseres Institutes zurückschauen. — Kassa-Präsident Hans Walter kann ebenfalls auf eine 30jährige Tätigkeit zurückschauen; seit 1929 führt er das Steuer des Vereinsschiffes, heute noch in jugendlicher Frische. — Das Verbandsbüro St. Gallen überreichte den beiden Jubilaren einen silbernen Teller mit graphischer Kunst geschmückt und sinnvoller Widmung. Alfred Pletscher, Präsident des Aufsichtsrates,

vollzog diese Würdigung und verlas die Dankesurkunde des Verbandsbüros, womit die dankwürdige Tagung ihren Abschluß fand und gemütliche Stunden sich anschlossen. C. St.

Schiers (GR). Am 1. März versammelten sich die Mitglieder der Darlehenskasse Schiers zur ordentlichen Generalversammlung im Schulhaus. Der Präsident G. B ä n z i g e r gab der Freude Ausdruck, daß so viele der Einladung folgten. Damit wird das große Interesse an unserer genossenschaftlichen Dorfbank deutlich bekundet.

In seinem Jahresbericht streifte er die schweizerische Wirtschaftslage im abgelaufenen Geschäftsjahr und bezeichnete dieselbe als gut bis sehr gut.

Auf ein Rekordjahr in jeder Hinsicht kann die Landwirtschaft zurückblicken; erwähnen wir nur noch einmal den riesigen Obstsegen des vergangenen Herbstes.

Vorstand und Verwaltung lassen sich immer wieder davon leiten, daß Dienen am Nächsten höchster Grundsatz bleiben soll und muß. Mit Freude und Genugtuung stellte der Präsident fest, daß es auch im abgelaufenen Geschäftsjahr möglich wurde, manchem Bauern und Gewerbetreibenden am Auf- und Ausbau seiner Existenz zu helfen.

Der Kassier, Christ. F l u r y, erläuterte in seinem immer mit Interesse angehörten Bericht die Zahlen der Jahresrechnung und Bilanz. Eingang erwähnte er, daß die Kasse in der Gewährung neuer Darlehen sehr stark davon abhängig ist, in welchem Maße ihr Mittel durch die Einleger zufließen. Obwohl die Einwohner der umliegenden Gemeinden Fanas, Valzeina und Furna nicht Mitglieder sein können, so unterstützen sie doch unsere Institution durch ihre Einlagen immer mehr, was besonders dankbar anerkannt sein soll.

Der Umsatz ist um rund 1 Mio auf 11 782 643 Fr. angestiegen. Der Reingewinn konnte leicht gesteigert werden auf 15 178 Fr. Damit steigen die Reserven auf Ende 1958 auf 258 108 Fr. an.

Mit der Hoffnung, daß alle Mitglieder auch in Zukunft treu zu unserer Dorfkasse stehen, schloß Kassier Flury seinen eingehenden Bericht.

Im Namen des Aufsichtsrates erstattete dessen Präsident, Emil S t i h l, Bericht und stellte auf Grund ihrer Feststellungen Antrag auf Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz, die Anteilscheine mit 5 % brutto zu verzinsen, dem Vorstand und Kassier für die pflichtgetreue Arbeit den Dank der Versammlung auszusprechen und ihnen Entlastung zu erteilen. Diese Anträge wurden einstimmig zum Beschluß erhoben.

Nach Auszahlung der Zinsen der Anteilscheine schloß der Präsident die 28. Generalversammlung. Ch. L.

Schmiten (FR). Am Sonntag, den 1. März 1959, versammelten sich 128 Mitglieder im großen Saal des Gasthofs zum Weißen Kreuz zur Entgegennahme der Jahresrechnung 1958. Franz R e i d y, Vorstandspräsident, führte den Vorsitz, Tagessekretär Joh. C o r p a t a u x verliest die zwei gut abgefaßten Protokolle, das der letzten Generalversammlung und das von der 50jährigen Jubelfeier. Der umsichtige, pflichtbewußte Kassier, Alfons P r o g i n, legt die Rechnung dar. Der Umsatz beziffert sich auf 8½ Mio Fr. und die Bilanz auf 4 632 485 Fr. Die 1500 Spareinleger haben eine schöne Summe von 3 344 072 Fr. zusammengetragen. Das macht im Durchschnitt pro Sparheft 2230 Fr. Die Pfarrei zählt 1700 Kirchengenossen. Auf einen Pfarreibürger trifft sich beinahe ein Sparheft. Die Schuldner unserer Dorfkasse rekrutieren sich aus allen Volksschichten. Der Reingewinn 1958 betrug 12 507 Fr., welche zu den Reserven gelegt wurden, die heute die respektable Summe von 229 189 Fr. aufweisen. Es folgen die Berichte des Vorstandes, des Aufsichtsrates (dargelegt durch den Präsidenten Aloys L a u p e r) und des Ortpfarrers Jos. C o r p a t a u x, der über die monatliche Revision Rechenschaft gibt.

Großrat J. B r ü l h a r t benützte die 'Umfrage', um der pflichtbewußten Kassaverwaltung wie dem tüchtigen Geschäftsführer Alphon Progin den herzlichsten Dank abzustatten. Mit einem schmackhaften Imbiß und der Auszahlung des Anteilszinses fand die flott verlaufene Versammlung ihren Abschluß. *

Sennwald (SG). Alljährlich, wenn die Darlehenskasse der politischen Gemeinde Sennwald zu ihrer Generalversammlung einlädt, strömen die Raiffeisenmänner zu Hauf zusammen und bekunden am Leben der Kasse reges Interesse. So füllte sich denn am 15. Februar 1959 auch der geräumige Saal zum 'Schäfli', Sennwald. Der Präsident des Vorstandes, Kantonsrat R e i c h, entbot den 127 Anwesenden herzlichen Willkommgruß. Das vom Aktuar, Schuhmachermeister August S a x e r, ausführlich abgefaßte Protokoll der letzten Generalversammlung, der Jahresbericht des Vorstandspräsidenten, den von Heinrich V e t s c h, Präsident des Aufsichtsrates, mustergültig und für jeden Hörer leicht verständlich gehaltenen Bericht sowie die vom Kassier Jakob G a n t e n b e i n im Druck vorliegende Jahresrechnung wurden diskussionslos genehmigt. Der Bericht des Aufsichtsrates erwähnte die wohlgeordnete und sehr gewissenhafte Geschäftsführung des Kassiers und seiner Frau, die ihren Gemahl in Ausübung seines Amtes kräftig unterstützt. Die Darlehenskasse politisch Sennwald entwickelte sich auch im letzten Jahr sehr erfreulich. Der Umsatz hat die beachtliche Summe von nahezu 20 Millionen erreicht. Nach Deckung aller Unkosten und Steuern verblieb ein Reingewinn von 5351 Fr. — Dem Prinzip der Raiffeisenkassen — Dienen — nicht Verdienen — ist auch im abgeschlossenen Rechnungsjahr in vorbildlicher Weise Folge geleistet worden.

Als ein wichtiger Markstein und großer Erfolg in der Geschichte unserer Darlehenskasse Sennwald verdient ganz besonders festgehalten zu werden der Bau eines eigenen Kassagebäudes. Am Südeingang des Dorfes Sennwald präsentiert sich heute dem Besucher ein massives, schmuckes und stattliches Haus, eben das Heim der Sennwalder Darlehenskasse, das sich prächtig und sehr gefällig in das Landschaftsbild einordnet. Das Bild dieses Bankhauses schmückt das Titelblatt der Jahresrechnung. Dem Zuschauer, der bei sonnigem Wetter vom Balkon dieses Neubaus den Blick südwärts wendet, erst über die stolzen Wipfel des ausgedehnten Forstecker Schloßwaldes, dann über die beidseits des Rheines liegenden herrlichen, schönen Berge, wie die Dreischwestern und die imposante Alviergruppe bis hinauf zu den bündnerischen Voralpen, dem muß das Herz im Leibe lachen. In diesem auch in seinem Innern kunstvoll ausgebauten Heim walten Herr und Frau Gantenbein als pflichtgetreue, dienende Geister der Darlehenskasse Sennwald. Treffend nannte der Präsident des Aufsichtsrates, H. Vetsch, den Kassier die Seele der Kasse, und diese Bezeichnung mag sicher treffend sein. Möge ein guter Stern immerdar über der Sennwalder Dorfbank walten! P. R.

Seelisberg (UR). Am 1. März versammelten sich die Mitglieder unserer dorfeigenen Kasse im Saale des Hotels Tell zur Entgegennahme des Kassenberichtes und der Jahresrechnung 1958. Mit freundlichen Worten konnte unser rührige Präsident, Andr. H u s e r, die recht zahlreich erschienenen Genossenschaftler begrüßen, und unter seiner schneidigen Führung nahm die Versammlung einen guten Verlauf. Durch Erheben von den Sitzen wurde der zwei im vergangenen Geschäftsjahr verstorbenen Mitglieder Jos. Aschwanden, Hostet, und Jos. Truttmann, Obfrutt, ehrend gedacht. Das gut abgefaßte Protokoll, von Aktuar W. W i p f l i verlesen, fand einhellige Zustimmung. Der sehr aufmerksam abgefaßte Jahresbericht des Vorstandes streifte die Geschehnisse in der Welt, die politische und wirtschaftliche Lage unserer Heimat, aber ganz besonders das Wirtschaftsleben in unserem engeren Dorfkreis. Es herrscht immer noch eine gewisse Prosperität,

von der wir aber in unserem Bergdorf nur wenig spüren, doch dürfen alle Erwerbszweige, Landwirtschaft, Fremdenindustrie und Kleingewerbe mit dem letzten Jahr zufrieden sein, öffentliche Arbeiten boten willkommenen Nebenverdienst. Der Jahresabschluss darf als gut bezeichnet werden und beweist das gute Vertrauen zur Kasse. In 5 Sitzungen regelte der Vorstand die Geschäfte; die gute Zusammenarbeit zwischen Vorstand, Kassier und Aufsichtsrat erleichterte wesentlich diese Aufgabe, und alle Kassenmitglieder sind die Nutznießer dieser uneigennütigen Arbeit. Der Bericht schließt mit dem Dank an alle, die zum guten Gelingen des vergangenen Geschäftsjahres beigetragen haben. Der Kassier Jos. Huser gab aufklärenden Bericht über den Geldverkehr der Dorfkasse und lobte die gute Zahlungsdisziplin; die der Kasse anvertrauten Gelder sind gut und sicher angelegt und sie empfiehlt sich weiterhin, seriös jedem in Geldangelegenheiten zu dienen unter Beobachtung der Raiffeisengrundsätze. An alle richtet der Kassier ein Wort des Dankes für das Zutrauen zur Kasse und bittet, auch weiterhin dieser Institution die Treue zu halten zum Wohle der ganzen Gemeinde. Die Berichte von Vorstand, Kassier und Aufsichtsrat werden diskussionslos entgegengenommen und die Jahresrechnung unter Décharge-Erteilung an die Verwaltungsorgane einstimmig genehmigt. Dieselbe zeigt bei einem Umsatz von Fr. 1 349 000.- in 1347 Posten und einer Bilanzsumme von Fr. 826 000.- einen Reingewinn von Fr. 1900.- der voll dem Reservefonds zugewiesen wird, welcher auf Ende 1958 mit Fr. 25 500.- ausgewiesen ist. Die Revisionsstelle sprach sich sehr lobend aus, sowohl in bezug auf die Solidität unserer Aktiven wie auch über die Tätigkeit unserer Selbsthilfeeinrichtung. In beständigem Sinne wurden die bisherigen Amtsinhaber für eine weitere Amtsdauer gewählt. Der Vorstand bürgt für eine gute und sorgfältige Verwaltung der Kasse. Da die Umfrage nicht benützt wurde, konnte der Präsident die gutverlaufene 13. Generalversammlung schließen. Dem obligaten 'Zabig' aus der Tellenküche wurde tüchtig zugesprochen, auch gab es noch Zeit zu einem gemüthlichen Jaß. Wir möchten es nicht unterlassen, namens aller Kassenmitglieder dem Vorstand und den Kassenorganen zu danken für ihre uneigennütige Arbeit zum Wohl und Gedeihen unserer Dorfkasse. Der ganzen Raiffeisenfamilie aber alles Gute im neuen Geschäftsjahr, Gesundheit in der Familie und Glück im Leben. Jeder möge in solidarischem Sinn und Geist seine Pflicht als Mitglied gegenüber der Kasse und in der Dorfgemeinschaft erfüllen.

Steinen (SZ). Am Sonntag, den 1. März 1959, fand im 'Adler' die ordentliche Generalversammlung der Darlehenskasse Steinen statt. Trotz schönstem Wetter konnte Präsident Mueim um 13.40 Uhr eine stattliche Zahl von Mitgliedern begrüßen. Sein besonderer Gruß galt den neu eingetretenen Mitgliedern. Hierauf wurde das Protokoll der letzten Generalversammlung verlesen und genehmigt. Der Bericht des Vorstandes warf einen Blick auf die allgemeine Geld- und Wirtschaftslage und gab Auskunft über das abgelaufene Geschäftsjahr. Aus dem Bericht des Kassiers konnte entnommen werden, daß der Umsatz die Millionengrenze überschritten hat. Eine beträchtliche Zunahme verzeichnete ebenfalls die Bilanzsumme, die nun auf Fr. 997 685.97 gestiegen ist. Infolge der Zinsschwankungen fiel der Reingewinn mit 1557 Fr. bescheidener aus als in frühern Jahren. Der Reservefonds wuchs auf Fr. 46 322.80 an und bildet für die Gemeinde eine beträchtliche Steuerquelle. Der Bericht des Aufsichtsrates sprach sich anerkennend über die Geschäfts- und Kassenführung aus und dankte die geleistete Arbeit. Hierauf wurden die Rechnung und die Bilanz einstimmig genehmigt. Mit einem kräftigen Appell zur tatkräftigen Mitarbeit und zur Werbung von jungen Mitgliedern schloß der Präsident die Versammlung. Anschließend verweilte man noch bei dem von der Kasse offerierten Zobia. Sch.

Thierachern-Uebeschi (BE). Auf dem Weiersbühl bei Uebeschi fand am 15. Februar, nachmittags, unter dem Vorsitz von Adolf Wenger, Thierachern, die ordentliche Generalversammlung der Darlehenskasse Thierachern-Uebeschi statt. Der Einladung folgten 129 Genossenschafter. Da es die 30. Generalversammlung war und zugleich Kassier Karl Indermühle die 10. Rechnungsablage in gewohnt sauberer Art präsentierte, hatte die Tagung in bescheidenem Rahmen Jubiläumsscharakter. Nach einem markanten Eröffnungswort des Vorstandspräsidenten erläuterte der Kassier Rechnung und Bilanz. Der jüngste Geschäftsbericht ließ erkennen, daß auch das Jahr 1958 zur vollen Zufriedenheit ausgefallen ist, hat doch die Bilanz eine Höhe von 3 703 740 Fr. erreicht gegenüber 3 411 360 Fr. im Vorjahr. Von einer überaus erfreulichen Entwicklung der Kasse zeugt auch der Reingewinn, der 13 551 Fr. ausmacht. Er ist zwar um rund 300 Fr. kleiner als 1957, was auf die Zinsveränderungen im Berichtsjahr zurückzuführen ist, indem mit dem Ansteigen der Gläubigerzinse die Schuldnerzinse nicht in gleichem Maße Schritt hielten. In vollem Umfang wurde der Reingewinn dem Reservefonds zugewiesen, so daß dieser nun 225 162 Fr. erreicht hat. Von sämtlichen 75 dem oberländischen Unterverband angehörenden Darlehenskassen verfügt heute diejenige von Thierachern-Uebeschi mit Abstand über den größten Reservebestand; sie ist damit eine der bestfundierten Raiffeisenkassen im Berner Oberland. Für alle, die im Laufe der drei Jahrzehnte mit Hingabe am Aufbau der Kasse beteiligt gewesen sind, darf diese Feststellung als etwas Erfreuliches und Zufriedenstellendes empfunden werden. Die Hauptverdienste kommen dem Hauptinitianten und Mitgründer Oberst Fritz Indermühle, alt Lehrer, zu, der während langer Zeit das Kassieramt persönlich versehen hat, um es später in die Hände seines Sohnes weiterzugeben. Bei einer Raiffeisenkasse ist erfahrungsgemäß der Kassier in besonderem Maße die Seele der Kasse; das zeigte sich die 30 Jahre hindurch in ausgesprochener Weise bei der Darlehenskasse Thierachern-Uebeschi. Der Umsatz betrug 6 097 919 Fr. Die Zahl der Mitglieder ist im vergangenen Jahr auf 233 angewachsen. Die vielen Sympathien, die die Kasse in den beiden Gemeinden Thierachern und Uebeschi besitzt, beweisen, daß dieses dörfliche Geldinstitut, das der Selbsthilfedient, im Wirtschaftsleben zweier Gemeinden des Thuner Westamtes eine bedeutende Rolle spielt. Nach Entgegennahme des Berichtes des Aufsichtsrates, erstattet von Präsident Ernst Wenger, Uebeschi, und des von Vorstandsekretär Arthur Indermühle, Pfarrer, flott abgefaßten Berichtes des Vorstandes wurden Rechnung und Bilanz genehmigt. Der Vorsitzende dankte allseits die im Interesse der Kasse geleistete Arbeit. Für eine weitere Amtsdauer wurden bestätigt: Vorstandspräsident Adolf Wenger, Vizepräsident Fritz Blaser aus Uebeschi, Aufsichtsratspräsident Ernst Wenger aus Uebeschi, Aufsichtsratsmitglied Ernst Läderach von Thierachern und Kassier Karl Indermühle, Thierachern. Möge das segensreiche Wirken der Kasse zugunsten des ländlichen Mittelstandes auch im bereits begonnenen vierten Jahrzehnt anhalten! H.

Trun (GR). Am Sonntag, den 8. März 1959, führte die Darlehenskasse Trun im Rahmen der ordentlichen Generalversammlung eine kleine Feier zum 40jährigen Bestehen des Institutes durch. Zu diesem Anlaß wurde auch ein Vertreter des Verbandes eingeladen, und die Musikgesellschaft Trun, unter Leitung von Lehrer Lombriser, verschönerte den Abend mit einigen sehr gediegenen Vorträgen. Die Generalversammlung bot dazu insofern etwas Außerordentliches, als sie erstmals im prächtigen neuen Theatersaal des Schulhauses durchgeführt werden konnte.

Nach einem rassistigen Marsch der Musikgesellschaft konnte Präsident T. F. Quinter kurz nach 20 Uhr die Versammlung eröffnen.

Er gab seiner Freude über die gute Beteiligung Ausdruck, begrüßte neben den über 200 anwesenden Mitgliedern die Musikgesellschaft und vor allem den Vertreter des Verbandes Schweiz. Darlehenskassen, Vizedirektor J. B. Rosenberg. Die Abwicklung der üblichen Traktanden ging sehr speditiv vor sich. Das Protokoll der letzten Generalversammlung, von Aktuar Martin Decurtins vorzüglich abgefaßt und verlesen, wurde genehmigt. Hierauf erstattete der Vorsitzende seinen Präsidialbericht, in dem er auf die wichtigsten weltpolitischen Ereignisse hinwies, die bedeutendsten Momente im Wirtschaftsleben der Schweiz kurz streifte und dann auf die Arbeit der eigenen Darlehenskasse zu sprechen kam. Mit seinem Dank an die Mitarbeiter in den Behörden und im Kassieramt, an alle Einleger, Mitglieder und Schuldner schloß Präsident Quinter seine sehr dankbar aufgenommenen Worte.

Hierauf erstattete Kassier Franz Decurtins den Bericht über die wichtigsten Kassageschehen im abgelaufenen Jahr. Die Erhöhung der Bilanzsumme auf rund 10,2 Mio Fr., die Umsatzsteigerung auf fast 44 Mio Fr. und ein erfreulicher Reingewinn, der den Reservefonds auf fast 364 000 Fr. ansteigen ließ, waren Tatsachen, die von den Versammlungsteilnehmern mit sichtlich Freude aufgenommen wurden.

Gestützt auf den von Präsident G. T. Pajara vorgetragenen Bericht des Aufsichtsrates wurden hierauf die Bilanz per 31. Dezember 1958 und die dazugehörige Gewinn- und Verlustrechnung oppositionslos genehmigt. Das Wahlgeschäft ergab die einstimmige Bestätigung der bisherigen Behördemitglieder in ihrem Amte, wobei sich Präsident T. F. Quinter erst nach einigem Bemühen noch einmal für eine Amtsdauer wählen ließ.

Nach einem weiteren Vortrag der Musikgesellschaft erhielt der Vertreter des Verbandes das Wort. In seinem Referat, 40 Jahre Darlehenskasse Trun überbrachte der Gast der Jubilarin die besten Grüsse und Glückwünsche des Verbandes, wies auf die schönen Aufgaben und Ziele der Raiffeisenkassen hin, pries die glänzenden Erfolge des vierzigjährigen Institutes, denen er die wichtigsten Zahlen des Gesamtverbandes gegenüberstellte, und dankte allen verantwortlichen Männern für ihren Einsatz und ihre Treue zur Raiffeisensache. Er dankte ganz besonders auch den Gründern der Darlehenskasse Trun, darunter in erster Linie Fabrikant Fidel Tuor, die in schweren Zeiten eine große Tat vollbracht haben. Mit den besten Wünschen für die Zukunft und dem Appell an die Anwesenden, dem schönen Selbsthilfewerk weiterhin die Treue zu halten, schloß der Referent seine mit Beifall aufgenommenen Worte.

Der Vorsitzende dankte mit aufrichtigen Worten die Ausführungen des Verbandsvertreters und brachte diesem gegenüber die Dankbarkeit der Kasse für die großen Dienste des Verbandes zum Ausdruck.

Hierauf wurde noch ein Antrag zum Ankauf eines Baugrundes für die spätere Erstellung eines eigenen Kassagebäudes begründet. Nachdem über diesen Punkt schon seit längerer Zeit Diskussionen geführt wurden und die Meinungen merklich auseinander gingen, wurde der Antrag mit einem Mehr von ca. 20 Stimmen verworfen.

Damit war die Traktandenliste erschöpft, und gegen 23 Uhr konnte Präsident T. F. Quinter die 40. Generalversammlung schließen mit dem besten Dank an alle Anwesenden. Das anschließende Nachtessen gab noch Gelegenheit zu einem regen Gedankenaustausch.

Möge die Zukunft der Darlehenskasse Trun ebenso erfolgreich sein wie ihr bisheriges Schaffen. -g

Uetendorf (BE). Die 27. ordentliche Generalversammlung der Darlehenskasse Uetendorf, die im Gasthof von Rößli stattgefunden hat, wurde recht gut besucht und nahm in allen Teilen einen flotten Verlauf. Der Präsident des Vorstandes, Hermann Hofmann, gab in seinem

Eröffnungswort bekannt, daß die Generalversammlung nicht allein den Zweck verfolge, einen Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit der Kasse abzulegen, sondern es sollten zugleich einige der Genossenschaft zugrundeliegende Ideen beleuchtet werden. Nach der Genehmigung des von Fritz Schneider muntergültig abgefaßten Protokolls berichtete der Vorsitzende über das verflossene Geschäftsjahr, das neuerdings erfreuliche Erfolge brachte. Ausgehend von den Grundsätzen des Raiffeisen-systems und hinweisend auf den geistigen und kulturellen Gehalt dieser Bewegung, kam der Präsident auf die schweizerische Wirtschaftslage und im besondern auf die Lage auf dem Geld- und Kapitalmarkt zu sprechen. An Stelle der im Vorjahr verzeichneten Anspannung und großen Geldverknappung ist wieder eine spürbare Geldflüssigkeit eingetreten, was zu einer gewissen Rückbildung der Zinssätze führte. Im verflossenen Jahr erzielte die Darlehenskasse Uetendorf bei einer Bilanz von 2 249 513 Fr. einen Reingewinn von 5935 Fr.; dieser wurde ungeschmälert dem Reservefonds zugewiesen, der damit eine Höhe von 125 392 erreicht hat. Gegenüber dem Vorjahr hat die Bilanzsumme eine Erhöhung von 157 000 Fr. erfahren. Die anvertrauten Spareinlagen sind auf 1,75 Mio Fr. angewachsen. Der Umsatz erreichte eine Höhe von 3 124 853 Franken. Die Zahl der Mitglieder betrug auf Ende der Berichtsperiode 178; verstorben sind Frau Sommer-Wäfler, der hochbetagte Mitgründer Gottlieb Lüthi, Ernst Wyler und der langjährige Kassier und Mitgründer Emil Brügger. Vorstandspräsident Hofmann dankte allen Chargierten sowie dem Kassier Paul Eberhart und seiner Gattin, die als Vertreterin amtiert, für die pflichttreue Arbeit. Er schloß mit den Worten, daß unsere Kasse nichts anderes sein möchte als eine materielle Selbsthilfe und eine zweckmäßige dörfliche Geldausgleichsstelle. Hierauf erläuterte Kassier Paul Eberhart die Rechnung und die Bilanz. Ganz besonders haben im vergangenen Jahr die Sparkassa-Einlagen und die Obligationengelder zugenommen. Der Nettozuwachs der anvertrauten Gelder betrug im Berichtsjahr rund 220 000 Franken. Der Gesamtbestand der Sparhefte beträgt 790; diese Zahl hat damit erstmals die Zahl der stimmberechtigten Bürger überstiegen. Nach wie vor stehen unter den Aktiven die Hypothekendarlehen mit 1 585 843 Fr. an erster Stelle. Nachdem der Präsident des Aufsichtsrates, Albert Prysli, seine Zufriedenheit über die gewissenhafte Tätigkeit der Verwaltungsbehörde bekundet hatte, stellte er Antrag auf Genehmigung der Rechnung. Diese wurde hierauf einstimmig gutgeheißen. Die Wahlen ergaben Veränderungen im Aufsichtsrat. An Stelle des aus Altersrücksichten zurücktretenden Albert Prysli wurde Vizepräsident Ernst Gugger zum neuen Aufsichtsratspräsidenten gewählt. Neu in den Aufsichtsrat kam Landwirt Fritz Lüthi. Präsident Hofmann würdigte die großen Verdienste des 82-jährigen Aufsichtsratspräsidenten Albert Prysli, der die Kasse mitgründete, und überreichte ihm unter Beifall der Versammlung ein Blumengebinde mit Urkunde. Ein weiteres Präsent durfte Alfred Christinat entgegennehmen, der während 25 Jahren pflichttreu im Vorstand und dann im Aufsichtsrat mitgearbeitet hat. Nach Abschluß der in flottem Geist verlaufenen Tagung wurde den Genossenschaffern ein Imbiß serviert. H. H.

Unterägeri (ZG). Samstag, den 14. März 1959, abends 8 Uhr, fand im Restaurant 'Frohsinn' die 16. Generalversammlung statt. Der Präsident, Kantonsrat Josef Gisler-Zehnder, konnte an die 90 Mitglieder begrüßen, darunter wieder fünf neue, die zu unserer Organisation gestoßen sind. Im vergangenen Jahre ist ein treues Mitglied plötzlich aus unsern Reihen abberufen worden; es war Franz Baumann-Jenny, Oberahorn. Zu seiner Ehren erhub man sich zu einem kurzen Gedenken. Anschließend verlas der Kassenaktuar Alois Schiltner das sehr präzise und genaue Protokoll, welches mit kräftigem Beifall

aufgenommen wurde. In der Rechnungsablage sprach im Namen des Vorstandes E. Stämpfli, der im Bericht die Spannung in der Weltlage umriß, ferner betonte er die gute Lage im Baugewerbe sowie der verschiedenen Wirtschaftszweige. Die Dorfkasse sei auf dem Wege des Fortschrittes und der Sparwille werde durch sie merklich gefördert. Die Erläuterungen des Kassiers Hans Hürlimann-Rothenfluh gaben einen gründlichen Überblick der getätigten Kassengeschäfte. Die ausgeglichene Bilanz schließt an Aktiven und Passiven Fr. 1 294 770.53 in sich, wobei die Reserven vom Vorjahr Fr. 25 323.55 und der Reingewinn von 1958 Fr. 4463.65 ausmachen. Der Präsident des Aufsichtsrates, Jos. Andermatt-Elsener, Neuägeri, gibt die Aufgabe ihres Amtes bekannt, er anerkennt die saubere Arbeit des Kassiers, denn die Überprüfung der Akten und Belege seitens der Zentralverwaltung und des Aufsichtsrates geben zu keinem Anstoß Anlaß, er verdankt wärmstens die Arbeit des Kassenvorstandes und stellt Genehmigung der Rechnung sowie Antrag, die Genossenschaftsanteilscheine zu 4 % brutto zu verzinsen. Beide Anträge werden einmütig gutgeheißen. Daraufhin verdankt Kassenpräsident Gisler dem ganzen Vorstand und Aufsichtsrat die uneigennützig geleistete Jahresarbeit. Für Josef Merz, der schon letztes Jahr Rücktrittsabsichten hatte, wurde Verwaltungsrat Julius Iten-Nauer, Maisbühlhof, in den Vorstand gewählt. Jos. Merz dankt der ganzen Kassengemeinschaft für das Vertrauen, das man ihm seit der Gründung vor 16 Jahren geschenkt hat, er beglückwünscht seinen Nachfolger im Amt. Abschließend hebt Präsident Gisler das kollegiale Zusammenstehen von Vorstand, Aufsichtsrat und der ganzen Genossenschaffterfamilie hervor, diese wird zum Wohle der Allgemeinheit weiterhin wirken. Während ein währschaftes 'Nacht-Znüni' serviert wurde, konnte zugleich der Obolus des Anteilscheines in Empfang genommen werden. Es leuchte fernerhin ein guter Stern über unserer Dorfkasse Raiffeisen. J. J.

Villmergen (AG). Am Samstagabend, den 7. März, versammelten sich die Mitglieder der Darlehenskasse Villmergen zur Entgegennahme der Jahresrechnung 1958 im Gasthof zum Rößli. Den 209 Versammlungsteilnehmern entbot der Präsident Paul Koch, alt Gemeinderat, herzlichen Willkommgruß und in pietätvollen Worten gedachte er der seit der letzten Generalversammlung verstorbenen Mitglieder, denen durch Erheben von den Sitzen die übliche Ehre erwiesen wurde. Das von B. Fischbach, Fabrikant, sehr ausführlich abgefaßte Protokoll wurde diskussionslos genehmigt und verdankt. Anschließend streifte der Vorsitzende in seinem gehaltvollen Jahresbericht die weltpolitische und vor allem die wirtschaftspolitische Lage unseres Landes, die immer noch durch die Hochkonjunktur gekennzeichnet ist. In seinem Überblick über den Geschäftsgang der eigenen Dorfkasse stellte er wiederum eine erfreuliche Weiterentwicklung fest, welche durch eine Bilanzenerweiterung von Fr. 650 000.- den Ausdruck des steigenden Vertrauens der Bevölkerung der Kasse gegenüber bekundet und in den folgenden Vergleichszahlen anschaulich zum Ausdruck kommt:

	1958	1948
Bilanzsumme	7 837 225.—	4 574 145.—
Umsatz	15 134 226.—	11 261 334.—
Reserven	394 380.—	176 165.—
Spareinlagen	4 539 195.—	2 565 236.—
Obligationen	2 150 450.—	1 273 750.—
Darlehen	6 327 715.—	3 396 047.—
Mitglieder	411	373

Die Rechnung und Bilanz erläuterte der Kassier Josef Koch, Bezirksrichter, in eingehender und verständlicher Weise. Alsdann orientierte Peter Meyer, Baumeister, über die Kontrolltätigkeit des Aufsichtsrates. Dem Antrag über die Verwendung des Reingewinnes und der Entlastung der verantwortlichen Organe wurde einhellig zugestimmt.

Unter Verschiedenem verlas der Vize-Präsident P. Meier, Gemeindeammann, mit sichtlicher Freude ein Glückwunschsreiben des Verbandes an die Adresse von Präsident Paul Koch, der seit 30 Jahren in uneigennützig Weise in der Kassabehörde, wovon 29 Jahre als umsichtiger Präsident, tätig ist. Unter spontanem Beifall der Versammlung überreichte er dem Geehrten in dankbarer Anerkennung seiner Dienste einen Zinnteller mit Widmung. Der Jubilar seinerseits verdankte die Überraschung und mit einem Appell zu weiterer ersprießlicher Zusammenarbeit zum Wohle des Einzelnen wie der Gemeinde fand der geschäftliche Teil der denkwürdigen Generalversammlung ihren Abschluß, worauf den Teilnehmern der obligate 'Kassaschüblig' serviert wurde. J. K.

Walterswil (SO). Am 22. Februar 1959 hielt die Darlehenskasse Walterswil-Rothacker im 'Engel' die 48. ordentliche Generalversammlung ab. Die Traktandenliste wurde speditiv und reibungslos abgewickelt. Nach welt- und handelspolitischen Betrachtungen kam der Präsident Josef Jäggi in seinem Begrüßungswort auf die Rekordrenten in der Landwirtschaft zu sprechen. Leider hat das Hagelwetter vom vergangenen Spätsommer den Landwirten und Pflanzern manche Hoffnung zunichte gemacht.

Das noch von Lehrer Großenbacher abgefaßte Protokoll der letzten Generalversammlung wurde vom neugewählten Aktuar Alois von Arx verlesen und ohne Bemerkungen genehmigt. Die Darlehenskasse zählt auf Jahresende 1958 103 Mitglieder. Durch Erheben von den Sitzen wurde den Dahingeschiedenen die letzte Ehre erwiesen.

Die vom neugewählten Kassier Walter Großenbacher verfaßte Jahresrechnung zeigt einen Umsatz von Fr. 2 520 201.75 in 2127 Posten, 490 000 Fr. mehr als im Vorjahr. Trotz einem Schuldnerzinnsatz von nur 3% ist der Reingewinn in der Höhe von Fr. 6647.40 ausgefallen. Das Sparguthaben der 742 Spareinleger beträgt Fr. 973 131.40. Erstmals in der Entwicklung unserer Dorfbank haben die Reserven die 100 000-Grenze überschritten und betragen nun auf Ende 1958 Fr. 101 277.99.

Der sehr gut abgefaßte Bericht des Aufsichtsratspräsidenten Konrad von Arx verdankte vor allem die umsichtige und gute Arbeit der Verwaltungsbehörde. Besonderes Lob zollte er dem im letzten Jahre neugewählten Kassier Walter Großenbacher für seine saubere Rechnungsführung. Ebenso erwähnenswert sei, daß 1958 kein Zinsausstand zu verzeichnen sei. a.

Wängi (TG). Die Generalversammlung der Darlehenskasse Wängi vom Sonntag, den 8. März, nahm mit Befriedigung von der ruhigen und steten Weiterentwicklung unserer Dorfkasse Kenntnis. Im Eröffnungswort des Präsidenten, Emil Ammann, konnte er 195 anwesende Mitglieder begrüßen. Sein besonderer Gruß galt Oberstdivisionär Dr. Edgar Schumacher, der uns nach der Abwicklung der Traktandenliste mit einem Vortrag über 'Heiterkeit als Lebenshilfe' über die Sorgen des Alltags in die wahren Freuden des Lebens den Weg zeigte. Im kurzen Jahresbericht des Präsidenten streifte er die internationale Geldmarktlage, die heute durch ihre Geldflüssigkeit gekennzeichnet ist. Das Defizit der schweiz. Handelsbilanz ist pro 1958 um 1111 Mio Franken gesunken. Das wirkte sich auch auf den Geldmarkt aus. Mußten anfangs 1958 die Obligationenzinse vorübergehend auf 4% festgesetzt werden, so sind sie gegen Ende des Jahres auf 3% gesunken. Der Umsatz der Darlehenskasse erreichte mit rund 55 Millionen bei 14 219 Geschäftsfällen nicht ganz das Vorjahresergebnis. An Sparkassageldern sind der Kasse 4 865 000 Fr. anvertraut. Das Obligationenkonto steht mit 3 940 000 Fr. zu Buch. Durch den Reingewinn von Fr. 29 091.30 ist der Reservefonds auf Fr. 635 300.11 angewachsen. Die Bilanzsumme erhöhte sich nur wenig auf 10 650 000 Fr., infolge der großen Rückzüge auf dem Sparkassakonto im Betrage von

400 000 Fr. durch die beiden Kirchgemeinden. Hypothekarisch sind 7 438 455 Fr. angelegt. Der Präsident des Aufsichtsrates, Dr. J o s e f , konnte den erfreulich guten Abschluß der 52. Jahresrechnung zur Annahme empfehlen unter Déchargeerteilung an den Vorstand und dem besonderen Dank an den peinlich genau schaffenden Kassier, Otto B i s c h o f jun. Nach kaum einstündigen Verhandlungen lauschten die Mitglieder gespannt den Ausführungen des Referenten.

F. M.

Wartau (SG). Die Mitglieder der Darlehenskasse Wartau versammelten sich Sonntag, den 15. Februar, nachmittags, im 'Röbli' in Oberschan zur Behandlung der ordentlichen Geschäfte. Der Vorsitzende, Martin Z o g g , konnte 112 Mitglieder begrüßen. Einen besonderen Gruß entbot er den drei anwesenden Kassa-Gründern Johannes Schlegel, Fontnas, Hans Senn, Azmoos, und Andreas Gabathuler, Malans.

1. Protokoll. Dieses wurde von Aktuar Hans S u l s e r , Oberschan, verlesen und fand die Genehmigung durch die Versammlung.

2. Jahresbericht. Der Vorsitzende beleuchtete in seinen interessanten Ausführungen die Vorgänge und Geschehnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres. Auf dem Geldmarkt ist wieder eine gewisse Beruhigung eingetreten, nachdem das Jahr 1957 eher im Zeichen des Umbruchs gestanden hatte. Die Darlehenskassen bemühen sich, nach Möglichkeit den Schuldner und den Kleinsparer zu begünstigen; eine gewisse Anpassung an die Praktiken der übrigen Banken ist natürlich nicht zu umgehen. Als Folge der Zinsmanipulationen auf dem Geldmarkt ist der Reingewinn etwas niedriger ausgefallen. Die Zahlungsbereitschaft unserer Kasse ist nach wie vor günstig; nebst den laufenden Kleinkrediten konnten auch größere Darlehen gewährt werden.

3. Jahresrechnung. Die Bilanzsumme hat die Höhe von 4 195 000 Fr. erreicht und ist um 355 000 Fr. höher als im Vorjahr. Der Umsatz hat die 6-Millionen-Grenze überschritten. Der Kassier, Hans R i s s i , gewährte in seinem ausführlichen Bericht interessante Einblicke in den Geschäftsgang der Kasse. Im besonderen erwähnte er auch die Treue der Mitglieder und das Vertrauen, das sie der Kasse entgegenbringen. Über die Kontrolltätigkeit berichtete der Präsident des Aufsichtsrates, H. M ü l l e r , Weite. Das Ergebnis dieser Kontrollen sowie derjenigen des Verbandes ist zur Zufriedenheit ausgefallen. Verwaltungsbehörde und Kassier haben mit Gewissenhaftigkeit und Umsicht die Geschäfte geleitet. Die Jahresrechnung wurde diskussionslos von der Versammlung gutgeheißen.

4. Wahlen. Von den statutengemäß in den Ausstand tretenden Mitgliedern der Verwaltung und des Aufsichtsrates wurden die bisherigen in offener Abstimmung wieder bestätigt. Auch der Kassier wurde einstimmig wiedergewählt. Im Aufsichtsrat konnte Jakob Gabathuler, Oberschan, für 25 Jahre Tätigkeit in der Aufsichtsbehörde als Anerkennung ein Geschenk entgegennehmen.

Nach Schluß der Verhandlungen wurde den Teilnehmern der übliche Zvieri verabfolgt. Die Musikgesellschaft Oberschan, die schon zur Eröffnung der Tagung mit ein paar flotten Weisen aufgewartet hatte, bereicherte den gemütlichen Teil mit weiteren gediegenen Vorträgen, die dankbar aufgenommen wurden. *

Wattwil (SG). Sonntag, den 22. Februar 1959, hielten wir die Hauptversammlung der örtlichen Darlehenskasse ab. Die Mitglieder versammelten sich recht zahlreich um 13.30 Uhr im Saale zur 'Toggenburg', wo sie von unserm Präsidenten herzlich begrüßt wurden. Ein besonderer Gruß galt unsern zwei ältesten Mitgliedern und Gründern der Kasse, Jakob Wälly und Johannes Grob. Die ordentlichen Jahresgeschäfte wurden von unserm speditiven Präsidenten in flotter Folge abgewickelt. Nach der Wahl der Stimmzähler verlas unser Aktuar, Josef F u e h s ,

das gut abgefaßte und ausführliche Protokoll der letztjährigen Generalversammlung. Es folgte der Jahresbericht unseres Präsidenten. Zuerst gab er eine allgemeine Orientierung über die internationale politische Lage. Er erinnerte an wichtige Geschehnisse unseres Landes und im besonderen an die Wirtschaftsverhältnisse unseres Geschäftskreises. Mit einem Dank an die Kollegen im Vorstand und Aufsichtsrat gab er der Freude Ausdruck, daß in unsern Kreisen der Verwaltung ein Zusammenarbeiten leicht gemacht wird durch ein kameradschaftliches Verständnis, insbesondere mit unserm Kassier.

Durch die Erläuterungen der Rechnung unseres umsichtigen Kassiers, Ernst A n d e r e g g , konnte die Versammlung erfahren, daß das 47. Geschäftsjahr unserer Kasse einen recht schönen Fortschritt brachte. Wenn auch der Reingewinn für dieses Jahr nicht so üppig ausgefallen ist, der mit Fr. 8390.48 ausgewiesen wurde, so wollen wir doch zufrieden sein. Der Bericht des Aufsichtsrates, verfaßt von Jakob K ü n z l i , anerkannte die gewissenhafte Tätigkeit unseres Vorstandes und das emsige Schaffen unseres guten Kassiers. Die gestellten Anträge wurden alle einstimmig angenommen.

Es folgte das Traktandum Wahlen: Die in Ausstand kommenden Mitglieder des Aufsichtsrates wurden wiederum einstimmig für eine weitere Amtsdauer bestätigt. Leider war unser Vizepräsident des Vorstandes, Emil Anderegg, nicht mehr für eine Wiederwahl zu bewegen. Er verabschiedete sich von der Verwaltung, nachdem er bereits 20 Jahre seine Pflicht erfüllt hatte. Mit großem Eifer und seltenem Pflichtbewußtsein hat er der Darlehenskasse gedient. Unser Präsident dankte ihm und überreichte ihm ein schönes Blumengebinde. Mit der Wahl von B r i t t Peter, bis jetzt Mitglied im Aufsichtsrat, ist die Besetzung im Vorstand wieder vollständig. Neu in den Aufsichtsrat konnte Jakob K u s t e r gewonnen werden. Statutengemäß mußte auch eine Wiederwahl unseres Kassiers vorgenommen werden. Bereits hat Ernst Anderegg die 25. Jahresrechnung erstellt und kann im Verlaufe dieses Jahres auf seine 25jährige Tätigkeit zurückblicken. Präsident Jakob Haueter ehrte die großen Verdienste unseres Kassiers und die prächtige Entwicklung unserer Dorfkasse und dankte ihm für seine nicht nur pflichtbewußte, sondern vor allem auch sehr zuvorkommende Art. Kassier Ernst Anderegg wurde wiederum einstimmig für eine Amtsdauer gewählt. Es folgte die Auszahlung des Geschäftsanteilszinses. Ein wahrhafter Zvesper leitete über zum familiären und geselligen Beisammensein. J. F.

Wegenstetten (AG). Mittwoch, den 11. März 1959, hielt unsere Darlehenskasse ihre Generalversammlung über das abgeschlossene 14. Geschäftsjahr ab. Als Versammlungslokal diente der Vereinsaal im 'Adler'. Der Präsident, alt Gemeindeammann W e n d e l s p i e ß , konnte eine stattliche Anzahl Mitglieder begrüßen. Das flott abgefaßte Protokoll der Generalversammlung vom 2. März 1958 wurde von Aktuar Otto Schlienger verlesen und genehmigt. Aus dem Bericht des Präsidenten ist zu entnehmen, daß die Kasse allseits schöne Erfolge zu verzeichnen hat. Das abgelaufene Jahr war für die Landwirtschaft ein befriedigendes. Er streift sodann die Geschehnisse in der Weltpolitik. Über Rechnung und Bilanz gibt der Kassier, Vizeammann V. S c h r e i b e r erschöpfend Auskunft. Der Umsatz bezieht sich auf Fr. 332 031.- und die Bilanz erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um Fr. 40 148.- auf Fr. 479 426.-. Der erzielte Reingewinn von Fr. 1827.- floß wiederum den Reserven zu, die dadurch auf Fr. 11 884.38 angewachsen sind. Für den Aufsichtsrat spricht deren Präsident J. S c h r e i b e r . Er spricht über ihre Kontrolltätigkeit, würdigt die gute Kassaführung und überzeugt somit die Einleger von der sichern Anlage der anvertrauten Gelder. Seine Anträge, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen, die Anteilscheine mit brutto 4 % zu verzinsen und den leitenden Organen, Vorstand und Kassier, den Dank der Versamm-

lung zu Protokoll abzustatten, wurden einstimmig akzeptiert. Nach Auszahlung des Anteilscheinzinses schloß der Präsident den offiziellen Teil. Den Mitgliedern wurde noch ein Gratiszobig serviert. Möge unsere Dorfkasse auch in Zukunft blühen und gedeihen. -r-

Wettingen (AG). Bei einer Beteiligung von rund 250 Mitgliedern fand unsere Generalversammlung vom 8. März zum ersten Male im 'Bankenviertel' unserer Gemeinde statt. Trotz der Entfernung vom Dorfkern waren alle alten 'Kämpen' anwesend, was ein besonderes Lob verdient. Die Berichte der Kassabehörden und des Kassiers zeugen wiederum von schönen Fortschritten. Im Jahre 1958 wuchs die Bilanzsumme um über eine Million auf 9,7 Mio Fr. bei einem Gesamtumsatz von 16,6 Mio Fr., welcher 12 504 Tagebuch-Nummern benötigte. Der Zuwachs der anvertrauten Gelder fällt ausschließlich auf Anlagen des Publikums. Wenn man dazu in Betracht zieht, daß die großen Posten bei einer Raiffeisenkasse dünn gesät sind, so beweist uns diese Zahl, daß wir uns der Gunst breiter Kreise erfreuen. Nach Abschreibung von 5000 Franken auf die Liegenschaft konnten Fr. 20 122.83 dem auf Fr. 408 965.89 steigenden Reservefonds zugewiesen werden.

Nach 35jähriger Zugehörigkeit zum Vorstand hat ein äußerst verdienter Verfechter unserer Belange seinen Rücktritt gegeben: Bernhard H u s e r , Zimmermeister. Als Vertreter des Bauhandwerks hat er uns große Dienste geleistet. Bei der Gewährung von Hypotheken oder Baukrediten war sein fachmännischer Rat unentbehrlich. Überdies trat er stets mit Überzeugung für unsere Kasse und ihre Mitglieder ein. An seiner Stelle wählte die Versammlung Richard B ü r g l e jun., dipl. Bauführer, in den Vorstand. Wir sind überzeugt, daß unser Souverän hier einen guten Griff getan hat. Ferner beging an diesem Tag Emil B o ß h a r d , alt Gemeindeförster, den 30. Jahrestag seiner Wahl in den Vorstand. Sein Spezialfach war die Landwirtschaft. Aber auch er konnte sich niemals nur mit dem Studium der seinem Berufe nahestehenden Fragen befassen. Sein aufgeweckter Geist veranlaßte ihn, sich jeden Problems gründlich anzunehmen, und die Anliegen der Mitglieder waren auch ihm Herzenssache. Das schöne, vom Verband gespendete Geschenk mit einem anerkennenden Schreiben war sicherlich die berechnete Krönung seiner Tätigkeit. Selbstverständlich ließ es sich unsere Kasse nicht nehmen, den Herren Huser und Boßhard das übliche Zeichen der Wertschätzung zu überreichen.

Unser Gemeindeammann, Herr Dr. S i n n i g e r , wandte sich mit sympathischen Worten an die Wettinger Raiffeisengemeinde und setzte sich mit Überzeugung für die Pflege des Sparsinns ein. Die Anwesenheit des Gemeindeoberhauptes wurde von allen Mitgliedern als wertvolles Zeichen der Ermunterung gewertet. Der würdige Verlauf dieser 56. Generalversammlung zeugt von der Lebenskraft der Darlehenskasse Wettingen und bürgt für einen weiterhin grundsatztreuen Kurs. -pp-

Willisau (LU). Die Generalversammlung vom Montag, 9. März, in der 'Krone' in Willisau verzeichnete den gewohnten Besuch. Präsident Großrat Jul. B i r r e r entbot den Raiffeisenmännern den Willkommgruß und gedachte ehrend der vor kurzer Zeit verstorbenen Mitglieder Lehrer Fritz Troxler und Käsermeister Franz Aregger. Lehrer Fritz Troxler hat in unsern Reihen eine schmerzliche Lücke hinterlassen. Er zählte zu den Initiaten, welche vor 23 Jahren die Gründung der Darlehenskasse in die Wege leiteten. Er ist unser Institution ein treuer Förderer geblieben und hat als Mitglied und Aktuar des Aufsichtsrates der Kasse wertvolle Dienste geleistet. Fritz Troxler war unser lieber Freund. Er war ein guter Lehrer, der die Schüler zu Höflichkeit und artigem Benehmen erzog und ihnen viel mitgab ins Leben. Fritz Troxler hatte ein Herz für verborgenes Leid und verborgene Not. Der teure Heimgegangene war ein froher Sänger, geschätztes Mitglied des Kir-

chenchores und des Männerchores Konkordia. Er arbeitete in religiösen und gemeinnützigen Institutionen freudig mit. Als Gatte und Familienvater diente er seiner hohen Berufung mit ernstem Pflichtbewußtsein. Fritz Troxler ist ein Opfer seiner Pflicht geworden. Mühsam schleppte er sich am Vorabend des heiligen Weihnachtsfestes vom entfernten Schulhaus nach seinem Heim. Der Zustand schien ernst zu werden. Während des Mitternachtsgottesdienstes schlummerte er, wohl vorbereitet, sanft hinüber ins bessere Jenseits, um in das ewige Gloria in excelsis einzustimmen, das soeben im nahen Gotteshaus so feierlich-freudig verklungen war. Seine Angehörigen, Gemeinde und Schule, die Vereine und Institutionen haben viel an Lehrer Fritz Troxler verloren. Dankbar gedenken wir seiner und wünschen ihm Gottes reichsten Lohn.

Nur einige Stunden später nahm wieder ein senkrechter Bürger und tüchtiger Berufsmann Abschied vom Zeitlichen: Käsermeister Franz Aregger, Käppelmatt. Als tüchtiger Käser machte er sich einen Namen und war als bedächtiger, friedlicher Bürger und überzeugter Raiffeisenmann geachtet. Nach menschlichem Ermessen hat auch Franz Aregger zu früh Familie und Beruf verlassen müssen. Umsomehr ist ihm auch ein dankbares Andenken sicher.

Nach der Totenehrung wurden die üblichen Traktanden erledigt. Das von Aktuar Alfred Chappuis, Mechaniker, sehr gut abgefaßte Protokoll wurde verdankend genehmigt. Großrat Jul. Birrer erstattete anschließend den Jahresbericht. Nach der innen- und außenpolitischen und wirtschaftlichen Umschau machte er die Feststellung, daß sich die Darlehenskasse im abgelaufenen Jahre wieder gut entwickelt hat. Sowohl Bilanz, Umsatz und Reingewinn konnten beachtlich gesteigert werden. Es ist dies ein sicherer Beweis des Vertrauens der Bevölkerung in die Leitung der Darlehenskasse.

Kassier Al. Schwegler erläuterte das Zahlenmaterial zur Jahresrechnung. Mit einer Umsatzsumme von 2,8 Millionen Franken, einer Bilanzsumme von Fr. 1 626 000.-, einem Reingewinn von Fr. 5025.- und einem Reservefonds von Fr. 63 116.- dürfen wir uns im 23. Geschäftsjahr immerhin sehen lassen. Den Mitgliedern wurde eine Übersicht vermittelt über die Lage auf dem Kapitalmarkt und die Zinsfußgestaltung. Der Wandel, der sich im Wirtschaftsgefüge so rasch vollziehen kann – die zwei letzten Jahre haben es deutlich gezeigt – läßt es gewagt erscheinen, sichere Prognosen zu stellen.

Alt Friedensrichter J. Heller eröffnete den Bericht des Aufsichtsrates. Seinem Antrage, Rechnung und Bilanz zu genehmigen und der Verwaltung Entlastung zu erteilen, wurde gerne Folge geleistet.

Für den verstorbenen Lehrer Fritz Troxler war eine Ersatzwahl in den Aufsichtsrat zu treffen. Der Vorsitzende war in der glücklichen Lage, in der Person von Buchhalter Alois Heller einen tüchtigen Kaufmann und geschätzten Bürger für die Wahl vorzuschlagen.

Der Vorsitzende äußerte sich noch zu steuer- und sozialpolitischen Problemen, die aufmerksam angehört wurden. Nachher hielt H. H. Vikar Frz. Krumenacher die Anwesenden mit einem interessanten Farbenfilm aus dem Tropenlande in Spannung. Frohgelaunt wurde ein schmackhafter Imbiß eingenommen. A. Sch.

Winkeln (SG). Auch für den städtischen Vorort Winkeln ist jeweils die Generalversammlung der örtlichen Darlehenskasse ein festlicher Anlaß. In großer Zahl folgten die Genossenschaftler der Einladung auf den 22. Februar ins Restaurant „Waldburg“.

In seiner Begrüßungsansprache wies der Präsident des Vorstandes auch auf die geschichtliche Entwicklung des Unterverbandes hin, der letzten Herbst sein 50. Jubiläum in St. Gallen feiern konnte. Sein Bestreben, «die Förderung des Raiffeisengedankens im Kanton St. Gallen», hat in den 50 Jahren seiner Tätigkeit reichen Erfolg erzielt.

Mit ehrenden Worten gedachte der Vorsitzende der treuen Mitglieder, die im verflorbenen Jahre aus dem Erdenleben geschieden sind. 13 Neueingetretene durften begrüßt werden, sie bieten uns Gewähr für den sichern Fortbestand und die stetige Erneuerung unserer Dorfkasse. Damit ist unsere Mitgliederzahl auf 159 angewachsen.

Die Bilanzsumme hat sich auf Fr. 2 108 151.- erhöht. In Anbetracht der Zinssätze, die letztes Jahr galten, mit der geringen Zinsspanne, war voraussehen, daß keine großen Einkünfte erzielt werden können. Es ging mehr ums Die-nen als ums Verdienen. Die Ertragsgrundlage wird sich künftig bessern, da die Sparzinse auf 2¼% und die der Obligationen auf 3¼% gesenkt werden mußten. «Die Zickzack-entwicklung des schweiz. Geld- und Kapitalmarktes hat die Bankgewinne ganz allgemein in die Schere genommen», schrieb ein Berichterstatter über die schweiz. Wirtschaftspolitik des Jahres 1958.

Trotz des geringeren Ertrages ist unsere Kasse doch auf dem Wege des Fortschrittes und Erfolges wieder ein gutes Stücklein vorwärtsgekommen.

Bei einer Rückschau auf den Geschäftsgang und Geldverkehr unserer Kasse, kommt einem unwillkürlich auch einmal der Gedanke nach dem Sinn und Zweck unseres Darlehenskassenvereins. Sowohl der Kassier, als auch die leitenden Organe dürfen sich nicht einfach einer bloßen gegebenen Routine überlassen. Die Funktion einer Kasse, als Geldausgleichsstelle im Orte, soll nach höheren Gesichtspunkten geleitet werden, wie das Altmeister Pfarrer Traber vor Jahren formulierte: «Der Raiffeisensche Darlehenskassenverein ist eine gemeinnützige, dem Wohle des Mittelstandes dienende Einrichtung, die von einer Kette fundamentaler Grundsätze getragen und emporgehalten wird über dem bewegten Wasser allgemeiner Konkurrenz und eigennütziger Gewinnhascherei...» Das ist ein gutes Wort, das wir uns immer wieder gegenwärtigen wollen.

Das vorzüglich abgefaßte Protokoll, die interessanten Berichte vom Vorstand, Kassier und Aufsichtsrat wurden mit Beifall aufgenommen und genehmigt, die Jahresrechnung und Bilanz nach den Anträgen des Aufsichtsrates einstimmig gutgeheißen.

Nach der Austeilung der Anteilzinse schloß der Präsident mit aufmunternden Worten und bestem Dank die harmonisch verlaufene Tagung. Bei einem einfachen Imbiß blieben die Mannen der Winkler Raiffeisenlandsgemeinde in guter Eintracht noch einige Zeit in gemütlicher Unterhaltung beieinander. S. B.

Wittnau (AG). Hundert Raiffeisenmänner waren es, die der Einladung zur 40. Generalversammlung der Darlehenskasse Folge leisteten, trotzdem etliche Genossenschaftler schon die beiden vorausgegangenen Sonntagnachmittage an den Jahresversammlungen der Milch- und der Landwirtschaftlichen Genossenschaft beteiligt waren. Punkt 2 Uhr eröffnete der Präsident Karl Beck die Versammlung im Gasthaus zur „Krone“. Nach der üblichen Begrüßung entwarf er einleitend einen interessanten Rückblick auf das 40jährige Geschehen unserer, im Jahre 1918, aus Kreisen des Volksvereins gegründeten Dorfkasse. Wie alles Neue seine Zeit zur Entwicklung braucht, so erging es auch der Darlehenskasse. Die Zahlen der Statistik belegen eindeutig, wie mühevoll die Entwicklung in den ersten 20 Jahren verlief. Heute darf sich aber unsere Gemeinde über unser gefestigtes Selbsthilfewerk redlich freuen. Kassier Hort erläuterte die Zahlen der Jahresrechnung und der Bilanz. Die der Kasse anvertrauten Gelder betragen 1¼ Millionen und die Reserven belaufen sich auf 59 000 Fr. Der Kassier dankte allen Einlegern und Schuldnern für ihre Treue, denn nur die vereinte Kraft aller führte zu diesem prächtigen Resultat. Auf Antrag von Karl Schmid, Präsident des Aufsichtsrates, wurden Rechnung und Bilanz einstimmig genehmigt.

Die Grüße des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen in St. Gallen überbrachte Verbands-Sekretär E. Bücheler. Ein erster, großer Erfolg ihres Geldinstitutes, so führte der Referent aus, ist bereits ersichtlich in ihren überaus vorteilhaften Zinssätzen, indem es von allen Schuldnern einen einheitlichen Zinssatz fordert. An zahlreichen, aus dem Wirtschaftsleben angeführten Begebenheiten, bestätigte der erfahrene Fachmann das segensreiche Wirken unserer Dorfkassen in über 1000 Schweizer Dörfern.

Nach einem währschaffen Zobig vom Kronenwirt schloß der Präsident die 40. Jahresversammlung. Ah.

Zihlschlacht (TG). Im „Löwen“ Zihlschlacht konnte der Vizepräsident der Darlehenskasse, Otto Zingg-Forster, eine stattliche Mitgliederversammlung zur Erledigung der Jahresgeschäfte begrüßen. Die Rechnung sowie die Berichte des Vorstandes und des Aufsichtsrates gaben ein Bild von der erfreulichen Weiterentwicklung unserer Dorfkasse. Bei einem Umsatz von Fr. 4 181 000.- wurde ein Reingewinn von Fr. 6880.- erzielt. Die Bilanzsumme beträgt Fr. 3 157 000.- und der Reservefonds ist auf Fr. 109 000.- angewachsen.

Für den verstorbenen Gründer und ersten Präsidenten der Darlehenskasse, Ernst Kreis-Huber, wurde Baumeister Otto Zingg zum Präsidenten gewählt. Das durch den Tod von Robert Mürger verwaiste Aktariat wird von Paul Gemperle, Sitterdorf, weitergeführt. Neu in den Vorstand ziehen ein Käsermeister Paul Anderes in Zihlschlacht und Schulpfleger Hans Gsell in Hohlenstein-Sitterdorf. F.

Spreitenbach (AG). Am Sonntag, den 15. Februar, hielt unsere Darlehenskasse die ordentliche Generalversammlung ab. Mit einem freundlichen Willkommgruß eröffnete Präsident J. Bumbacher die Versammlung zur Entgegennahme der 41. Jahresrechnung. Er gedachte der verstorbenen Mitglieder und begrüßte speziell die neuen Raiffeisenmänner.

Der Aktuar Kaspar Baumann verlas das sehr ausführliche Protokoll der letztjährigen Versammlung. Einstimmig wurde es genehmigt und bestens verdankt.

Der Bericht des Präsidenten stellte in eindrücklicher Weise die Tätigkeit des Vorstandes dar. Der ganze Betrieb der Kasse stand im Zeichen der Geldknappheit. Der Mitgliederbestand hat sich auf 206 erhöht.

Der Kassier erläuterte die Jahresrechnung in gewohnter Weise. Dabei erlaubte er sich verschiedene Seitensprünge und holte über das Stichwort „Bankgeheimnis“ zur Zufriedenheit der Mitglieder aus. Auch die Schuldnerdisziplin streifte er und stellte dabei fest, daß diese gut bis vorbildlich sei. Den Einlegern dankte er bestens für die Treue, die sie an den Tag gelegt hatten.

Reno Bumbacher, Präsident des Aufsichtsrates, erstattete den üblichen Bericht, worauf der Rechnung die Genehmigung erteilt wurde.

Mit dem Dank nach allen Seiten schloß der Präsident die Versammlung und wünschte für das anschließende Zobig einen guten Appetit. tr.

Vordemwald (AG). An der Sonntag, den 15. März 1959 stattgefundenen Generalversammlung der Darlehenskasse Vordemwald konnte Präsident Ernst Plüss, gew. Vizegemeindevorstand, 113 Mitglieder an der Versammlung begrüßen. Einleitend wies er darauf hin, daß das verflorene Geschäftsjahr (es war das 28.) für unser Land, wie auch für unsere Raiffeisengemeinde ein gutes war. Wenn auch in einzelnen Wirtschaftszweigen die Konjunktur etwas zurückgegangen sei, so könne trotzdem noch von einer Vollbeschäftigung gesprochen werden. Ehrend gedachte er der zwei seit der letzten Versammlung verstorbenen Mitglieder Ernst Kunz, Müller, und Otto Meyer, gew. Wirt. Beiden wurde durch die Versammlung die übliche Ehre erwiesen. Infolge Abwesenheit des Ak-

tuars Werner G a b i , Gemeindeammann, wurde das Protokoll der letzten Generalversammlung vom Vorstandsmitglied Werner E g g e r verlesen und ohne Bemerkungen genehmigt. In seinem Bericht an die Generalversammlung streifte der Präsident nochmals kurz die Geschehnisse in der weitem und nähern Heimat und kam dann auf die Geldverhältnisse zu sprechen. Nachdem zu Beginn des letzten Jahres sich noch eine Geldverknappung bemerkbar machte, so ist diese heute weitgehend überwunden und eine Verflüßigung macht sich bemerkbar. Der Vorstand habe denn auch beschlossen, die Schuldnerzinsätze mit Wirkung ab 1. Juli 1959 auf 3¼ % zu senken, nachdem sie im letzten Jahre auf 4 % erhöht werden mußten. Kassier Hans Z a u g g erläuterte in aufschlußreicher Weise die Zahlen der letztjährigen Rechnung. Bei einem Umsatz von 5,2 Mio Fr. und einer Bilanzsumme von 3,2 Mio Fr. ergab sich ein Reingewinn von 12 000 Franken, der statutengemäß ganz den Reserven zugewiesen wurde, die damit die schöne Summe von Fr. 166 800.- erreichen. Die Sparguthaben stehen in der Bilanz mit 2,3 Mio Fr. und die Obligationen mit Fr. 602 000.- zu Buch. Diese Gelder sind zum größten Teil auf Hypotheken angelegt, sodaß den Sparern die größtmögliche Sicherheit geboten wird. Adolf M ü l l e r erstattete den Bericht des Aufsichtsrates und gab dessen Anträge an die Generalversammlung bekannt, denen von der Versammlung einhellig zugestimmt wurde.

Waldkirch (SG). Mag auch die Traktandenliste einer Kassa-Generalversammlung von Jahr zu Jahr wenig Unterschiede aufweisen und eine an und für sich trockene Zahlenmaterie zum Gegenstand haben, so verstehen es die leitenden Organe der Darlehenskasse Waldkirch, jeder stattgefundenen Generalversammlung ein eigenes Gepräge zu geben. Nicht umsonst ist daher der Tag der Kassaversammlung für die Raiffeisengemeinde Waldkirch-Gottshaus zu einem kleinen Festtag geworden, auf den sich jeder freut. Das bestätigte sich wieder aufs schönste am Montag, den 16. März, wo sich in der Mittagsstunde die stillen Dorfstraßen belebten und männiglich dem Gasthause Hirschen zustrebte, dem Tagungsort der 58. Generalversammlung der Waldkircher Darlehenskasse. „Laßt die Herzen höher schlagen“, unter diesem Motto eröffnete das Lied des stattlichen Männerchors unter der bestbewährten Leitung von Lehrer Anton Mätzler die imponierende Versammlung. Kassapäsident August Werz konnte in seinem Eröffnungswort nebst der Kassagemeinde etliche liebe Gäste begrüßen, so Fr. Schaller, Herrn und Frau Carnier-Lenherr und alt Präsident Stephan Spieß. In einem kurzen Rückblick freute er sich, das Geschäftsjahr 1958 als recht gut bezeichnen zu können. Das Vertrauen in das dorfeigene Bankinstitut hat sich auch während des Wechsels in der Verwaltung erhalten und gefestigt. Der Dank des Präsidenten galt allen, welche zum guten Geschäftsergebnis beigetragen haben. Nach der Bestimmung der Stimmenzähler folgte die Bekanntgabe der beiden Protokolle, welche die Generalversammlung vom 18. März und die Wahlversammlung vom 28. August zum Gegenstand hatten, vom Aktuar, Lehrer Josef M o r g e r , mit gewohnter Meisterschaft ausgeführt und dargeboten, von der Versammlung mit herzlichem Beifall verdankt. Die Rechnungsablage gab dem neuen Verwalter Alois H o l z h e r r erstmals Gelegenheit, sich an seine Kassamitglieder zu wenden. Mit großem Interesse wurden seine objektiven, von großer Sachkenntnis zeugenden Ausführungen zu den Ergebnissen der Jahresrechnung entgegengenommen, welche ein ausausgeglichenes Bild zeigt. Der Finanzbedarf der Viehsanierungen verursachte einen Rückgang im Spargeldkonto, wie sich übrigens bei den anvertrauten Geldern eine Umschichtung zeigte, indem Gelder von Sparheften in Obligationen angelegt wurden, dank den günstigen Zinsbedingungen. Der Bestand an Obligationen hat im Berichtsjahr um rund 700 000 Fr. zugenommen und beträgt 6 925 200 Fr. Nach wie vor muß

Die schweizerischen Raiffeisenkassen 1957/58

	1957	1958
Anzahl der Kassen	1 040	1 051
Anzahl der Mitglieder	117 189	120 075
Umsatz	3 333 558 200.33	3 449 919 388.37

Bilanz per 31. Dezember

Aktiven

Kassa und Postcheck-Guthaben	17 193 131.16	18 590 233.57
Sichtguthaben bei der Zentralkasse	73 922 268.90	92 881 892.13
Terminguthaben bei der Zentralkasse	133 765 600.—	150 114 500.—
Konto-Korrent-Forderungen mit Deckung	114 036 700.69	115 858 335.40
Darlehen mit Deckung	67 462 817.52	69 783 327.97
Gemeinden	98 598 019.93	103 530 278.52
Hypothekendarlehen	1 039 740 646.14	1 093 572 277.35
Wertschriften	11 707 255.10	12 303 239.95
Liegenschaften für Kassazwecke 64/65	5 254 203.35	5 753 428.35
Andere Liegenschaften 5/5	474 884.—	328 000.—
Sonstige Aktiven	15 422 061.10	17 680 507.38
1 577 577 587.89	1 680 396 020.62	

Passiven

Schulden bei der Zentralkasse	33 988 303.30	19 641 805.50
Konto-Korrent-Gläubiger	147 031 884.95	154 147 751.46
Sparkasse (515 794/533 902 Hefte)	985 837 332.79	1 040 998 043.55
Depositen	40 083 734.25	45 486 057.66
Hypotheken auf eigene Liegenschaften	276 500.—	141 500.—
Obligationen	273 959 161.53	315 715 919.60
Sonstige Passiven	13 213 387.06	16 360 353.21
Genossenschaftsanteile	11 841 894.10	12 146 909.10
Reserven	71 345 389.91	75 757 680.54
1 577 577 587.89	1 680 396 020.62	

Ertragsrechnung

Einnahmen

Aktivzinsen	49 668 768.85	57 066 979.68
Diverses	131 775.37	159 231.86
49 800 544.22	57 226 211.54	

Ausgaben

Genossenschaftsanteilzinsen netto	386 624.40	395 464.70
Übrige Passivzinsen netto	28 125 130.89	33 739 435.47
Vermittelte Abgaben	9 286 664.37	11 261 467.08
Eigene Steuern	1 230 621.30	1 538 196.18
Verwaltung	2 850 550.09	3 009 063.23
Übrige Unkosten	2 462 810.01	2 586 468.78
Abschreibungen	362 617.08	283 825.47

Reingewinn

5 095 526.08	4 412 290.63
49 800 544.22	57 226 211.54

aber unserm Volk für seinen Spargeist ein gutes Zeugnis ausgestellt werden. Eine erfreuliche Ausweitung der Geschäftstätigkeit macht sich bei den Hypothekaranlagen bemerkbar, welches Konto um 300 000 Fr. erhöht werden konnte und einen Höchststand von fast 14 Mio Fr. aufweist. Trotz der eingeeengten Zinsmarge resultiert ein Reingewinn von 36 000 Fr. mit welchem der Reservefonds die Höhe von 941 471 Fr. erreicht hat. Dieser gesunde Grundstock ermöglicht der Kassa eine vorteilhafte Zinspolitik im Interesse

der Mitglieder. Abschließend machte Verwalter Holzherr auf die Vorteile des Konto-Korrentverkehrs aufmerksam, empfahl die guten Dienste der Kassa in Vermögens- und Steuerfragen und stattete seinen Mitarbeitern und dem Vorstand seinen Dank ab für die vorbildliche Zusammenarbeit.

Über die Tätigkeit von Vorstand und Verwaltung referierte in prägnanter Weise Hans H u b e r , Käser, als Berichterstatter des Aufsichtsrates. Mit berechtigtem Stolz konnte er darauf

verweisen, daß unsere Darlehenskasse mit einer Bilanzsumme von 18 Mio und einem Reservefonds von bald einer Million an der Spitze aller schweizerischen Raiffeisenkassen steht, ein erfreuliches Resultat enger Zusammenarbeit von Kassa und Bevölkerung. Den Anträgen des Aufsichtsrates auf Genehmigung der Rechnung unter Dankabstimmung an Vorstand, Verwalter und Personal wurde denn auch gerne zugestimmt.

Zu einem allen Anwesenden tief zu Herzen gehendem Traktandum, welches Vize-Präsident Lehrer Josef Morger zu einem ergreifenden Akt zu gestalten wußte, wurde die Totenehrung. Noch stand ja die 58. Generalversammlung unter dem Eindruck des Heimanges ihres Verwalters Werner L e n h e r r, welcher 42 Jahre der Kassa gedient und im Juni letzten Jahres in die ewige Heimat abberufen wurde. Seine markante Persönlichkeit ist mit der Entwicklung unserer blühenden Dorfbank unzertrennlich verbunden. So leuchtete denn aus den Worten des Präsidenten wie der Sprecher von Aufsichtsrat und Vorstand immer wieder die Erinnerung an Werner Lenherr sel. hervor. Er, der so oft an der Generalversammlung die Totenehrung vorgenommen, heute galt sie ihm selber. Mit ihm galt die Ehrung noch 7 weiteren verstorbenen Mitgliedern, deren Lebensbilder Lehrer Morger in kurzen, eindrucksvollen Worten zeichnete. Es waren dies: Hengartner Josef, Widenhub, Thürlmann Eduard, Ebnet, Scheiwiler Alois, Lehn, Bütikofer Emil, Gelwil, Schildknecht Alois, Dorf, Thaler Josef, Baumeister und Wick Fridolin, Dorf.

Im nachfolgenden Wahlgeschäft wurden die in Ausstand tretenden Vorstandsmitglieder Josef Morger und Walter Haag und aus dem Aufsichtsrat Paul Hug und Albert Zwicker für eine neue Amtsdauer bestätigt. Nachdem in der allgemeinen Umfrage vom Dorfpräsidenten Dr. vet. Jos. G s c h w e n d noch die Platzfrage für das Postgebäude angezogen wurde, konnte Kassapäsident Aug. Werz mit einem kurzen Schlußwort und besten Wünschen die von flottem Raiffeisengeist zeugende 58. Generalversammlung beschließen, natürlich nicht, ohne daß vorher der Anteilscheinzins ausbezahlt und die respektable Kassawurst in Empfang genommen wurde. W.H.

Verdienten Raiffeisenmännern zum Andenken

Davos-Dorf. J ö r i G u y a n. Jöri Guyan ist nicht mehr. Ein tragisches Geschick hat ihn allzufrüh von dieser Welt abberufen. Herr Pfarrer Dalbrü hat am Sonntagnachmittag im überfüllten Krematorium in Davos das Lebensbild von Jöri Guyan treffend gezeichnet. Es war ein Leben für die Familie, der er sich in treuer Pflichterfüllung gewidmet hatte, solange ihm die Kräfte gegeben waren. Dann stellte sich Jöri der Kirchengemeinde in zwei Chargen zur Verfügung, und der Fraktionsgemeinde Davos-Dorf diente er jahrzehntelang als Gemeinderat. Obwohl er beruflich voll in Anspruch genommen war, fand er noch Zeit für gute und treue Kameradschaft im Männerchor, im Schützenverein. Als Soldat hat er während des letzten Aktivdienstes als Fouriergehilfe so recht gezeigt, was Pflichterfüllung zu bedeuten hat. Jöri Guyan hat auch der Darlehenskasse Davos-Dorf seine Kräfte und Fähigkeiten geschenkt, indem er dort seit dem Tode von Nigg Müller als Präsident des Aufsichtsrates amtierte. Wie überall hat er sich auch hier voll eingesetzt, bis ihm höhere Gewalt die Kräfte weggenommen hat. Jöri setzte sich tapfer zur Wehr, aber alle Liebe und Pflege, alle ärztliche Kunst und Wissenschaft konnten das schwindende Leben nicht erhalten, so daß der Tod als Erlöser kam. Jöri Guyan, nimm unsern letzten Gruß mit in die Ewigkeit! H.

Vättis. Der 8. März war für unsere Raiffeisengemeinde ein Trauertag, gaben wir doch an diesem Tage unsern verehrten Vizepräsidenten, Sprecher Fridolin, das letzte Geleite. Das überaus zahlreiche Grabgeleite und eine Fülle von herrlichen Blumenspenden zeugten von der tiefen Verbundenheit mit dem lieben Verstorbenen.

Das Leben von Sprecher Fridolin sel. war gekennzeichnet durch Gottvertrauen und Schaffensfreude. In seinen jüngern Jahren oblag er seinem Berufe als Dachdecker, später betätigte er sich als Straßenmeister auf der Pol. Gemein-

destraße, bis ihn ein rheumatisches Leiden zwang, auch diesen Beruf aufzugeben und eine für seine Gesundheit günstigere Betätigung aufzunehmen. Zusammen mit seiner Gattin gründete der Verstorbene ein Ladengeschäft. Sein humorvolles, freundliches Wesen war wie geschaffen, die Kundschaft zu bedienen.

Auch im öffentlichen Leben war Sprecher Fridolin ein gerngesehener Mann. Seine Bescheidenheit, aber auch seine Redlichkeit fanden allgemeine Anerkennung. Während der Jahre 1927-1933 diente der Verstorbene der Ortsgemeinde Vättis als Ortsverwaltungsrat. Am 21. April 1930 wurde Sprecher Fridolin von der Generalversammlung in den Vorstand unserer Darlehenskasse gewählt, welchem er bis zu seinem Lebensende als Vizepräsident angehörte. 29 Jahre lang hat Sprecher Fridolin seine Kraft und geistigen Fähigkeiten unserer Kasse zur Verfügung gestellt. Wir haben durch seinen Hinschied einen eifrigen Förderer unserer Darlehenskasse verloren. Gott der Herr möge ihm alles Gute, welches er im Dienste des Nächsten gewirkt hat, reichlich lohnen. G.

Zum Nachdenken

Die nichts wissen, und doch wissen, daß sie nichts wissen, sind mir lieber als die, die nichts wissen und nicht wissen, daß sie nichts wissen.

Bekanntes Wortspiel

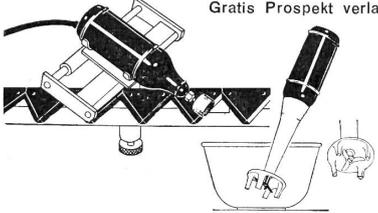
Humor

«Um den Fall genau beurteilen zu können, müssen Sie uns jetzt einmal konkret erzählen, was Ihnen Ihre Frau in der Gardinenpredigt alles vorgeworfen hat, Herr Klägger.»

«Ja, Herr Richter, gern, aber — haben Sie wirklich vier Stunden Zeit dafür übrig?»

Atout AG
Burgdorf
Telephone 034 2 20 33
Maschinen und Apparate

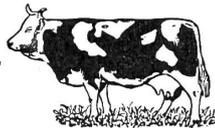
Besser!
ATOUT-Schleifer
mit Führung gibt besseren Schliff
Schweizer Produkt
Gratis Prospekt verlangen



Gegen kleinen Mehrpreis mit **Mixerkopf** und zweitourig lieferbar
In Brugg ausgestellt Stand 209, Hug, Halle 2

Wasserleist

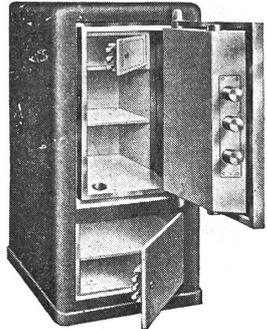
Ledereuter, Kaltfluß, Kitt, überhaupt alle Euterkrankheiten bei Kühen sind heilbar mit der sicher wirkenden Wasserleist-Salbe «Euterwohl» (JKS Nr. 11 567)



Fabrikation: Frau M. Blaser-Kunz
Emmenmatt/BE Tel. (035) 22163

Werben Sie für neue Abonnenten und Inserenten des Schweizerischen Raiffeisenboten

Feuer- und diebessichere



Kassen-Schränke

modernster Art

Panzertüren, Tresoranlagen, Aktenschränke

Bauer AG • Zürich 6

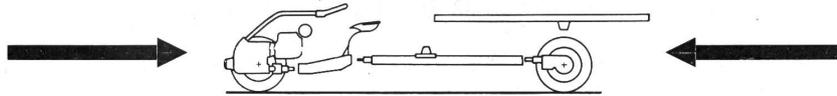
Geldschrank- und Tresorbau

Lieferant des Verbandes Schweiz. Darlehenskassen

Schriftleitung: Dr. A. E d e l m a n n / Verwaltung: Verband schweizerischer Darlehenskassen, St. Gallen, Tel. (071) 22 73 81 / Druck und Expedition: Walter AG, Olten. Tel. (062) 5 32 91 / Abonnementspreis: Für die Pflichtexemplare (10 Stück pro je 100 Mitglieder oder einen Bruchteil davon) Fr. 4.-, Freixemplare Fr. 3.-, Privatabonnement Fr. 5.- / Alleinige Annoncenregie: Schweizer-Annoncen AG, St. Gallen und übrige Filialen / Alle redaktionellen Zuschriften und Adreßänderungen sind an den Verband in St. Gallen zu richten

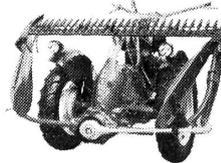
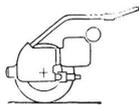
Motrac

bringt als erste und einzige Firma die ganz neue, hervorragende, rentable, umstellbare Maschinenkombination für den schweizerischen Klein-, Mittel- und Bergbetrieb:



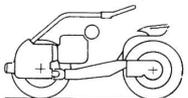
Sie kaufen: 1 Einachser + 1 Hinterachse mit zerlegbarem Chassis.
Wir liefern Ihnen dafür 3 erstklassige, vollendete Maschinen:

MT 1

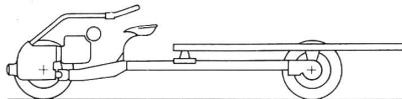


- 1 Den bewährten, kraftvollen, wendigen Einachstraktor MT mit 9-, 11- oder 13-PS-Benzin-Motor oder neu 12-PS-Diesel-Motor mit 8-Gang-Getriebe ohne Schnecke, mit Differentialsperre, Freilauf, 2 abschaltbare Zapfwellen, Einzelrad-Lenkbremsen und Stellbremse, Radspur und Bodenfreiheit stufenlos verstellbar, aufklappbarer, erschütterungsfrei freischwingend aufgehängter Einmähd-Portalmähbalken. Dazu: Anbau-Seilwinden, Kipp-Pflug, Spaten-Rotieregge, Baumspritze, Front-Rotorrechen, Eingravorrichtung, Mistzeter, Heuknecht usw.

TEM 2



- 2 Den teilbaren, zugstarken, geländegängigen, verwindungsfähigen Kleintraktor TEM mit 4-Rad-Antrieb, mit Differentialsperren an beiden Radachsen, kleinem Wendekreis, zwei abschaltbaren Zapfwellen und Dreipunkt-Hydraulik (bestgeeignet als Hacktraktor, als Selbstaufzug-Seiltraktor sowie zum Ziehen von 4-Rad-Wagen und -Pflügen mit Selbsthaltepflug oder Anbaupflug).



TTA 3

- 3 Den teilbaren Triebachsanhänger TTA mit Doppelkreuz-Gelenkkupplung, im Rohrschassis geschützte Kardanwelle, Freilauf und Differentialsperre, geräuschlos in allen Gängen fahrbar, 2 Tonnen Nutzlast. Erstaunliche Transportleistungen am Steilhang; auch als Geräteträger mit 4-Rad-Antrieb verwendbar.
- Also **Vollmotorisierung** durch: 1. Motormäher, 2. Arbeitstraktor und 3. Transportmaschine in einer einzigen wirtschaftlichen Einheit vereint!
 - Die Umstellungen erfolgen schnell und mühelos mit einigen Handgriffen ohne Werkzeuge.
 - Ferner liefern wir den tausendfach bewährten, kleinen Einachser-Motormäher MKD, 6 PS oder 8 PS, Motorhandwagen, Motorrasenmäher usw.

Verlangen Sie ausführliche Prospekte oder Vorführung auf Ihrem Gelände durch die

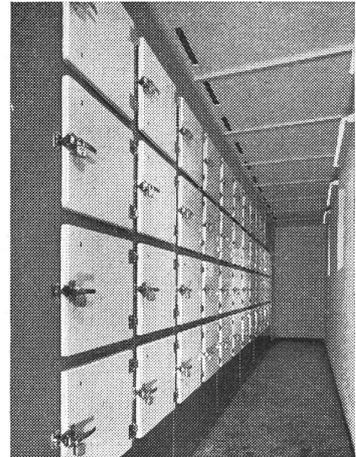
MOTRAC-WERKE AG, ZÜRICH 9/48

Tel. (051) 52 32 12

Altstetterstraße 120

Besuchen Sie uns an der Schweizerischen Landmaschinen-Schau Brugg vom 3. bis 7. April, Stand Nr. 207, Halle 2

Tiefkühlanlagen



Wenn Sie eine Gemeinschafts-Gefrieranlage projektieren, leistet Ihnen unsere Schrift GG-54, die wir Ihnen auf Wunsch gratis zustellen, gute Dienste. Sie enthält Angaben über die verschiedenen Ausführungsarten, die Kosten und die Rentabilität einer solchen Anlage.

AUTOFRIGOR AG. ZÜRICH

Schaffhauserstrasse 473 Telefon (051) 48 15 55

Vertretungen und Servicestellen in Basel, Bern, Biel, Chur, Davos, Fribourg, Genève, Interlaken, Lausanne, Lugano, Luzern, Martigny, St. Gallen.



Biologisch düngen
mit
Gartendünger

«HUMAG»

Enthält alle wichtigen
Pflanzennährstoffe

Hersteller:

HUMOSAN AG,
St. Gallen
Werk Kronbühl
Erh. in Gärtnereien



Hagpfähle Baumpfähle

für Hoch-, Halbstamm
und Buschanlagen.
Himbeerpfähle, Rosen-
stecken, Rebstecken,
Pfähle für Hühnerhöfe
und Jungwuchseinzäun-
ungen. Mit Karboline-
um heiß imprägniert,
anerkannt bestes Ver-
fahren.
Verlangen Sie Preisliste
Mit höflicher Empfeh-
lung

**Imprägnieranstalt
Sulgen**
Tel. (072) 3 12 21.



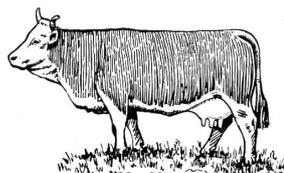
A. Jaeggi
Recherswil (Solothurn)
Forstbaumschulen
offeriert

WALDPFLANZEN

bekanntester Provenienzen und bester Qualität.
KEIN IMPORT! Große eigene Anzucht!

Interessenten sind z. Besichtigung meiner Pflanz-
schulen freundlichst eingeladen. Preisliste gerne
zu Diensten. Telefon (065) 4 64 25. Mitglied der
Raiffeisenkasse Recherswil.

Zweisimmen



31. Frühjahrs - Zuchtviehmarkt

(mit Ausstellung)

15. und 16. April 1959



Durch Blitzschlag

Bauernhof eingäschert, Hab und
Gut verloren!

**jährlich
Millionen-Schäden**

Verantwortungsbewusste
fortschrittliche Landwirte verlangen
unverbindliche Beratung über die

neuezeitlichen schweiz. Blitzschutz-Anlagen

System Hartmeier

Verkaufsagentur für die Schweiz:

ALLEWA, H. Jufer, Baar ZG

Tel. (042) 4 12 13

Es sind noch einige Kantonsagenturen zu vergeben